MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

179 (30.6.1940) Sonntag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-297386

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Sonntag-Ausgabe · 10. Jahrgang · Nummer 175 · Mannheim, 30. Juni 1940

Waffenstillstandskommission in Wiesbaden zusammengetreten

Deutschland trauert mit Italien um Luftmarschall Balbo

General v. Stülpnagel empfing Huntzinger

Von der deutschen Militärmacht militärisch begrüßt

r. d. Wiesbaden, 29. Juni (Eig. Ber.)

Nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen und des italienisch-französischen Waffenstillstandes ist die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf die Verhandlungen der Waffenstillstandskommission in Wiesbaden gerichtet. Am 28. Juni 1919 wurde in Versailles jener Schandvertrag unterzeichnet, der Deutschland für immer als europäische Großmacht aus dem Buch der Geschichte löschen sollte. Genau 21 Jahre später, am 28. Juni 1940, traf unter Führung des Armeegenerals Huntzinger die französische Waffenstillstandskommission in Wiesbaden zu den Verhandlungen über die Durchführung des umfangreichen Vertragswerkes vom Compiègne ein.

Während sich damals die deutschen Unterhändler vor Steinwürfen und Schmähungen der Pariser und Versailler Bevölkerung schützen mußten, kamen die französischen Bevollmächtigten unbehelligt in einer der schönsten Städte Deutschlands an, geleitet von deutschen Offizieren und militärisch begrüßt von den Soldaten der deutschen Wehrmacht, die in einem heldenmütigen Waffengang die feindlichen Armeen zerschlagen hat. Die Bevölkerung nahm in disziplinierter Aufmerksamkeit von der Ankunft der Delegation Kenntnis, die am Freitag in der achten Abendstunde in Flugzeugen eingetroffen war. Die Kraftwagen, die die Mitglieder der Kommission in das Innere der Stadt brachten, trugen noch die eingerollten Parlamentärfahnen an den Kühlern. Die französischen Delegationsmitglieder fuhren dann über die große Wilhelmstraße in Wiesbaden, über die fast auf den Tag genau vor zehn Jahren die letzten französischen Besatzungstruppen die Stadt Wiesbaden verließen.

Die Besprechungen der Waffenstillstandskommission finden in einem Hotel statt. Der Verhandlungsraum selbst ist ohne besonderen Schmuck, nur ein großes Führerbild hängt in diesem Saal. In der Mitte steht einer der üblichen grünen Tische, an dem die Delegation ihre Beratungen fortführen wird. Die französische Delegation besteht aus zwei Komissionen. Die erste Kommission wird von Armeegeneral Huntzinger als Präsident geführt. Es gehören ihr ferner an: Admiral Michelier, General Monchard, Präfekt Carles, Inspektor des Finanzwesens Aris, Generaldirektor Parodi, Generaldirektor Berthelot, Industrieller de Peyraecave und Professor Portmann. Die zweite Kommission wird von Admiral Duplat geführt. Zu ihr gehören General Parisot, General Odit, Präfekt Mouchet, Herr Montarnel, Finanzinspektor Geten, Direktor Gouret und Botschaftsrat Garnier.

Am Samstag, 16 Uhr, empfing der Vorsitzende der Waffenstillstandskommission, General von Stülpnagel, den französischen Armeegeneral Huntzinger im Schloß der Stadt, dem ehemaligen Sitz der Interalliierten Rheinlandkommission, sowie den stellvertretenden Kommandierenden General des XII. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis 12, General der Infanterie Steppuhn.

Der Führer weilte in Straßburg

Besuch der alten Reichsstadt und der Vogesen-Kampfstätten

DNB Führerhauptquartier, 29. Juni.

Am Jahrestage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages besuchte der Führer die alte deutsche Reichsstadt Straßburg.

Auf dem elsässischen Ufer des Rheinüberganges von Kehl nach Straßburg begrüßte der Oberbefehlshaber der Armee, die den Durchbruch durch die Maginot-Linie im Elsaß erzwang, General der Artillerie Dollmann, den Führer.

Nach einer Rundfahrt weilte der Führer längere Zeit im Straßburger Münster, diesem herrlichen deutschen Bauwerk, auf dem seit dem 19. Juni wieder die Flagge des Reiches weht.

Von Straßburg aus begab sich der Führer über Schlettstadt zu den Kampfstätten in den Vogesen und besuchte anschließend die Rheinniederung bei Breisach, wo der entscheidende Vorstoß über den Strom geführt wurde.

Luftmarschall Balbo tödlich abgestürzt

Heldentod des Generalgouverneurs von Libyen

DNB Rom, 29. Juni.

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt den Heldentod des Generalgouverneurs von Libyen, Marschall Balbo, bekannt.

Bei einer feindlichen Bombenaktion über Tobruk ist am 28. Juni das von Italo Balbo gesteuerte Flugzeug in Flammen abgestürzt. Italo Balbo und die Mitglieder der Besatzung sind in den Flammen umgekommen.

In Ehrfurcht und tiefer Verehrung senken sich die Fahnen der italienischen Wehrmacht zum Gedächtnis an Italo Balbo, dem Freiwilligen des Weltkrieges an der Alpenfront, dem Quadrumvir der Revolution, dem Transozeanflieger, dem Luftmarschall, der im Kampfe gefallen ist.

Deutschlands Beileid

Telegramm des Führers an den Duce

Führerhauptquartier, 29. Juni. (HB-Funk.)

Der Führer hat zum Heldentod des Marschalls Balbo an den Duce folgendes Telegramm gerichtet:

Duce! Soeben erreicht mich die Nachricht von dem Fliegertode Ihres Marschalls Italo Balbo. Zu dem schweren Verlust, der Sie, Duce, und mit Ihnen das ganze italienische Volk getroffen hat, spreche ich Ihnen meine tiefste Anteilnahme aus.

An der Bahre des Marschalls wird neben dem italienischen auch das deutsche Volk in Trauer stehen. Balbos Taten für das junge römische Imperium werden auch bei uns unvergessen bleiben. Adolf Hitler.

Italien in tiefer Trauer

h. n. Rom, 29. Juni. (Eig. Ber.)

Der Soldatentod Italo Balbos, der am Samstag im italienischen Rundfunk durch einen außerordentlichen Wehrmachtsbericht bekanntgegeben wurde, hat in ganz Italien tiefe Trauer ausgelöst. In den Straßen Roms konnte man vor den Ständen der Zeitungsverkäufer einfache Soldaten der Luftwaffe sehen, denen die Tränen über die gebräunten Wangen rannen. Unter den führenden Männern der faschistischen Bewegung war Balbo einer der populärsten. Mit dem Duce verband ihn ein besonderes Vertrauensverhältnis, da Balbo vor wichtigen Entscheidungen stets in den Palazzo Venezia gerufen wurde.

Marschall Balbo

(HB-Bildarchiv-M)

Der Duce hat nach dem Eintreffen der Trauernachricht sofort angeordnet, daß am 30. Juni und am 1. Juli alle öffentliche Gebäude und Plätze auf Halbmast flaggen und daß in den Parteilokalen die Standarten der Bewegung umflort werden. Der Fliegertod Italo Balbos über Tobruk ist sinnbildlich für diese außergewöhnliche Persönlichkeit, die jederzeit zum höchsten Wagnis bereit war. Das so jäh abgebrochene Leben Italo Balbos verkörpert in seinem revolutionären Feuer, seinem unermüdlichen Schaffensdrang und seinem gespannten Willen das erneuerte Wesen einer ganzen Generation — der Generation Mussolinis!

Im Alter von 30 Jahren wurde Balbo vom Duce auf die Stelle berufen, die ihm ungeheure Volkstümlichkeit verschaffen sollte. Er wurde Leiter der neu gegründeten italienischen Luftwaffe, zuerst als Unterstaatssekretär, dann als Innenminister. Die nächsten Jahre waren ausgefüllt mit rastloser Kleinarbeit der „blauen Waffe". Dazwischen bewältigte Balbo glänzende, aufsehenerregende Unternehmungen sportlich-halbmilitärischer Natur, die seinen Namen in der ganzen Welt bekannt machten: Die großen Gruppenflüge ins Westmittelmeer (1928), nach Odessa (1929), nach Rio de Janeiro (1931) und nach Chikago (1933). Als Balbo nach dem erfolgreichen kriegsmäßigen Geschwaderflug aus Amerika zurückkehrte, bereitete ihm die Heimat einen triumphalen Empfang, der Duce schlug ihn für die höchste militärische Würde Italiens vor. Daß die damals geradezu sensationell wirkende Erklärung des kaum 37jährigen zum „Ersten italienischen Marschall der Luft" kein Fehlgriff war, beweist der siegreiche Einsatz der von ihm ge-

Fortsetzung siehe Seite 2

Bis zum Endsieg

Mannheim, 29. Juni.

Eine Woche größten geschichtlichen Erlebens liegt hinter uns. Die Waffen ruhen im Westen. Nachdem der Feind in einem deutschen Siegeszug ohnegleichen in genau sechs Wochen niedergerungen worden war, wurden die Unterschriften unter das deutsch-französische und italienisch-französische Waffenstillstandsabkommen gesetzt, und nun schweigen seit der frühen Morgenstunde des 25. Juni die Geschütze und Maschinengewehre, hat der heulende Klang der deutschen Bombengeschwader über französischem Boden und das Rasseln der Panzerkampfwagen aufgehört. Uns war es in jener Nacht, als ob ein Wunder geschehen wäre. Als das Signal „Das Ganze halt!" über den Rundfunk erklang und uns die Kunde brachte, daß zur selben Minute dieses gleiche Signal überall an der deutschen Front in Frankreich die Einstellung der Feindseligkeiten verkündete, und als wir nun wußten, daß jetzt der Schnitter Tod sein Handwerk auf diesem Kriegsschauplatz beendet, daß sich überall aus den Stellungen die deutschen Soldaten ohne Gefahr erheben und in den Jubel des Sieges einstimmen würden, da war unser Herz voll tiefster Dankbarkeit und stolzen Glückes über diesen einzigartigen Sieg, über dem, wie es der Führer in seinem Aufruf an das deutsche Volk betonte, der Segen des Herrgotts geruht hat.

Es ist aber notwendig, sich immer wieder klar darüber zu werden, worin die Ursachen dieses glorreichsten aller Siege zu suchen sind. Mögen wir auch von einem „Wunder" reden, — es ist im Grunde kein Wunder, was geschehen ist, sondern es ist die Frucht einer sehr ernsten und intensiven Arbeit auf allen Lebensgebieten der Nation. Noch nie zuvor in der Geschichte war ein Volk derart tief gesunken und zu Boden geschmettert worden wie das deutsche in den Jahren 1918/19. Außen- wie innenpolitisch schien es keinen Ausweg mehr zu geben. Die Zersplitterung aller Kräfte im Innern, bewußt gefördert von den ewigen Feinden Deutschlands, schien keine Möglichkeit mehr zu irgendeiner gemeinsamen Kraftentfaltung der Nation zu lassen. Wo immer sich auch noch irgend welche Ansätze zu einer Erneuerung zeigten, stießen sie auf die Schranken des Versailler Widerstandes, — Versailles hier als Begriff genommen, der sowohl dem innerpolitischen Leben des Reiches den Stempel parlamentarisch-demokratischer Abhängigkeit aufprägte als auch die außenpolitische Bewegungsfreiheit Deutschlands auf Schritt und Tritt lähmte.

Und doch ist es gelungen, die Fesseln abzustreifen. Wir kennen den Weg des Führers und der nationalsozialistischen Bewegung. Es hieße Eulen nach Athen tragen, diesen Weg hier noch einmal nachzeichnen zu wollen. Aber notwendig ist es doch, daß wir immer wieder diesen Weg als alleinigen Ausgangspunkt auch unseres Sieges über Frankreich mit allen Erfolgen, die diesem Sieg vorausgingen, erkennen. Es gäbe heute keine Freiheit der Nation, kein deutsches Heer, das tief in Frankreich stände, keine Siegesfahnen und kein Freiheitsläuten der Glocken, wenn nicht der Nationalsozialismus die Voraussetzungen dafür geschaffen hätte.

Eine Unsumme von Arbeit ist geleistet worden, um dieses Ziel zu erreichen. Nicht etwa nur auf militärischem Gebiet, wenn diese Arbeit auch gerade im Verlauf dieses Krieges am sichtbarsten in Erscheinung getreten ist. Nicht weniger wichtig war die Arbeit der Partei und ihrer Gliederungen auf allen Feldern ihrer Betätigung. Nicht weniger bedeutsam die Arbeit der Wirtschaft. Und in jedem anderen Sektor des Lebens der Nation wurde Baustein um Baustein zusammengetragen, um die Nation zu härten und zu festigen, um ihr das zurückzugeben, was ihr einst die Feinde des Reiches für immer genommen zu haben glaubten.

Deren Fehler aber war es, dieses Deutsch-

MARCHIVUM

land Adolf Hitlers von vornherein falsch eingeschätzt zu haben. Gerade darin zeigt sich der fundamentale Unterschied zwischen nationalsozialistischem Denken und inwidualistisch-westlerischer Einstellung. Der Nationalsozialismus hat den Blick nicht nur für die Lebensnotwendigkeiten des eigenen Volkes geschärft, sondern er hat zugleich auch mit nüchtern klarem Blick die Notwendigkeiten erkannt, die sich im zwanzigsten Jahrhundert für das Zusammenleben aller Nationen ergeben. Das Bild, das Adolf Hitler erschaute, hat sich in intensiver Aufklärungsarbeit dem ganzen Volke als unumstößliche Wahrheit, als unwiderrufliche Realität eingepflanzt. Und dieses Bild ist in keinem Augenblick eine fiktive Vorstellung gewesen, sondern hat sich Zug um Zug, Licht um Licht, Schatten um Schatten bestätigt.

Der westlerische Individualismus dagegen machte zur Realität, was er sich wünschte. Er wünschte sich ein schwaches Deutschland; also war dieses Deutschland schwach. Er wünschte sich ein Festhalten an überalterten Formen und Gepflogenheiten im eigenen Land, weil eine gewisse Oberschicht dabei gut abschnitt und äußerlich glänzend zu leben vermochte; also verleugnete man alle jene Kräfte, die vielleicht die Notwendigkeit einer Wandlung im eigenen Land befürworteten. Der englische Journalist Ward Price hat vor wenigen Wochen das in England bemerkte Uebel treffend gekennzeichnet mit dem Wort „Selbstzufriedenheit". Die Selbstzufriedenheit macht sich, selbst noch nach dem Sieg Deutschlands über Frankreich bemerkbar. Man will einfach jenseits des Kanals nicht glauben, daß man besiegt werden könne, und deshalb glaubt man es auch nicht, — bis eines Tages die deutschen Flugzeuge und Kanonen den Engländern dieses ganz handgreiflich klarmachen werden.

Sogar eine amerikanische Zeitung, die „New York Times", die nie ihre Sympathien für die Westmächte verleugnet hat, kennzeichnete in den letzten Tagen diese englische Vogel-Strauß-Politik mit treffenden Worten. Das Blatt schrieb, England habe nach dem polnischen Feldzug erklärt, dieses Unternehmen habe Deutschland sehr geschwächt. Nach dem norwegischen Zusammenbruch tröstete sich England mit der großen Zahl der von Deutschland verlorenen Flugzeuge und damit, so fügen wir hinzu, daß die enorme deutsche Frontausdehnung sich eines Tages zum Nachteil für Deutschland bemerkbar machen würde. Wenig später kapitulierte Holland, und England sah in diesem Unternehmen ein für Deutschland gefährliches Abenteuer. Nach der Einnahme Belgiens erklärte man in London, daß das belgische Volk ein Hindernis für die Zufuhr weiterer Reserven darstellen würde. Und schließlich, so erklärte die „New York Times", werde der Zusammenbruch Frankreichs von London sogar noch als Vorteil hingestellt, da England sich jetzt der eigenen Verteidigung widmen könne, ohne seine Kräfte zu verzetteln. Das englische Volk müsse schon sehr töricht sein, so bemerkte das Neuyorker Blatt, wenn es solchen Erklärungen immer wieder glaube, die dann jedesmal durch die Tatsachen widerlegt würden.

Mit diesen Hinweisen ist in der Tat das Wesen der britischen Politik treffend gekennzeichnet. Welch ein fundamentaler Unterschied zur deutschen Haltung! Nicht das Wort, sondern der konzentrische Wille, nicht wohlmeinender Opportunismus, sondern die harte Realität, haben die deutsche Politik bewegt, das Heer geführt, den Soldaten kämpfen lassen und deshalb hat auch der deutsche Soldat gesiegt und wird der deutsche Soldat weiter siegen. Auf seiner Seite kämpft nicht nur das Recht, das Frankreich und England immer wieder

Soennecken Ordner
Der gute Hebel-Ordner!

mißachtet haben, sondern es kämpft auf seiner Seite die stärkere und größere Idee, die im Nationalsozialismus realisiert wurde. Es war ein harter Kampf, bis sich das ganze deutsche Volk dieser Idee ein- und unterordnete, bis die ganze Nation zu ihrem Träger wurde. Heute nun erweist es sich aber, daß dieser Kampf notwendig und die Idee richtig war. Es gibt im deutschen Volk niemand mehr, der nach dem 25. Juni 1940 irgendeinen Zweifel daran aufkommen lassen könnte.

Der Sieg über Frankreich aber hat uns nun auch die letzte Gewißheit des kommenden Siegs über England gegeben. Wie im einzelnen dieser Sieg über England errungen werden wird, — wir warten auf das Wort des Führers. Daß England als beherrschende Macht des europäischen Kontinents zu verschwinden hat, daß der ewige Störenfried Europas hart und schwer getroffen werden muß, ist uns zu einer geschichtlichen Notwendigkeit geworden. So wird denn der Kampf weitergehen, bis das Endziel erreicht ist. Nie wurde uns das deutlicher, als in jener Morgenstunde des 25. Juni, da in dem gleichen Augenblick, als das Signal „Das Ganze halt!" über den Rundfunk ertönte, unsere Flakbatterien zur Abwehr englischer Flieger ihre ehernen Grüße in die Nacht hineinschickten und uns mahnten, den kommenden Frieden bis zum letzten mit der Waffe zu erkämpfen.

Dr. Jürgen Bachmann.

Schwerer Autounfall Reynauds

j. b. Genf, 29. Juni. (Eig. Ber.)

Reynaud, der frühere französische Ministerpräsident, erlitt einen schweren Autounfall. Wie die Havas-Agentur aus Mont Pellier meldet, überschlug sich sein Wagen nach St. Maxime im Departement Var. Reynaud wurde mit einer Kopfverletzung in ein Krankenhaus gebracht; seine Verletzung soll jedoch nicht lebensgefährlich sein.

Luftmarschall Balbo tödlich abgestürzt

Fortsetzung von Seite 1

schaffenen Fliegerwaffe im abessinischen und spanischen Krieg.

Die Leistungen Balbos als Generalgouverneur von Libyen ist nicht weniger wertvoll für das neue Italien gewesen. Nichts kann den Erfolg besser veranschaulichen, den der faschistische Kriegsrat am 16. Oktober 1938 feststellte: Die durch das einzigartige Kolonisationswerk erschlossenen vier libyschen Küstenprovinzen wurden verwaltungsmäßig dem italienischen Mutterlande eingegliedert. Durch seine araberfreundliche Politik hat Balbo in der gesamten mohammedanischen Welt gewaltiges Ansehen errungen.

In Deutschland besaß Balbo seit der Zeit, in der er in enger Zusammenarbeit mit deutschen Fachleuten die italienische Luftwaffe ausbaute, viele bedeutende Freunde. Sein enges Verhältnis zu Generalfeldmarschall Göring, mit dem er wiederholt zusammengetroffen ist, gehört der politischen Geschichte der letzten Jahre an.

Balbo hinterläßt seine Gattin, die ihn noch in den letzten Tagen bis an die vordersten Linien begleitet hat, und vier Kinder.

Was Marschall Balbo in Libyen an militärischer Vorarbeit geleistet hat, wird der Fortgang dieser Operationen, in denen er als einer der ersten den Fliegertod starb, noch zeigen.

Der Heldentod Balbos

r. d. Berlin, 29. Juni

Mit tiefer Anteilnahme vernimmt Deutschland die Kunde von dem Heldentod des italienischen Luftmarschalls Balbo. Italo Balbo gehörte zu den tapfersten Söhnen Italiens und war einer der ersten Mitstreiter des Duce im Kampf um die Errichtung und Verteidigung des faschistischen Italien. Das neue italienische Imperium hat dem Flieger und Kolonisator Balbo viel zu verdanken. Italo Balbo war ein Mann größter Energie und unbändiger Tatkraft. Daß er im Luftkampf über Tobruk den Fliegertod gefunden hat, kennzeichnet diesen großen Italiener mehr, denn viele Worte es vermögen.

Balbo hatte schon im Alter von 15 Jahren sich Garibaldi angeschlossen, als dieser 1910 den Aufstand gegen die Türken in Albanien unternahm. Am Weltkrieg nahm Balbo als Kriegsfreiwilliger teil und fand damals schon den Weg zu den Fliegern. Mit Mussolini war Italo Balbo bereits während des Weltkrieges zusammengetroffen, und so konnte es nicht verwundern, wenn er nachher zu einem der ersten Vorkämpfer des Duce wurde und 1923 als einer der Quadrumvirn den Marsch auf Rom leitete.

Die starke Persönlichkeit Balbos kam zur Geltung, als er im Jahre 1929 das italienische Luftfahrtministerium übernahm. Balbo hatte in Uebereinstimmung mit dem Duce die Bedeutung der Luftwaffe für die Verteidigung Italiens im Mittelmeerraum erkannt. Aufbau und Zukunft der Luftwaffe war zum entscheidenden Teil sein Werk. Wie richtig diese Aufgabe erfaßt und verwirklicht worden war, ging aus den Erfolgen der italienischen Luftwaffe im abessinischen Feldzug hervor und aufs neue konnte sie sich im jetzigen Krieg ruhmreich bewähren. Der Heldentod Balbos ist gerade in diesem Zusammenhang von tiefer Symbolik.

Nach dem Nordatlantik-Geschwaderflug italienischer Flieger unter Führung Balbos würdigte der Duce 1933 die großen Verdienste seines Mitarbeiters durch Ernennung zum Luftmarschall. Für diesen nimmermüden Streiter des italienischen Imperiums fand der Duce im gleichen Jahr eine neue außerordentliche Aufgabe: Balbo wurde Generalgouverneur von Libyen. Dieser nordafrikanische Besitz Italiens liegt zwischen dem bisher französischen Tunis und dem unter englischer Gewalt stehenden Aegypten. Die militärische Aufgabe des Generalgouverneurs Balbo mußte also darin bestehen, diesen zentral gelegenen Teil des italienischen Imperiums an zwei Fronten stark zu machen. Von nicht geringerer Bedeutung war gleichzeitig die kolonisatorische Aufgabe, die Balbo in den vergangenen sechs Jahren in Libyen zu bewältigen hatte und mit großem Erfolg zu lösen verstand.

Dem nationalsozialistischen Deutschland war Italo Balbo eng verbunden. Es darf an die freundschaftlichen Bande erinnert werden, die den italienischen Luftmarschall mit Generalfeldmarschall Göring verbanden und auch an die letzten Besuche des Reichsministers Darré und des Korpsführers Hühnlein bei Balbo. Deutschland trauert aufrichtig mit dem befreundeten Italien um einen großen und edlen Römer, um einen Faschisten von seltenem Kampfgeist und unermüdlicher Tatkraft.

Süd- und Mittelengland erneut angegriffen

Rüstungswerke und Hafenanlagen bombardiert / Zwei U-Boote versenken 49 000 BRT

DNB Führerhauptquartier, 29. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Frankreich keine besonderen Ereignisse.

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung von 38 000 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes. Ein weiteres Unterseeboot hat drei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 11 000 BRT versenkt.

Wie an den Vortagen griffen Kampfverbände der Luftwaffe auch am 28. und in der Nacht zum 29. Juni in Süd- und Mittelengland gelegene Rüstungswerke und Hafenanlagen mit sichtbarem Erfolg an. Besonders wirkungsvoll waren auch Bombenangriffe auf Truppenansammlungen und Verladungen auf den britischen Kanalinseln Jersey und Guernsey, wo in den Hafenanlagen große Brände und starke Explosionen beobachtet wurden.

Britische Flugzeuge setzten ihre nächtlichen Einflüge über Belgien und Holland nach Nord- und Westdeutschland fort und warfen an verschiedenen Stellen Bomben ab. Diese richteten nur Sachschaden an Wohnhäusern an und verletzten einige Zivilpersonen. Vier der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen, davon zwei durch Flakartillerie. Eigene Verluste sind nicht zu verzeichnen.

RAF bombardiert Irrenanstalt

Holland leidet unter Englands Luftwaffe

Berlin, 29. Juni (HB-Funk)

Bei den Bombenabwürfen der britischen Flieger in der Nacht zum 27. Juni ist wieder eine unglaubliche Schandtat in Holland verübt worden. Auf die Irrenanstalt Eindhoven, Provinz Nordbrabant, wurden sieben Bomben abgeworfen, die bedeutenden Sachschaden anrichteten. Eine Schwester ist schwer verletzt worden, eine weitere Schwester und drei arme Kranke wurden leichtverletzt. Die anderen Einschläge töteten auf einer Wiese eine Kuh und ein Pferd. Dieser Nachtangriff zeigt deutlich, daß die britischen Flieger ohne Rücksicht auf jede Menschlichkeit vorgehen. Das große Ansehen der britischen Flieger, das sie bei der holländischen Bevölkerung besaßen, schwindet mehr und mehr, seitdem man auch dort erkannt hat, daß nur die Angst vor der deutschen Luftwaffe die RAF bestimmt, ihre Bombenflüge in die Nacht zu verlegen.

Britische Bomben auch bei Nyborg

Feiger Ueberfall auf dänisches Gebiet

Kopenhagen, 29. Juni (HB-Funk)

Von einem neuen Ueberfall englischer Flieger auf Dänemark berichtet Ritzaus Büro. In der Nacht auf Freitag war auf Fünen, Südwestseeland und Laaland Fliegeralarm. Zehn englische Flugzeuge überflogen Fünen und warfen bei Nyborg Leuchtraketen und etwa 20 Sprengbomben ab. Menschen wurden nicht verletzt. Es wurde nur geringer Materialschaden angerichtet. Ein Brand, der entstanden war, wurde von der Nyborger Feuerwehr schnell gelöscht. Wie Ritzaus Büro weiter erfährt, wurde kein militärisches Ziel getroffen und ausschließlich dänisches Eigentum beschädigt.

Frankreichs Zerstörungswerk

Geheimbefehl des Generalquartiers gefunden

Berlin, 29. Juni. (HB-Funk.)

Aus einem jetzt vorgefundenen Geheimbefehl des französischen Generalquartiers vom 8. 6. geht hervor, daß die Truppen angewiesen waren, alle Lebensmittellager, auch die zivilen, zu zerstören, Wasserbehälter und Funkstationen zu sprengen, Zuckermagazine zu vernichten, überhaupt alles, was zur Lebenshaltung wichtig ist, zu vernichten. Ein ganzer Landstrich sollte vor dem Abzug der Alliierten in eine Wüste verwandelt werden. Alle Pferde und Rinder wurden planmäßig erschossen, selbst die, die von den Flüchtlingen mitgeführt wurden. Das Gemetzel unter dem Vieh wollte man dann den Deutschen in die Schuhe schieben.

Aber nicht die schnell vorrückende deutsche Wehrmacht mit ihrem gut organisierten Versorgungsapparat konnte durch solche Maßnahmen getroffen werden, sondern die allein Leidtragenden dieses Zerstörungswerkes waren die Tausende und aber Tausende belgischer und französischer Flüchtlinge, die, mit Gewalt von den Franzosen aus ihren Höfen und Wohnungen vertrieben, tagelang ohne Wasser und Brot, deren Kinder ohne Milch und deren restliches Vieh ohne Futter waren. Skrupellos waren sie der Gnade des Zufalls preisgegeben. Ja, nicht genug damit. Die zurückflutenden Truppen benutzten sie noch zur Deckung ihrer eigenen Flucht. Erst das deutsche Militär befreite die Flüchtlinge aus ihrer großen Not, versorgte sie mit den nötigsten Nahrungsmitteln und gab ihnen die erste Möglichkeit wieder, in ihre Heimatorte zurückzukehren.

Aktivität in Nordafrika

Der italienische Heeresbericht

DNB Rom, 29. Juni.

Der italienische Heeresbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eines unserer U-Boote hat mit einem Torpedo- und Artillerieangriff einen bewaffneten Dampfer von 10 000 BRT aus einem Geleitzug heraus versenkt.

In Nordafrika ist ein Lager südlich von Marsa Matruk mit größter Wirkung bombardiert worden, wobei Truppen unter Maschinengewehrfeuer genommen, Anlagen getroffen und etwa 20 Flugzeuge am Boden zerstört worden sind. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Mussolini an der Savoyenfront

Inspektion der vordersten Linien

h.n. Rom, 29. Juni. (Eig. Ber.)

Mussolini hat am Freitag die Zone der italienischen Operationen an der Savoyenfront inspiziert. Vom Aostatal kommend, wo er von den Truppen und der Bevölkerung begeistert begrüßt wurde, überschritt der Duce um 9.40 Uhr am Kleinen St. Bernhard die französische Grenze.

In Begleitung des Duce befanden sich der Chef des italienischen Generalstabes, Badoglio, der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, Soddu, der Kommandeur der 4. Armee, Guzzoni, der Minister für Volkskultur, Paolini und zwei Generalstabsoffiziere. Auf der Straße des italienischen Vormarsches vom Kleinen St. Bernhard bis zum Tal der Pfere erreichte Mussolini die Ortschaften Seeze-Bourg und St. Maurice, die in viertägiger Offensive trotz erbittertem Widerstand der ehemaligen Bergforts als wichtige strategische Punkte erkämpft wurden.

Wenige hundert Meter vor den vordersten Stellungen ist noch ein französischer Panzerzug zu sehen. Mussolini ließ sich von dem Befehlshaber und Teilnehmer der Operationen ausführlich Bericht erstatten und verweilte längere Zeit in den vordersten Linien.

Nach seiner Rückkehr suchte er dann das an der Front gelegene Landhaus des Königs und Kaisers auf, mit dem er eine einstündige Unterredung hatte.

Im Ostmittelmeer: Konzentrische Angriffe

Gegen die englische Flotte / Sabotageakte in Aegypten / Zusammenstöße im Sudan

h. n. Rom, 29. Juni. (Eig. Ber.)

Der im italienischen Wehrmachtsbericht vom Samstag bekanntgegebene erfolgreiche Luftangriff auf einen britischen Luftstützpunkt südlich von Mirsa Matra beweist, daß Italien seine Aktionen zur Niederkämpfung des strategischen Systems im Nillande auch auf die auf der anderen Seite der Küste gelegenen Zonen ausdehnt.

Die eigentlichen italienischen Luftangriffe auf die englischen Widerstandsnester haben in Aegypten eine nicht unerwartete Wirkung hervorgerufen: Die Erregung der Bevölkerung gegen die englischen Unterdrücker wächst fortgesetzt. Die britischen Militärbehörden im Inneren des Landes mußten den Soldaten bereits streng verbieten, einzeln die Kasernen zu verlassen. In Italien laufen ferner Nachrichten über ständige rätselhafte Sabotageakte in ganz Aegypten ein, deren Ziel besonders die Elektrizitätswerke und andere Industriewerke sind. Im Sudan ist die Lage für die Engländer noch schlimmer. Die italienische Luftwaffe, die von Eritrea aus operiert, hat neben bedeutenden militärischen auch durchschlagende moralische Wirkungen erzielt. Zusammenstöße zwischen der Bevölkerung und englischen Truppen sind an der Tagesordnung.

Daß die italienischen Luftaktionen nach dem Waffenstillstand mit Frankreich nach einem einheitlichen Gesamtplan erfolgen, läßt neuerdings der militärische Mitarbeiter des „Tevere" durchblicken, wenn er schreibt: „Nach Beendigung ihrer Aufgabe im Westen wird die italienische Luftwaffe nach Osten konzentriert. Auch das Heer ist bereit. Es ist notwendig, die Operationsstützpunkte nach allen Richtungen vorzuschieben. Es gilt, die englische Flotte zu vernichten, die größtenteils im östlichen Mittelmeer zusammengezogen ist, und sie in einen eisernen Ring einzuschließen. Von Norden, Osten und Süden müssen wir uns ihr nähern und sie von allen Seiten angreifen.

DNB Rom, 29. Juni.

In wohlunterrichteten italienischen Kreisen wird die Nachricht bestätigt, daß der Oberkommandierende der französischen Streitkräfte in Nordafrika, General Noguès, in Ausübung des Befehls des Generalissimus Weygand seine französischen Truppen in Marokko, Tunis und Algerien angeordnet habe, die Waffen niederzulegen.

Die Sonne raubt
Ihren guten Cigaretten
Aroma und Frische*)
ATIKAH 5Pf

*) Wie oft sieht man im Sommer Cigaretten-Schachteln unachtsam in der Sonne liegen. Der Tabak trocknet hierdurch in kürzester Zeit aus und verliert sein köstliches Aroma.

MARCHIVUM

Für tapferen Einsatz

Oberstleutnant Grasser, der mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, heftet einem Unteroffizier das Eiserne Kreuz an die Brust.

Franzosen marschieren in die Schweizer Internierungslager

50 000 Angehörige der französischen Armee überschritten die schweizerische Grenze. Sie wurden entwaffnet und interniert. Unser Bild zeigt französische Soldaten, die südlich der Jura-Grenze übertraten und in der Nähe von Les Verrières in die Internierungslager unter schweizerischer militärischer Bedeckung geführt werden. (Ass.-Preß-Bild-M)

Neue Wegtafeln

Im besetzten französischen Gebiet werden von der Feldgendarmerie neue Wegtafeln angebracht.

PK-Kintscher-Weltbild (M)

England räumt Kanalinseln und Südküste

Immer neue Londoner Angstkomplexe / Eine Verhaftungswelle folgt der anderen

o. sch. Bern, 29. Juni (Eig. Ber.)

In fieberhafter Eile sind zur Zeit Dutzende von britischen Handelsschiffen und Torpedobooten damit beschäftigt, die Bevölkerung der britischen Inseln im Aermelkanal abzutransportieren. Amtliche Erklärungen melden dazu aus London, die Regierung sei durch die Besetzung der französischen Küste zu weiteren Evakuierungen gezwungen worden.

Eine andere Londoner Meldung erläutert die Maßnahmen damit, daß man in London plötzlich Angst bekommen habe, Deutschland könne versuchen, dieser Inseln habhaft zu werden und sie als Stützpunkt gegen England ausbauen. So sei es zu der zwangsweisen Evakuierung dieser Inseln gekommen, die für die Bevölkerung gänzlich unerwartet kam.

Unter dem Eindruck dieser Maßnahmen haben weitere Zehntausende von Bewohnern der englischen Südküste die Flucht ergriffen. Die Warnungen der Behörden vor einer kopflosen Flucht und die Hinweise auf das Unglück, das der Auszug von Millionen von Zivilpersonen in Frankreich verursacht habe, hat keineswegs genutzt.

Der Aermelkanal wird immer mehr zu einem Angstkomplex für England. Gestern wurde gemeldet, daß man von Dover aus Detonationen aus Calais vernehmen konnte. Daraufhin seien sofort englische Flieger aufgestiegen, um festzustellen, was sich auf der anderen Seite ereigne: es wäre nämlich wichtig, zu wissen, ob es sich bei den Detonationen um einen Unfall gehandelt hätte oder um militärische Sprengarbeit, eventuell um die Sprengung von Löchern zum Bau von Befestigungsanlagen, oder für Stellungen der schweren Artillerie.

In ganz England hat eine neue Verhaftungswelle eingesetzt. So sind im ganzen Lande Hunderte von englischen Staatsbürgern verhaftet worden, vor allem Personen, die von dem Ruin der Churchillschen Politik für England überzeugt sind und diese Ansicht auch nicht verbargen. Weiter wurden einige tausend Emigranten verhaftet und zum Teil nach Wales geschafft.

Wohl um die großsprecherischen Erklärungen des britischen Rüstungsministers Morrison über die „erfolgreiche Produktionssteigerung" zu unterstreichen, sieht man in englischen Blättern erneut Aufrufe an alle Waffenbesitzer, ihre Gewehre und Pistolen lokalen Ortswehren zur Verfügung zu stellen.

Völliges Chaos

Genf, 29. Juni. (HB-Funk.)

Das Chaos der englischen Evakuierungsmaßnahmen hat nunmehr einen wohl kaum zu überbietenden Gipfel erreicht. Mit Entsetzen hörte die britische Zivilbevölkerung am Freitag eine Erklärung des Gesundheitsministeriums, derzufolge alle bisherigen Maßnahmen wieder aufgehoben und ein völlig neuer Plan zur Unterbringung der Einwohner in sicheren Gebieten aufgestellt werden soll. Die sog. freiwillige Evakuierung von Kindern will man noch fortsetzen, aber das Ministerium macht bereits darauf aufmerksam, daß verschiedene Gebiete, in die man bisher Kinder geschafft hatte, aus militärischen Gründen nicht mehr als sicher gelten, und daß die Kinder infolgedessen in andere Landesteile gebracht werden müßten. Es gibt nicht wenige Kinder, die so bereits zum dritten oder viertenmal ihren Aufenthaltsort wechseln werden.

Im übrigen betreibt die englische Regierung die Kinderevakuierung nur noch sehr lässig, da inzwischen die Notwendigkeit entstanden ist, die Zivilbevölkerung weiter Landesteile in Massen zu evakuieren. Unter der Bevölkerung der davon betroffenen Gebiete herrscht größte Unruhe, da man erkannt hat, daß die englischen Regierungsorgane den Riesenaufgaben einer solchen Evakuierung verwaltungsmäßig in keiner Weise gewachsen sind.

Verängstigter Warnruf

„Daily Expreß": Englands Illusionen

o. sch. Bern, 29. Juni (Eig. Ber.)

Endlich wird es einem Teil der englischen Oeffentlichkeit zu dumm, sich ständig die wüsten Beschimpfungen Frankreichs anhören zu müssen. Die billige Ausrede, daß die jüngsten diplomatischen und militärischen Niederlagen nur durch einen angeblich mangelhaften Widerstandsgeist Frankreichs verschuldet seien, überzeugt nur noch wenig.

Der „Daily Expreß" warnt jetzt, wie Schweizer Zeitungen melden, in einem großaufgemachten Leitartikel England vor Illusionen. Eine Gefahr ist es, so schreibt das Londoner Blatt, in der Meinung zu verharren, daß die Korruption einzelner Politiker durch mangelndes Verständnis für die neue Art des Krieges und die Ueberalterung in der militärischen und politischen Führung nicht auch für England Probleme erster Ordnung wären. Auch England habe Monat auf Monat in einer verhängnisvollen Untätigkeit verharrt. Wie man sieht, werden die Engländer angesichts der großsprecherischen Erklärungen Churchills, Eden und Duff Coopers doch allmählich unsicher. Die Worte des „Daily Expreß" klingen wie ein verängstigter Warnruf. Das Blatt scheint zu befürchten, daß die britischen Gewaltherren den Charakter der deutschen Kriegsführung noch nicht begriffen haben.

Immer ungenierter erklären jetzt die Londoner Blätter, daß England Nordirland für seine Verteidigung brauche. Der „Daily Mail" meint, Irland sei heute eine wichtige Bastion Englands geworden, die um jeden Preis befestigt werden müsse.

London sammelt die „freien Franzosen"

Offizieller Auftrag an die Emigranten / Fehlschlag der Intrigen in den Kolonien

h. w. Stockholm, 29. Juni. (Eig. Ber.)

Die englische Regierung hat einen Schritt vollzogen, der den Bruch mit dem offiziellen Frankreich unter Pétains Leitung besiegeln dürfte. Sie hat die in ganz London versammelten Emigranten in einer feierlichen Mitteilung zu ihren Beauftragten für die Sammlung aller der Franzosen ernannt, die für englische Interessen den Kampf fortsetzen wollen, „um die Sache der Alliierten hochzuhalten". In einem offiziösen Kommentar wird die Erklärung ausgesprochen, daß zahlreiche Franzosen aller Waffengattungen zu den Leitern des Emigrantenklüngels stoßen würden.

Diese Maßnahme Londons bedeutet offenbar einen verzweifelten Schritt nach dem Scheitern der bisherigen Bemühungen, eine Front der Kolonialgouverneure gegen Pétain zu bilden. Am Samstag wurde auch in London eingestanden, daß die Syrien-Armee den Waffenstillstand anerkennt, für England besonders deshalb ein harter Schlag, weil gerade diese Armee als Flankenschutz für Aegypten benötigt wurde.

Der Generalgouverneur in Indochina soll sich noch weigern, trotz der Ernennung des Nachfolgers, seinen Posten zu verlassen. Der einzige Erfolg seiner Haltung ist eine Intensivierung des japanischen Interesses an Indochina. Ein Vertreter des japanischen Außenministeriums hat der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß zwischen den beiden Generalgouverneuren keinerlei Meinungsverschiedenheiten ausbrechen möchten; die japanische Regierung erkenne keine andere französische Regierung als die gesetzliche in Bordeaux an.

Die Evakuierung der englischen Frauen und Kinder aus Hongkong wird beschleunigt vorbereitet. Die Behörden betonen gleichzeitig, daß kaum Anlaß zu Unruhen bestände. Dennoch hat die Meldung von dem Anschlag auf die englische Botschaft in Peking, wo am Freitag ein Sprengkörper am Botschaftsgebäude explodierte, erhebliches Aufsehen verursacht.

Engländer und Franzosen schlagen sich

Havas meldet aus Syrien blutige Gefechte / Aufstand von Briten verursacht

jb. Genf, 29. Juni. (Eig. Ber.)

General Mittelhauser, der Kommandant der Syrien-Armee, hat auf Befehl Marschall Pétains mit der Demobilmachung der französischen Orientarmee begonnen. Bei dieser Armee befinden sich auch englische Formationen. Wie Havas aus Beirut meldet, haben die Engländer versucht, die französische Demobilmachung zu hintertreiben und Aufstände gegen das französische Kommando unter den französischen und eingeborenen Truppen anzuzetteln. Dabei sei es zu schweren Gefechten zwischen französischen und englischen Truppen gekommen.

Der französische Oberkommandant in Syrien, Puaux, hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er mit aller Energie die Absicht der englischen Regierung zurückweist. Die Erklärung stellt fest, daß die englische Regierung gegen den Willen der französischen Behörden in Syrien versucht hat, die französischen Soldaten zum Aufstand und Ungehorsam gegen die rechtmäßige französische Regierung aufzuhetzen. Puaux erklärte, daß es sich hierbei um eine völkerrechtswidrige Einmischung Englands auf französischem Mandatsgebiet handelte, die schärfstens zurückgewiesen und unterdrückt werden müsse.

Londons Kriegsschuld eingestanden

Kriegsziel: Vorherrschaft in Europa

doe. Kopenhagen, 29. Juni. (Eig. Ber.)

Die wahren Absichten, die England veranlaßten, den Krieg vom Zaun zu brechen, werden jetzt von der britischen Zeitschrift „Spectator" aufgeführt. Die Zeitschrift schreibt, trotz aller schönen Behauptungen hätte England viel weniger Recht gehabt, diesen Krieg zu gewinnen als den Weltkrieg. Diesmal habe man versucht, Polens Widerstand gegen Deutschlands Forderungen zu stützen. Das aber habe man nicht aus Liebe zu Polen getan, sondern um Deutschlands zunehmenden Einfluß zu bekämpfen. Englands Ziel bestand darin, zusammen mit Frankreich die Vorherrschaft auf dem Kontinent sicherzustellen.

Ankara lehnt Londoner Gesuch ab

hw. Stockholm, 29. Juni. (Eig. Ber.)

Die englische Regierung hat nach der Waffenniederlegung der französischen Syrienarmee — skandinavischen Meldungen aus Ankara zufolge — bei der türkischen Regierung nachgefragt, ob sie türkische Häfen als Stützpunkte für die englische Flotte im östlichen Mittelmeer benutzen könne. Von türkischer Seite sei das Gesuch jedoch abgelehnt worden. Ankara berufe sich auf das Protokoll Nr. 2 der Abmachungen mit den Westmächten.

Wachsende Englandfeindschaft

DNB Rom, 29. Juni

In einem Privathaus in Alexandrien, aus dem eine englische Rundfunkübertragung heraustönte, wurden die Fensterscheiben eingeworfen. Die ägyptischen Polizisten, die auf den Lärm herbeieilten, griffen nicht ein.

Die Ausgehvorschriften für das britische Militär in Kairo und Alexandrien wurden in den letzten Tagen verschärft. Die Soldaten erhielten den strengen Befehl, sich nur in den hauptsächlich von Europäern bewohnten zentralen Stadtvierteln zu bewegen. Die Eingeborenenviertel sollen entweder ganz gemieden oder die dortigen Verkehrsmittel benutzt werden. Britische Offiziere in Uniform sieht man fast gar nicht mehr in den Straßen.

DNB Rom, 28. Juni

Wie der Nachrichtendienst Kairo meldet, sind die wichtigsten Posten des neuen ägyptischen Kabinetts wie folgt besetzt worden: Ministerpräsident und Außenminister: Hassan Sabry Pascha; Inneres: Mahmud Frahmy al-Nokraschi-Pascha; Landesverteidigung: Salib Sami Bey.

Gardisten in der Regierung

Der rumänische Außenminister berichtet

v. M. Bukarest, 29. Juni. (Eig. Ber.)

Der rumänische Ministerrat trat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten zusammen. Der Außenminister berichtete eingehend über die Ereignisse der letzten Tage und brachte den Wortlaut der zweiten russischen Note zur Kenntnis sowie die Umstände, die die rumänische Regierung zur Annahme des Ultimatums veranlaßt haben.

Die Gardistenführer Horia Sima und Ion Simoniescu sind als Unterstaatssekretär des Erziehungsministeriums bzw. des Gesundheitsministeriums in die Regierung eingetreten. Damit hat die Eiserne Garde offiziell ihre bisherige Oppositionsstellung aufgegeben.

Biarritz judenrein

Prompte Folge der deutschen Besetzung

Madrid, 29. Juni. (HB-Funk.)

Der Sonderberichterstatter der Madrider Zeitung „Ya" unterstreicht als hervorstechendstes Merkmal der deutschen Besetzung, daß mit einem Schlag die große Menge salomonischer Rasen und in wandernde Betten verwandelter Kraftwagen in Biarritz vom Straßenbild verschwunden seien. Zurück blieben lediglich die vom Flüchtlingsstrom ausgeplünderten Juwelierläden und die ausverkauften Warenhäuser, deren leere Schaufenster einen traurigen Anblick böten.

Empfang für die deutschen Truppen

im spanischen Konsulat von Hendaye

Madrid, 29. Juni. (HB-Funk)

Der Sonderberichter des DNB an der spanischen Grenze meldet, daß Freitagmittag General Lopez Pinto, Chef der 6. spanischen Militärregion, und der Oberst des Generalstabes, Aizpuru, die Militärkommandantur an der spanischen Grenze besichtigten.

Im spanischen Konsulat in Hendaye fand am Freitag ein Empfang zu Ehren der deutschen Soldaten statt, an welchem der Militärattaché der deutschen Botschaft in Madrid, Oberst Bruns, und zahlreiche spanische Offiziere und Mitglieder der spanischen Kolonie teilnahmen.

OBST und Gemüse
geschabt, gekocht oder als Saft, nimmt Ihr Säugling besonders gern, wenn Sie
HIPP's Kindernährmittel
dazugeben. Sie verbessern den Geschmack und führen dem Kind weitere hochwertige Stoffe zu.
HIPP's in den bekannten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!

Zuchthaus für Rickman-Bande

Urteil bestätigt Englands Sabotagepläne

Stockholm, 29. Juni. (HB-Funk.)

Die Sabotage-Clique des Engländers Rickman wurde am Samstag von dem Stockholmer Stadtgericht zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt. Der Hauptattentäter, Alfred Fredrik Rickman, wurde zu acht Jahren Zuchthaus, Ernest John Biggs zu fünf Jahren, Fräulein Johansson zu drei Jahren sechs Monaten und der Angeklagte Behrich gleichfalls zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

Aus dem Urteil geht hervor, daß Rickman von den Repräsentanten einer fremden Macht Geld in der Absicht entgegengenommen hatte, um den Krananlagen im Oxelösund Schaden zuzufügen und dadurch dem Erzexport Hindernisse in den Weg zu legen. Diese Sabotagehandlung sollte durch Behrich ausgeführt werden, der auch zweimal in Oxelösund war, jedoch diese Tat nicht ausführen konnte und auch Abstand nahm, sie auszuführen. Danach haben Rickman und andere seiner Clique Oxelösund besucht, schließlich aber den Auftrag erhalten, die Sabotage nicht auszuführen.

MARCHIVUM

Flak erteilt Feindfliegern feurige Abfuhr

Unsere Heimat wird geschützt / Eine Nacht in einer Feuerstellung / Die Hölle für die Briten

Im Schutze der Dunkelheit und stets in großen Höhen fliegend, gelang es feindlichen Flugzeugen in letzter Zeit mehrfach, unser Heimatgebiet anzufliegen und wiederholt planlos Bomben abzuwerfen. Man hat den Feindflieger nie unterschätzt, aber der Tod und Verderben speiende Abwehrgürtel hat jeden feindlichen Anflugversuch bis heute im Keime erstickt. Weit draußen an der Peripherie der Stadt stieß der Feind jedesmal auf einen Feuergürtel, der ihn stets zum Abdrehen zwang. Unserem Mitarbeiter wurde die Erlaubnis erteilt, eine Nacht in einer Feuerstellung zu verbringen.

Blauschwarz steigt der Abend empor ,und jetzt spannt sich der dunkle Nachthimmel hoch und weit über Stadt und Land. Letzter Rundgang durch die Flakstellung. Längst ist in den schuß- und splittersicheren Mannschaftsunterkünften Ruhe eingekehrt. In den Feuerstellungen liegt indessen alles griffbereit, für alle Fälle. Soldaten haben mit allem zu rechnen. Stunde um Stunde, Nacht für Nacht starren geschulte Augenpaare in die Dunkelheit.

Engländer im Anflug

Leise tickt die Uhr im Unterstand des Batteriechefs. Er ist einer von denen, die schon das Trommelfeuer des Weltkrieges auf französischen und flandrischen Schlachtfeldern kennenlernten. Hier draußen am Rande der Stadt sind ihm 25 Jahre später die Erfahrungen aus jenen Materialschlachten zugute gekommen. Er kennt den Tommy, er kennt auch seine Gepflogenheiten.

Langsam nur rinnt die Zeit. Wird der Feind heute Nacht anfliegen? Die Kanoniere dieser Batterie, die nur ein Teil des feuerspeienden Ringes ist, den man um die Stadt gezogen hat, werden ihm gern die Suppe versalzen.

Angekleidet liegen wir auf dem Feldbett, die Hörmuschel des Fernsprechers, der für diesen einsamen Vorposten die Welt bedeutet, am Ohr. Jetzt — sekundenschnell — sind wir hoch; zweidreimal schrillt die Strippe. Irgendwo her meldet sich eine Flugwache. „Feindliche Flugzeuge im Anflug. Entfernung... Kilometer..." Ganz plötzlich sind die Nerven gespannt. In kurzen Abständen folgen weitere Meldungen — dann ...Entfernung nur noch... Kilometer. Das ist das Signal. Alles andere geht blitzschnell vor sich. Alarmklingel. Draußen erwacht die Stellung. Blitzschnell. In 25 Sekunden. Dann sind die Geschütze feuerbereit, ist das Kommandogerät besetzt.

Der leichte Sommerhut
vom großen Spezialhaus
nur 65 Gramm
Hut-Zeumer in der Breiten Straße
H 1, 6-7 Seit 1886

Scheinwerfer zerreißen das Dunkel

Die Nacht hat uns aufgesogen. Noch ist Stille, und erst geraume Zeit später wird weit drüben in der Stadt rechtzeitig Fliegeralarm gegeben. Schier endlos rinnen die Minuten. Wird der Tommy wirklich näherkommen? Wird er sich noch einmal eine Abfuhr holen wie in den letzten Tagen? Die drohend gegen den Nachthimmel ragenden Geschützläufe warten. Die Ladekanoniere stehen sprungfertig, bereit, die todbringende Ladung in die Rohre zu schieben. Immer noch herrscht atemlose Stille. Auch der letzte Kanonier horcht angestrengt in die Nacht hinein. Da — noch fernab — eine leuchtend rote Kugel, ein feuriges Fanal, eine Leuchtbombe. Noch eine und noch eine. Die Flak weiß Bescheid. Alte Taktik des Engländers. Tausende Augenpaare rings um die Stadt mögen in diesen Sekunden die gleichen Leuchtbomben beobachten und Tausende Hände mögen griffbereit am Geschütz harren.

Jetzt — urplötzlich erwacht die Nacht. Ein Strahlenbündel von Scheinwerfern zerreißt jäh und grell die Dunkelheit. Die deutsche Abwehr setzt ein. Jetzt, Tommy, sieh dich vor. Nur wenige Atemzüge lang tasten und suchen die grellen Lichtfinger, dann ist das erste Feindflugzeug ausgemacht und gefaßt. Kommandos. Zahlen schwirren. 5—8 Sekunden. Die Geschützrohre schwenken herum, gehen mit den Befehlen. 10—12 Sekunden. Die Werte sind errechnet. Das Ziel gefaßt.

„Feuerbereit — Feuerüberfall!" — Rumms — rumms —. Heulen, Tosen, Rauschen. Die Hölle bricht los. Rotgelb blitzt das Mündungsfeuer auf, taucht die Umgebung für Bruchteile von Sekunden in eine mägische Helle. Dauerfeuer. Die Wucht und der Luftdruck der Abschüsse reißt uns zurück.

Ueber uns der Tommy...

Sekundenlange Feuerpause. Man hört das Scheppern der leeren Hülsen. Die Kanoniere schuften wie die Wilden. Neue Kommandos. Flugmelder brüllen durch das Megaphon: „Tommy über uns — Maschine im Glas." Neue Zahlen. Blitzschnelles Rechnen. Wieder wandern die Rohre mit dem heranbrausenden Feind — da, da ist er. Man sieht die Explosionen aus seinen Auspuffrohren. Verfluchter Bursche!

„Feuerüberfall — Feuerüberfall." Rumms — rumms. Ohrenbetäubendes Krachen. Rauschend ziehen die Granaten ihren Weg zum dunklen Nachthimmel hinauf, tragen den Tod dem Feind entgegen. Da — da. Noch einer. Herum die Rohre. Neues Ziel. „Feuerbereit... Feuer". Auch diesem Engländer muß das letzte bißchen Mut zum Teufel gegangen sein. Er zieht ab und wie. 6000 Meter — 7000 Meter. Er will heraus aus dem Chaos der krepierenden Granaten. Das letzte spärliche Motorengeräusch dieses fliehenden Briten geht unter im Dröhnen des Schnellfeuers. Noch stockt uns, die wir dieses unbeschreibliche Schauspiel geballter Kraft miterleben, der Atem. Die Pulse hämmern. Aber alles ist nur ein Spiel von Sekunden. Die Kanoniere sind wie vom Teufel besessen. Heraus aus den Rohren, was heraus geht. Sie wissen, daß jede Sekunde kostbar ist, daß der Bruchteil eines Augenblicks entscheidend für den Erfolg sein kann.

Noch eine Serie und noch eine hinter dem stürmenden Tommy her. Haarscharf liegen die Sprengpunkte an seiner Maschine. Dann ist der ganze Spuk plötzlich wie von einer Riesenfaust ausgelöscht. Das Inferno der brüllenden krepierenden Granaten, das Aufblitzen des Mündungsfeuers und der dröhnenden Abschüsse weicht wieder einer kurzen unheimlichen Ruhepause. Und dann erleben wir es selbst mit, die „Tapferkeit" des Endländers, der weit drüben, irgendwo über Aecker und Wiesen, seine Bomben abklädt.

Heraus aus dem Hexenkessel!

Drüben am Horizont ein feuriger donnernder Ring. Weiter geht der Höllentanz. Noch gilt es, dem Tommy den Abgang zu versalzen. Schon hat die Batterie den nächsten in der Zange. Niemand der englischen „Helden", die morgen von einem unvergleichlichen „Erfolg" faseln werden, denkt um diese Zeit noch an wirklichen Erfolg. „Heraus aus diesem Hexenkessel!" Das mag jetzt ihr einziger Gedanke sein. Sie wissen, dort unten in der Tiefe, aus der das Mündungsfeuer unaufhörlich heraufblitzt, da steht der Tod. Also weg mit der Bombenlast. Gleichgültig wohin.

Flugzeuggeräusch von rechts. Die Kameraden von der gleichen Fakultät, die nur leichterer Art, legen gedankenschnell einen Feuerriegel, einen Vorhang, zwingen den Gegner zurück in größte Höhen, löschen mit wenigen Feuerstößen einige langsam herabschwebende Magnesium-Feuerschirme aus. Dann kommt noch einmal Arbeit für „Cäsar" und „Emil", für „Karlheinz" und „Ziegenbart", oder wie sie alle heißen mögen. Noch einmal jagen Hunderte von Geschossen durch die Läufe, brüllen, tosen und heulen.

Jähe Stille. In der Ferne verklingendes Motorengeräusch. Einer der Kanoniere wischt sich die Schweißperlen vom Gesicht, sagt dann ganz schlicht und bieder: „Herr Hauptmann, da fahren sie wieder mal hin und haben sich kalte Füße geholt. Kattun haben sie gekriegt, wie immer." Leise lacht der alte Weltkriegsoffizier vor sich hin. Das sind seine Kanoniere. Sie würden dem Teufel höchstpersönlich ein Loch in die Hölle schießen. Solange sie auf Posten stehen, kann man beruhigt einen Kelleraufenthalt in Kauf nehmen. W. Sch.

Die Wahrheit war ihnen ein Dorn im Auge

Eine neue Folge aus der alliierten Lügenkiste

DNB Berlin, 29. Juni.

Wie schon in einer unser vorhergehenden Ausgabe, bringen wir nachfolgend weitere Gegenüberstellungen von Aeußerungen und Prophezeiungen unserer Gegner, die durch Tatsachen widerlegt wurden. Wieder wird aus dieser neuen Folge die Frivolität unserer Feinde erkennbar, mit der sie durch Lügen- und Falschmeldungen die ganze Welt für sich und ihre verbrecherischen Ziele einzunehmen suchten. Auch die neuen Gegenüberstellungen sprechen in jeder Zeile für sich selbst und beweisen nicht nur die innere Verlogenheit, auf der sich die Agitation der Plutokratien aufbaut, sondern auch die geradezu bestechende Klarheit der deutschen Verlautbarungen zum Kriegsgeschehen.

Polenfeldzug

„Oeuvre", 2. 9. 1939:
Die große Offensive des Führers hat bis jetzt in keiner Weise die polnische Front angetastet. Das ist eine große Enttäuschung für die Nazis. Im deutschen Generalstab herrscht bereits große Uneinigkeit über die Führung der militärischen Operationen. An der Front fielen 1000 deutsche Tanks in die Hände der Polen.

Warschauer Rundfunk, 2. 9. 1939:
Die Deutschen befinden sich im Rückzug.

OKW, 2. 9. 1939:
Die deutschen Truppen nehmen Pleß, den Jablunka-Paß und Wielun. Im Korridor wird die Weichsel südwestlich Graudenz erreicht. Die im nördlichen Korridor befindlichen polnischen Heeresteile sind abgeschnitten. Neue Erfolge der deutschen Luftwaffe treffen die polnische Fliegertruppe in ihrem Bestand auf das schwerste.

„Epoque", 8. 9. 1939:
Nirgends hat es einen deutschen Durchbruch gegeben und nirgends eine polnische Niederlage. Große Hoffnungen sind noch gestattet.

OKW, 8. 9. 1939:
Deutsche Truppen stehen 60 Kilometer vor Warschau. Der Narew bei Rozan und Pultusk wurde überschritten. In der Provinz Posen wurden weitere Gebietsteile besetzt.

„Epoque", 12. 9. 1939:
Die Lage an der polnischen Front beginnt sich zugunsten der Polen zu bessern.

OKW, 12. 9. 1939:
Die große Schlacht in Polen geht westlich der Weichsel ihrem Ende entgegen. Unsere Truppen stehen bei Modlin, Przemysl und haben die Bahnlinie Warschau—Bialystok überschritten.

Amtlicher polnischer Heeresbericht, 13. 9. 1939:
Lodz ist durch polnische Truppen wiedererobert worden.

Havas, 13. 9. 1939:
An keiner Stelle ist es gelungen, die polnische Widerstandslinie am Bug, an der mittleren Weichsel oder am San zu durchbrechen.

OKW, 13. 9. 1939:
Der Führer besucht die Stadt Lodz. Der deutsche Angriff bei Kutno schreitet vor, die eingeschlossenen polnischen Armeen geraten in zunehmende Bedrängnis. Die deutschen Truppen stoßen weit östlich den San bei Rawa Ruska und Tomaschow über die Straße Lemberg—Lublin hinaus vor. Nördlich Sandomierz wird bei Tarnopol die Weichsel an mehreren Stellen überschritten.

Norwegenfeldzug

Londoner Rundfunk, 16. 4. 1940:
Wie leer und unsinnig erscheint heute die plumpe Prahlerei Ribbentrops, Deutschland würde dafür sorgen, daß kein Engländer oder Franzose sich während des Krieges in Norwegen halten könne.

OKW, 2. 5. 1940:
Die Operationen in Norwegen sind in Verfolgungskämpfe übergegangen. Die Briten räumen überstürzt und in Auflösung das Gebiet um Andalsnes. Unübersehbare englische Vorräte sind bei Dombaas in die Hände unserer Truppen gefallen.

Churchill-Rede, 20. 4. 1940:
Zu den Ueberlebenden der britischen Zerstörer „Hardy" und „Ellipse": Ihr seid die Vorhut der Armeen, die wir im Laufe des Sommers einsetzen werden, um Norwegen von der ekelerregenden Verschmutzung durch die Nazityrannei zu reinigen.

OKW, 2. 5. 1940:
In rastloser Verfolgung der in wilder Flucht zurückgehenden Engländer haben die deutschen Truppen Andalnes erreicht, und um 15 Uhr dort die deutsche Reichskriegsflagge gehißt.

Londoner Rundfunk, 18. 4. 1940:
Der Einfall in Norwegen war eine Herausforderung Großbritanniens, die von den britischen Seeleuten mit großem Vergnügen aufgenommen wurde.

OKW, 3./4. 5. 1940:
Bei Abfahrt des britischen Landungskorps bei Namsos wurden durch deutsche Kampf- und Sturzkampfflieger folgende britische Kriegsschiffe vernichtet: Ein schwerer Kreuzer der York-Klasse nach 30 Minuten, ein weiterer Kreuzer, ferner ein Zerstörer, ein Transportschiff von 12 000 Tonnen, ferner wurden zahlreiche Schlachtkreuzer, Kreuzer und Transportschiffe schwer beschädigt.

Westlicher Kriegsschauplatz

Sender Daventry, 12. 5. 1940:
Der holländische Oberbefehlshaber General Winkelmann hat erklärt, daß der deutsche Einfall in Holland bis jetzt gescheitert sei, und daß das deutsche Oberkommando sich in seiner Einschätzung der Kampfkraft der holländischen Armee sehr verrechnet habe.

OKW, 14. 5. 1940:
Der Oberbefehlshaber der holländischen Truppen hat unter dem Eindruck der Kapitulation von Rotterdam sowie der bevorstehenden Einnahme von Utrecht und Den Haag für die gesamte holländische Armee die Niederlegung der Waffen befohlen. Damit ist am fünften Tage des gegen Deutschland provozierten Kampfes der holländische Staat zur Kapitulation gezwungen worden.

Londoner und Pariser Rundfunk, 12. 5. 1940:
Der Einsatz von Fallschirmtruppen ist von Deutschland vorbereitet gewesen, er hat sich jedoch als ein vollkommener Mißerfolg erwiesen.

Der Führer in seinem Dank an die in Holland kämpfenden Soldaten am 15. 5. 1940:
„Nur durch eure vorbildliche Zusammenarbeit, durch die ebenso entschlossene Führung wie die Tapferkeit der Soldaten, besonders aber durch den heroischen Einsatz der todesmutigen Fallschirm- und Luftlandetruppen ist dieser Erfolg möglich geworden. Ich spreche euch im Namen des deutschen Volkes den Dank und meine Bewunderung aus."

„Epoque", 18. 5. 1940:
Die deutsche Luftwaffe verliert jeden Tag mehr von ihrem Vorsprung. Nirgendwo beherrscht sie jetzt die Luft.

OKW, 18. 6. 1940:
Die Luftwaffe griff hauptsächlich die rückwärtigen Verbindungen und die mit dichten Kolonnen belegten Rückzugsstraßen des Feindes in Belgien und Frankreich an. Unter der Wirkung dieser Angriffe ging der Feind an verschiedenen Stellen fluchtartig zurück.

„Petit Parisien", 1. 6. 1940:
Der Rückzug in Flandern war ein großartiges Manöver, das an Tollkühnheit grenzt.

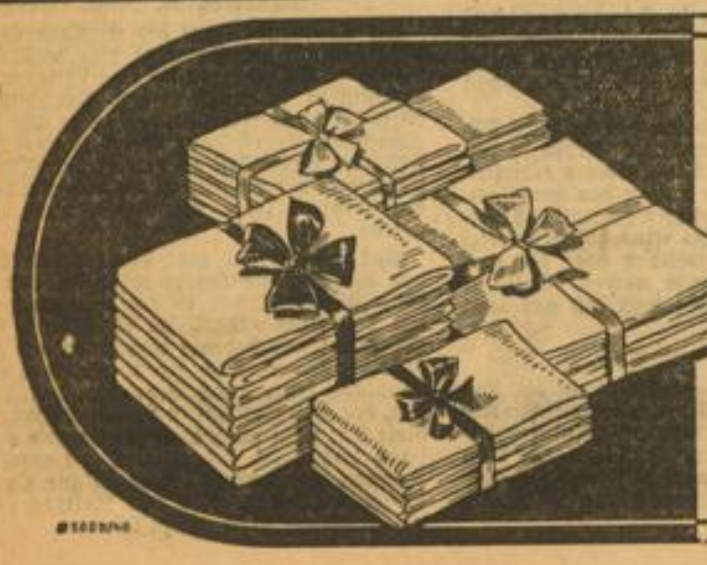
OKW, 1. 6. 1940:
Reste des geschlagenen britischen Expeditionsheeres versuchten am heutigen Tage, mit kleineren Fahrzeugen aller Art auf die vor der Reede von Dünkirchen liegenden Kriegs- und Transportschiffe zu entkommen. Die deutsche Luftwaffe vereitelte diese Versuche durch laufende Angriffe.

Pariser Rundfunk, 1. 6. 1940:
Das Wunder hat begonnen. Der Rückzug in Flandern entwickelt sich zum Sieg.

OKW, 2. 6. 1940:
Die Luftwaffe bekämpfte am 1. 6. 1940 Versuche von Resten des geschlagenen britischen Expeditionsheeres, auf die vor Dünkirchen liegenden Schiffe zu entkommen. Die Erfolge der Stuka-, Kampf-, Zerstörer- und Jagdgeschwader haben sich gegenüber den bereits bekanntgegebenen Zahlen wesentlich erhöht.

„Daily Telegraph", 8. 6. 1940:
Die tiefe Verteidigungslinie Weygand sei die beste Methode, um dieser Art des deutschen Vorstoßes standzuhalten.

OKW, 9. 6. 1940:
In Richtung auf die untere Seine wurden rückwärtige Verteidigungslinien des Feindes durchbrochen und umfangreiche Versorgungseinrichtungen und Vorräte erbeutet.



Wäsche vor Schaden bewahren!

Durch hartes Reiben und Bürsten der Wäsche werden die feinen Gewebefäden rauh und brüchig. Risse und Löcher sind die Folgen einer solchen Behandlung.
Deshalb soll man die Wäsche über Nacht vor dem Waschtag mit einem guten Einweichmittel wie Henko Bleich-Soda einweichen. In Henko-Lösung quellen die Gewebefäden, wodurch sich der in der Wäsche sitzende Schmutz lockert und löst. Diese schonende Wäschebehandlung sichert der Wäsche eine lange Lebensdauer.
Henko hat gleichzeitig die Fähigkeit, hartes Wasser in weiches Waschwasser zu verwandeln und leistet deshalb auch bei Bereitung der Waschlauge die besten Dienste.

MARCHIVUM

Der springende Punkt

Etwas, das man immer hört: Es gibt Sonderzulage! Diesmal ist es Butter und zwar gleich 125 Gramm pro Kopf. Wieder einmal wird schlagartig die weise Einteilung unserer Lebensmittelversorgung deutlich. Keiner bekommt mehr als der andere, ein jeder seinen Teil, wobei auf Schwerarbeiter Rücksicht genommen wird. Mehr kann man an staatlicher Fürsorge nicht verlangen und wer anfangs auf die Rationierung und das Kartensystem offen oder versteckt geschimpft und gemuckst hat, muß heute doch dessen unbestreitbar gute Seiten anerkennen.

Nun gibt es aber noch sehr viele Dinge, die zum lebensnotwendigen Bedarf zählen und frei im Handel sind. Erzeuger und Verteiler dieser Dinge sind somit mit einer großen Verantwortung gegenüber der Volksgemeinschaft belastet. Das sind z. B. Obst und Gemüse. Was wir während des ganzen Krieges so sehr schätzen gelernt haben — die stabilen Preise — bei Obst und Gemüse würde man sich diese Preise weniger stabil wünschen. Sie bewegen sich nämlich noch auf einer Höhe, die wohl für die ersten Zufuhren berechtigt erscheint, mit der zunehmenden Fülle des Marktes nun aber doch wesentlich heruntergehen müßten. Schließlich ist ja nicht alles Gemüse im Treibhaus gewachsen und nicht alles Obst wurde in der Frühernte gepflückt. Wir wissen wohl, es gibt mancherlei Umstände, die den Vergleich mit Friedenspreisen nicht zulassen, das schließt aber denn doch nicht aus, daß sich die Kriegspreise in einer vernünftigen, erschwinglichen und angemessenen Höhe bewegen.

Der springende Punkt ist, daß es gerade jetzt in Kriegszeiten nicht immer notwendig sein müßte, die marktordnenden Instanzen allein mit der Preisbildung zu beschäftigen. Ein klein wenig Gefühl für die Gemeinschaft und Verständnis für die Sorgen der Hausfrau, deren Küche abwechslungsreich und doch auf den Geldbeutel abgestimmt sein soll, müßten schon den Erzeuger bestimmen, einmal nicht auf den von der Marktordnung vielleicht erlaubten Preisen sitzen zu bleiben. Das gleiche gilt für den Verteiler, der sich zwar auf die Berechtigung seiner Verdienstspanne berufen kann, aber keineswegs gehindert ist, von sich aus Abstriche zu machen. Und: Hat er einmal wenig Ware zur Verfügung, dann soll er nicht nur an „bevorzugte Kundschaft" denken, die gerne „hintenherum" besser leben möchte als die breite Masse. In der gerechten Verteilung liegt die große Verantwortung des Verteilers, nach der er jetzt und in der Zukunft bewertet wird, wobei er sicher sein darf, daß das Volk ein feines Gefühl dafür hat, wo die Ware durch die Türe „für Herrschaften" — also hintenherum oder unter der Theke hervor — verkauft wurde und wo nicht. ri.

Besser sehen - gut aussehen
Platz PRÄCISA Brillen
Optiker Platz im Kaufhaus

Briefe eines gefallenen Nationalsozialisten

Das Vermächtnis eines Soldaten des Führers an die Gemeinschaft der Kämpfenden und der Heimatfront

Vor mir liegen vier Briefe, eines Kameraden, eines Parteigenossen. Briefe eines der zahllosen unbekannten Männer der Partei, die an allen Waffen dienen, die in allen Kompanien stehen. An der Westfront vermerkt das Datum jedes Schreibens. In den Weihnachtstagen nahm das erste den Weg in die Heimat, am Geburtstag des Führers ist das letzte in irgendeinem Unterstand entstanden, während die französische Artillerie über das Vorfeld des Westwalls, die Begleitmusik gab.

*

„Jeder von uns trägt wie ein unantastbares Heiligtum den Glauben an den Führer, an seinen und unseren Führer, in sich. An ihm gibt es keinen Zweifel!" So steht es in dem ersten Frontbrief. Der letzte Satz des letzten Briefes bekennt: „Heil Hitler! Alles für den Führer!"

In heißem Kampf haben sie ein Fort in Frankreich erstürmt; aus der Hand des Generals erhalten sie das Eiserne Kreuz. PK-Gatlabt-Presse-Hoffmann

*

Neben diesen Frontbriefen liegt ein Zeitungsblatt. Die eisernen Kreuze geben Kunde von höchster Pflichterfüllung und tapferem Soldatentod in den Schicksalsschlachten vom Mai 1940. Unter den schlichten Worten: „Es fiel für Führer und Volk" steht dort der gleiche Name wie unter den vier Briefen von der Front, wie unter dem Gelöbnis: „Alles für den Führer."

Die Kompanie hat ihren im Sturmangriff gefallenen Unteroffizier, der seine Treue mit seinem Blut besiegelte, in die Erde gebettet, auf der er für die Freiheit seines Volkes und für die Ewigkeit seines Glaubens kämpfte. Der siegreiche Angriff, das Hämmern der Maschinengewehre, das Krachen der Handgranaten und Rauschen der Granaten waren dieses Soldaten würdigste Totenfeier. In der Todesanzeige erweist ein Reichsleiter der Partei dem gefallenen Politischen Leiter, Kameraden und Mitarbeiter Achtung und Ehre. Es ist das selbstverständliche, aber dennoch das tiefste Wort, das die Bewegung, die Deutschland schuf, ihren gefallenen Kämpfern als letzten Gruß entbieten kann. Das Wort, der Befehl, unter dem sie alle antraten, sich verpflichteten und lebten: Für Führer und Volk.

*

Die Frontbriefe des Lebenden bergen die persönlichen Gedanken eines Soldaten, der mit der Waffe am Feind steht, dem Tod ins Auge sieht, aber einen Glauben im Herzen trägt, der stärker ist als der Tod. Die Todesnachricht hat nun jedes seiner Worte verklärt und geweiht und zum Vermächtnis eines gefallenen Nationalsozialisten erhoben, das dem Persönlichen entrückt ist und als Stimme des unbekannten Soldaten des Führers verpflichtend das Volk anspricht.

Wenn man die Briefe dieses jungen Kämpfers liest, der sich selbst am härtesten befahl, und weiß, daß er in Tat und Wort seinen glühenden Glauben nicht mehr verkünden kann, dann fühlt man, es ihm schuldig zu sein, seine unendliche Liebe zum Führer und sein vom Tode erhärtetes Glaubensbekenntnis weiterzugeben, gerade weil er einer der Unbekannten ist, und deshalb: der Geist der Front im Schicksalsjahr 1940.

Er sprach in seinen Briefen nicht von sich selbst. Er sprach von dem gemeinsamen Glauben, der das Opfer vor den Sieg setzt. So schuf er ein Denkmal für die großen Tugenden des nationalsozialistischen Kämpfers, das unsichtbar und unvergänglich auch über seiner fernen Ruhestatt ragt. Er fiel in der Ueberzeugung der Unsterblichkeit des Opfers, die er im Dienst der Partei und im Erlebnis der Weltanschauung tausendfach erfuhr und erkannte. So hat er nun ein Recht, nach seinem Tode gehört zu werden. Nicht damit sein Leben gerühmt und sein Heldentod über den seiner gefallenen Kameraden erhoben würde, sondern auf daß sein Tod die Gemeinschaft verpflichtet, treu zu sein wie er, stark zu sein wie er, gläubig zu sein, wie dieser eine unbekannte Soldat des Führers es vorlebte.

*

Das ist sein Vermächtnis, das seine Frontbriefe bergen und uns aus den Heldengräbern anspricht:

„... Den Tod vor Augen, sehen wir oft viel klarer den Sinn unseres Daseins. Die Natur da draußen selbst ist uns dafür ein Gleichnis. Alles scheint jetzt im Winter zu sterben und umsonst gegrünt zu haben. Dennoch ist das Abfallen der alten Blätter die Voraussetzung zum Grünen der neuen; das Vergehen der letzten Halme, der Auftakt zum Sprießen der frischen Saat. So soll und wird auch unser Opfer der Quell neuer völkischer Kraft werden, möge damit auch noch so viel Leid und Schmerz verbunden sein!"

*

„... Heute sind in unserem Abschnitt zwischen zwei lothringischen Dörfern alle Scherzworte erstorben, und ernst sind die Gesichter. Die Natur scheint sich anzupassen, und es fällt ein feiner, unablässiger und kalter Regen — und ganz still ist es ringsum. Still und in sich gekehrt sind auch die Vorpostenkameraden, denn heute früh verloren wir zwei Kameraden bei einem Spähtrupp, der im übrigen aber eine wichtige Feststellung machte. Mehrere andere wurden verwundet. Ein Schwerverwundeter wurde eben mit bleichem, aber ruhigem Gesicht aus dem Niemandsland über unseren doppelten Drahtverhau an unserer Stellung vorbeigetragen.

*

„... Für uns Soldaten hier draußen im Felde ist der Führer ein unverrückbarer Richtungspunkt und ein ewiges Vorbild. Mögen die Schwierigkeiten noch so groß sein, der Artilleriebeschuß noch so unangenehm — bei jeder Aufgabe und jedem Einsatz lebt in uns die stolze Parole der Pflichterfüllung und der persönlichen Verbundenheit mit ihm: für den Führer!"

*

„... Jeder fühlt sich geborgen unter seiner Führung und der Glaube an ihn ist unerschütterlich. Des Führers Entschlossenheit, seine Tapferkeit und Kühnheit und seine bisherigen Erfolge haben auch im Schwächsten den Willen geschaffen, auf jeden Fall mit ihm zu siegen!"

„... In keinem Augenblick kann sein Name von uns vergessen werden, nie seine Idee verblassen, denn wir sind nicht nur Träger seiner Fahnen und Zeichen, sondern seines Glaubens, und solange einer seiner Kämpfer lebt, wird er für ihn streiten und für ihn zu sterben bereit sein."

*

Alles für den Führer. Als er das Höchste gab, sein Blut und junges Leben, hat er alle seine Worte heilig beschworen. „In der Hingabe des eigenen Lebens für die Existenz der Gemeinschaft liegt die Krönung allen Opfersinns!" — diesen Ausspruch seines Führers, dessen Idee das Gesetz seines jungen und dennoch vollendeten Lebens war, krönt auch seinen Kampf.

Die Worte dieses deutschen Soldaten und gefallenen Nationalsozialisten können der ganzen Welt Antwort geben auf die Frage nach der Wurzel der unbedingten deutschen Siegeszuversicht und der unbezwingbaren Macht unserer Waffen — eine Antwort, die keinen Zweifel läßt über den Ausgang dieses Krieges, den der Feind um materiellen, unrechtmäßigen Besitz, der deutsche Soldat jedoch für Leben, Recht und Ewigkeit seines Volkes führt. Hier marschieren wahrhaft Soldaten des Volkes und eines Glaubens. Wir wissen, daß sie siegen nicht nur wegen der besten Ausbildung, der besten Waffen, der besten Führung, sondern zuerst wegen des besten Herzens.

Sie sind unsterblich und mit ihnen das Reich, denn „solange einer der Kämpfer lebt, wird er für den Führer streiten und für ihn zu sterben bereit sein!"

Dieser Glaube des gefallenen Nationalsozialisten aber ist die hohe Verpflichtung aller Lebenden. R.

Wie hoch stellt sich der Lohn der Frau?

Ein Erlaß des Reichsarbeitsministers regelt die Frauenlöhne im Kriege

Die Umstellung der deutschen Friedenswirtschaft auf die Erfordernisse des Krieges hat einen vermehrten Einsatz der Frau auf Arbeitsplätzen zur Folge gehabt, die früher ausschließlich oder zum mindesten bis auf wenige Ausnahmen dem Manne vorbehalten waren. Dieser ungewöhnliche Einsatz der Frau verlangt eine Prüfung ihrer Lohnbedingungen.

Bei der Prüfung der Frauenlöhne wird in den Betrieben der Eisen- und Metallverarbeitung und der chemischen Industrie zu unterscheiden sein, ob es sich um eine typische Frauenarbeit handelt oder ob die Arbeit nur ersatzweise von Frauen an Stelle der fehlenden Männer vorgenommen wird.

Unter typischer Frauenarbeit ist hierbei die Arbeit zu verstehen, die traditionsgemäß von Frauen verrichtet wird und bei deren Bewertung schon bisher von der Frau und nicht von dem Mann als Standardtyp des Arbeiters ausgegangen ist. Für diese typischen Frauenarbeiten sind die bisher schon bestehenden Lohnsätze ausnahmslos beizubehalten. Es sind die bestehenden Lohnbedingungen in der Regel auch dort nicht zu ändern, wo schon seit langem gleiche Arbeiten von Männern und Frauen verrichtet werden, die Frau jedoch eine andere Vergütung als der Mann erhält. Eine Heraufziehung der Frauenlöhne würde in diesen Fällen zweifellos Wünsche nach gleichzeitiger Erhöhung der Männerlöhne zur Folge haben. Nur dort, wo sich in Einzelfällen unbillige Härten herausstellen sollten, können als Ausnahme vom allgemeinen Lohnstop notwendige Verbesserungen bestehender Lohnsätze zugelassen werden. In diesen Fällen ist ein Lohnsatz für Frauenarbeit anzustreben, der sich ohne Erschütterungen und Rückwirkungen dem bestehenden Lohnstand anpaßt.

Hat dagegen die Frau Arbeiten übernommen, die bisher üblicherweise dem Manne vorbehalten waren, so ist zu prüfen, ob sie die Arbeit unter den gleich technischen Bedingungen erledigen muß wie der Mann. Erleichterungen der Arbeit durch Stellung besonderer Hilfskräfte, durch Anbringung besonderer Vorrichtungen usw. sind lohnmäßig zu werten. Ist die Arbeit der Frau betriebstechnisch gleichwertig mit der des Mannes, so ist wie folgt zu verfahren:

Akkordarbeit. Arbeiten Frauen und Mann an gleichartigen Arbeiten zusammen, so sind den Frauen die gleichen Akkordbedingungen zuzugestehen wie den Männern. Die Frauen werden auch dann die gleichen Akkorde erhalten müssen, wenn sie in den Betrieben zu besonderen Abteilungen zusammengefaßt werden, aber die gleichen Arbeiten wie die Männer verrichten. Prämienarbeit. Die für die Akkordarbeit aufgestellten Grundsätze gelten sinngemäß auch für die Prämienarbeit. Zeitlohnarbeit. Im allgemeinen ist hier davon auszugehen, daß auf die Dauer die Frau bei diesen Arbeiten nicht das gleiche wie der Mann leistet und daß daher bis zum Beweis des Gegenteils eine geringere Entlohnung — 80 vH. des entsprechenden Männerlohnes — gerechtfertigt ist.

Die vorgesehene Lohnregelung ist im wesentlichen auf die Betriebe der Eisen- und Metallverarbeitung und der chemischen Industrie zu beschränken. Sie erfaßt innerhalb dieser Betriebe nicht die Löhne für typische Frauenarbeit, sondern nur für die Arbeiten, die bisher von Männern und jetzt unter gleichen betriebstechnischen Bedingungen von Frauen ausgeführt werden. Sie hat endlich nur die angemessene Entlohnung bei Akkordarbeit zum Ziel.

Kleine Stadtchronik

Abschiedsvorstellung für Gussa Heiken. Am Samstag, 6. Juli, findet im National-Theater die Abschiedsvorstellung für Gussa Heiken statt. Die Künstlerin verabschiedet sich an diesem Abend nach 18jähriger Tätigkeit an der Mannheimer Bühne als Madame Butterfly in Puccinis Oper. Die Vorstellung wird außer Miete gegeben.

Entlaufene und zugelaufene Tiere. Beim Schießen der Flak werden viele Tiere derart verängstigt, daß sie nach langem Fliehen nicht mehr heim finden. Es gibt aber leider sehr viele Menschen, die nicht wissen, was sie tun sollen, wenn ihnen ein Tier entlaufen oder zugelaufen ist. In beiden Fällen ist sofortige Anmeldung beim Tierschutzverein, T 2, 14, unbedingt erforderlich. Von hier aus kann dann das verlorengegangene bzw. aufgefundene Tier wieder seiner Heimstätte zugeführt werden. Gut ist es auch beim zuständigen Polizeirevier sofort Meldung zu erstatten. Wer Tiere einfach an sich nimmt, ohne diese zu melden, macht sich des Diebstahls schuldig.

DAS BILLIGE
Verdunkelungsrollo
Anker
FINDEN SIE IN GROSSER AUSWAHL BEI KAUF STATTE MANNHEIM

„Fritz-Schuh" tragen
schafft Wohlbehagen!
Fritz-Schuh
Das Haus für die ganze Familie
Mannheim, Breite Straße — Fabrik Bietigheim — Stuttgart, Königstraße 25

MARCHIVUM

Deutsche Wochenschau schreibt Geschichte

Alle acht Tage zwei Millionen Meter Film

Der deutsche Filmbesucher konnte in den letzten Wochen und Monaten Zeuge einer Entwicklung werden, die alle bekannten Werte eines wohlgefügten Programmaufbaues umstieß und nahezu in ihr Gegenteil verkehrte. Die Wochenschau — einstmals Beigabe zum Beiprogramm, Bestandteil eines als nebensächlich angesehenen Teiles — wurde Mittelpunkt und Glanzstück des Programms. Der Beifilm wurde Hauptfilm, der Hauptfilm Beifilm. So unvermittelt und unnachsichtlich schob sich die Wochenschau in den Vordergrund, daß vor ihrer elementaren Wucht und Wahrheit alle übrigen Programmpartikelchen kapitulieren mußten.

Um die Bedeutung dieser Feststellung zu ermessen, vergegenwärtige man sich den Weg, den die Wochenschau durchmaß. An ihrer Wiege stand der Rummelplatz. Hier wurden die ersten „lebenden Bilder lebender Menschen" gezeigt, hier — zwischen Panoptikum und Raritätenkabinett — taten die ersten Zeitberichte und „Aktualitäten" den Schritt in die Welt. Und beiden — dem Panoptikum wie dem Raritätenkabinett — blieb die Wochenschau lange Zeit verhaftet. Zwischen Sensation und Kuriosum, zwischen Ereignis und Idylle, zwischen Ferne und Nähe pendelte sie hin und her, widmete sie ihr Interesse bald einem Ozeanflieger, bald einem preisgekrönten Baby, befaßte sie sich heute mit dem Karneval, morgen mit einem Staatsbegräbnis und übermorgen mit einer Briefmarkenschau, zeigte sie zu Beginn den Staatsbesuch eines gekrönten Hauptes, zum Schluß einen Oelbrand und zwischendurch ein Fußballspiel, eine Modenschau und den Start eines Windmühlenflugzeuges.

Dieses krause, manchmal recht fröhliche und reizvolle Durcheinander geordnet und — wenn nötig — auch beseitigt zu haben, ist ein Verdienst, das sich die deutsche Wochenschau bereits in den Jahren nach der Machtübernahme erwarb. Daß von der Wochenschau her zugleich der Typus des politischen Reportagefilms entwickelt wurde, muß ebenso anerkannt werden. Denn hier liegen die eigentlichen Wurzeln der deutschen Kriegswochenschauen. Das alles erklärt uns, daß die deutsche Wochenschau bei Kriegsbeginn sofort „da" war.

Denn es bedurfte zu ihrer Gestaltung der praktischen Vorbereitungen so wenig wie der theoretischen Erwägungen. Der kriegsmäßige Einsatz der ständig unter Lebensgefahr arbeitenden Kameramänner zeitigte von den ersten Tagen an Erfolge. Die Zusammenlegung der drei bestehenden Wochenschauen — Ufa, Deulig und Tobis — ergab nicht nur eine einheitliche Stoßkraft, sie machte das Unternehmen auch arbeitstechnisch und wirtschaftlich möglich, — und so entstand ohne jedes Theoretisieren, allein aus der Notwendigkeit der in aller Klarheit gestellten Aufgabe die neue deutsche Wochenschau, der die Gegner von Anfang an nichts Gleichwertiges gegenüberzustellen hatten, und die deshalb auch in den neutralen Ländern ihre Wirkung nicht verfehlte.

Trotzdem: wenn sie auch gleichsam von heute auf morgen entstand, so ist es doch das Ergebnis einer sehr bewußten und ebensosehr konzentrierten Arbeit. Die Filmberichter, unsere Propagandakompanien, liefern zur Zeit in der Woche etwa 30 000 Meter belichteten Film, 30 000 hart erarbeitete, durchweg in vorderster Front gedrehte Meter. Die längste Wochenschau mißt etwa 1200 Meter. Aus dem angelieferten Material findet demnach nur ein kleiner Bruchteil Verwendung. Berücksichtigt man, daß allein zur Vorführung des gesamten Materials etwa zwei Arbeitstage benötigt werden und daß weiter die Gleichwertigkeit des Materials diese Wahl aufs äußerste erschwert, dann erhält man einen ungefähren Begriff von den Schwierigkeiten der Arbeit, die der eigentlichen Aufgabe ja vorangeht; denn mit dem ersten Rohschnitt beginnt die gestaltende Arbeit erst. Denn jetzt heißt es ordnen, Uebergänge zu schaffen, das Ganze betexten und mit einer entsprechenden Musik unterlegen — und schließlich kopieren! Wiederum eine Präzisionsarbeit, von der man kaum eine Vorstellung hat. Denn nicht weniger als 1600 Wochenschaukopien gehen hinaus, mit einer Durchschnittslänge von 1000 bis 1200 Metern. Das heißt: in gedrängtester Eile müssen pro Woche — und in der Woche wieder für einen bestimmten Tag — etwa zwei Millionen Filmmeter kopiert werden.

Das Ergebnis der Arbeit — die fertige Wochenschau — besteht vor jeder kritischen Wertung. Zwar: daß sie es an Aktualität nicht mit Rundfunk und Zeitung aufnehmen kann, daß sie also niemals als Nachrichtenträger Bedeutung gewinnen und — von dieser Seite her gesehen — nur illustrierend und ergänzend wirken kann, steht außer jeder Frage. Aber was besagt das gegenüber den ihr eigenen Qualitäten!

Man kann die Wochenschau von verschiedenen Seiten betrachten, immer sieht man sich einer großen Leistung gegenüber. Als Träger — einer von vielen — des geschichtlichen Bewußtseins unserer Tage, als Kristallisationspunkt einer Idee, spielt sie publizistisch eine kaum zu überschätzende Rolle, und ebenso wird auch der Film als solcher eines Tages von ihren Erfahrungen profitieren können.

Rudolf Pörtner

Nach 22 Jahren wieder deutsches Theater in Metz

Im Auftrag der militärischen Verwaltung und der Wehrmachtsbetreuungsstelle nahm die Frontbühne des Landestheaters Saarpfalz das Stadttheater Metz als Armeetheater in Betrieb. Bereits sieben Tage nach dem Einzug der deutschen Truppen wurde in dem mit den Fahnen des Großdeutschen Reiches festlich geschmückten Hause in Anwesenheit der kommandierenden Generäle und ihrer Stäbe, sowie einer größeren Anzahl geladener Gäste aus der Zivilbevölkerung die erste Vorstellung gegeben. Nach 22 Jahren ertönte auf der Bühne des Stadttheaters Metz, das übrigens seit über einem Jahr überhaupt keine Vorstellung mehr gesehen hatte, und dessen Zuschauerraum ebenso wie der technische Apparat ungepflegt brach gelegen haben, zum erstenmal wieder das deutsche Wort. Die Vorstellungen sind für die Wehrmachtsangehörigen, die diese schnell eingesetzte kulturelle Betreuung mit großer Freude und Begeisterung aufnehmen. Auch seitens der Zivilbevölkerung ist die Nachfrage nach Karten bemerkenswert groß.

„Fliegerei"

Ins Gefängnis fliegt der Schuft
und der Spatz fliegt durch die Luft.
In die Luft flog jüngst ein Haus.
Manchmal fliegt man rein, mal raus.
Ferner fliegt der Brit'sche Leu,
und im Zug der Fliegerei
floh'n verschied'ne Demokraten
Clipper-fliegend nach den Staaten.
Churchill sieht dem Fliegen zu.
Wart nur, balde fliegst auch du!

Fritz Schmitz.

Blick übers Land

Heidelberger Wochenbrief

Obstspenden für die Lazarette / Schluß der Theaterspielzeit / Serenade

Ueberall, in allen Straßen, auf allen Plätzen beherrschten am letzten Wochenende in Heidelberg die Sammler und Sammlerinnen für das Deutsche Rote Kreuz das Bild. Die Heidelberger Hitler-Jugend hatte wieder ihren großen Tag der guten Einfälle und gewinnbringenden Ideen. Mit Sprechchören und Trommelgetön marschierten sie allerorten durch Heidelbergs Straßen. An verschiedenen Plätzen der Stadt waren Gesangvereine, die Feuerwehrkapelle und Handharmonikaspielvereinigungen mit „musikalischen Einlagen" angetreten, um so die Sammlung für das Hilfswerk des Roten Kreuzes wirksam zu unterstützen.

*

In den Tagen, da die Fahnen des Sieges über allen Straßen flattern, nimmt die Fürsorge um die Verwundeten kein Ende. Jeder möchte einen Beitrag zu der großen Dankesschuld leisten, die das deutsche Volk gegenüber seinen tapferen Soldaten empfindet. Die NS-Bauernschaft des Stadtteiles Rohrbach übermittelt allwöchentlich aus freien Spenden der Bauern den Heidelberger Lazaretten eine große Spende an frischem Obst, die die Verwundeten strahlenden Auges entgegennehmen.

*

Mit dem Ende dieser Woche fällt der Vorhang vor der Bühne des Heidelberger Stadttheaters. Die Spielzeit 1939/40 ist zu Ende. Und damit findet ein gerade in Kriegszeiten besonders wertvolles Stück Kulturarbeit seinen erfolgreichen Abschluß. Diese erste Spielzeit unter dem neuen Heidelberger Intendanten Hanns Friederici ist für das Heidelberger Stadttheater in jeder Beziehung außerordentlich bedeutsam geworden. Alle Erwartungen, die an die Arbeit des neuen Intendanten geknüpft wurden, hat er trotz der Kriegsverhältnisse und der damit sich oft ergebenden schwierigen Umstellungen in glücklichster Weise zu erfüllen gewußt. — Im Zeichen des Abschiednehmens von manchem lieben Theatermitglied standen die letzten Aufführungen. Als krönenden Abschluß der heiteren Muse brachte diese letzte Woche noch die prächtig einschlagende Aufführung des Schwankes „Der verkaufte Großvater" von Franz Streicher. Mit dieser derbigen Angelegenheit, die bei dem Heidelberger Publikum lachenden Widerhall fand, spielt das Städtische Theater auch letztmals vor den verwundeten Soldaten. Das bedeutet den schönsten Abschluß für diese Spielzeit, in der unsere Heidelberger Bühne immer wieder Freude und Unterhaltung zu unseren Feldgrauen an die Front trug und im Stadttheater selbst die Herzen der Verwundeten lachen machte.

*

Die breit ausladenden Lindenbäume im Heidelberger Schloßhof strecken ihr Gezweig wie zu einem zärtlich behüteten Dach über den lauschigen Plätzen zusammen, auf denen sich immer wieder ein dankbares Konzertpublikum zu den sommerlichen Serenadenabenden einfindet. Das dritte Serenadenkonzert unter Leitung von Professor Poppen brachte neben Brahms- und Vinzenz Gollers auserlesenen, romantisch erblühenden Werken den besonderen Reiz der Darbietung köstlicher Volksliedkantaten durch eine Chorgruppe des Bachvereins. — Den Launen des Wetters zum Trotz bot der Königssaal des Schlosses einen nicht minder glücklichen Rahmen als der Schloßhof für die Durchführung des vierten Serenadenkonzertes. Generalmusikdirektor Friderich ließ das Städtische Orchester herrlich musizieren. Und der Abend, der dem Genius Mozarts gewidmet war, gestaltete sich zu einem bezaubernden Kunstgenuß.

*

Eine aus dem Rahmen des heimeligen Gartens des Kurpfälzischen Museums erwachsende traumhafte Stimmung umfing die dritte Gartenmusik, dargeboten durch das Kurpfälzische Kammerorchester. Der beglückende Abend war einem einzigen Werk gewidmet: Schuberts Oktett op. 166, das in meisterlicher Wiedergabe erstand.

*

Eine freudige Ueberraschung erlebten die Heidelberger in dieser Woche mit dem Gastspiel der bekannten Berliner Bühne „Kabarett der Komiker". Einen sprühenden Kabarettabend Berliner Stils, voll Schlagfertigkeit und Witz wußten die Heidelberger mit Beifall aufzunehmen.

Der Tod auf der Straße

Heidelberg. Beim Ueberqueren des Bismarckplatzes lief ein 83 Jahr alter Mann gegen eine entgegenkommende Straßenbahn und wurde umgeworfen. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er dem Krankenhaus zugeführt und ist kurz darauf gestorben. — An einer Straßenkreuzung fuhr ein Lastwagen gegen die Straßenbahn. Dabei erlitt der Lastwagenführer einen Oberschenkelbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Heimentsendung der NSV im Juli

Anfangs Juli beginnen verschiedene NSV-Jugenderholungsheime in Baden ihre neuen Erholungszeiten. Wieder wird die erholungsbedürftige Jugend aus allen Teilen unseres Gaues hinausziehen, um in frischer Luft, bei kräftiger Kost und bei fröhlichem Spiel sich zu stärken. Insgesamt 360 Kleinkinder und Schulkinder kommen in die NSV-Kindererholungsheim Jagdhaus Bruckfelden, „Haus Waldfriede", Bonndorf, Kindererholungsheim Dr. Cron, Heidelberg, und die Erholungsheime in Friedenweiler, Bonndorf, Schönwald, Steinabad und Todtnauberg. Weitere 100 Schulkinder werden am 18. Juli in das Kindersolbad Rheinfelden eingewiesen. Außerdem kommen 65 Schulkinder in das Jugenderholungsheim Gräfendorf im Gau Mainfranken, 60 Jungarbeiterinnen werden im Jugenderholungsheim Kohlerstal bei Calw und in der Pension Görisch in Neckargemünd, 50 Jungarbeiter im Erholungsheim der Landesversicherungsanstalt Baden in Schweigmatt Ferien und Erholung finden. Ueber 500 Kinder und Jugendliche haben ihre Erholungszeit bereits im Juni angetreten und kommen nunmehr frisch gekräftigt und gebräunt in die Heimat zurück.

Wenn Wäsche dann von Wäsche-Speck Mannheim C 1, 7 Fressgasse

Wir gratulieren!

70. Geburtstag. Friedrich Kübler, Seckenheimerstraße 23.

Mit der Spange zum EK. II. ausgezeichnet. Hauptmann Ernst Clormann, Kronprinzenstraße 36, erhielt die Spange zum EK. II.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

30. Juni:

Sonnenaufgang	5.06 Uhr
Sonnenuntergang	21.50 Uhr
Mondaufgang	2.01 Uhr
Monduntergang	16.16 Uhr

Der kleine Gott

ROMAN VON KURT ZIESEL

Copyright 1939 by Adolf-Luser-Verlag, Wien-Leipzig

54. Fortsetzung

Maria riß manches Stück vom Fels ihres Vertrauens fort, die unbarmherzige Zeit, mit ihrer wogenden Sturmflut von bitteren Trämen, in denen das Herz oft versank. Mit der Nacht und der Stille der Träume aber wuchs in den kargen Stunden des Schlafes wieder die Kraft in Marias Seeles. Seltsame Bilder stärkten dort geheimnisvoll ihre Liebe und ihren Glauben an ihn. Es war ein steter Wechsel, ein quälendes Spiel zwischen Tag und Nacht, zwischen Hirn und Herz. Und manchmal verzagte sie fast vor der eigenen Schwäche. Seltsam und rätselhaft tat die Natur an Maria ihr Werk. Sie wußte kaum, was mit ihr geschah. Eine schaudernde und seligmachende Verwandlung zugleich beherrschte ihr Dasein. In den Nächten fing es an mit dem klopfenden Blut und kreisenden Kräften. Das Herz schlug ihr oft schneller und in manchen Augenblicken stockte der Atem. In den Kniekehlen zitterte ihr die Schwäche und in den Hüften sammelte sich oft jäh ein Schmerz, der ihr die Dunkelheit einer nahen Ohnmacht vor die Augen senkte. Maria weinte viel in diesen Tagen und Wochen. Zuerst waren es der natürliche Schmerz und Zorn über die verlorene Freiheit, auch Angst über ihre Verlassenheit und die Fremde, die sie umgab. Und wieder manchmal der Zorn über das Unrecht, das ihr geschah, Mitleid mit der eigenen Unschuld und Bestürzung über die Einsamkeit, in die sie die unbarmherzige Strenge des furchtbaren Hauses verstieß. Aber später kam das Weinen auch aus anderen, unsagbaren Gründen. Erschrocken ertappte sich Maria oft mit nassen Augen und zuckenden Wangen. Und sie suchte fieberhaft nach der Ursache dieser Tränen. Aber sie fand sie nicht.

Nach und nach versagte auch vor dem ärmlichen, kraftlosen Essen, das dreimal am Tage zu bestimmter Stunde von der mürrischen Wärterin gebracht wurde, jedes Hungergefühl. Sie wurde schmal und bekam dunkle Schatten unter den Augen. Ihr Rücken beugte sich ein wenig von dem vielen ruhlosen Wandern von Wand zu Wand, von der eisernen Tür zum vergitterten Fenster, von diesem Wandern zwischen Licht und Dunkel, zwischen Trotz und Schmerz, zwischen demütiger Liebe und verzweifeltem Haß. Auch drückte die Last der engen Mauern und der eigenen Gedanken ihre Schultern immer tiefer hinab. Sie zählte schon lange die Tage nicht mehr. Sie wußte nicht mehr, ob es ein Werktag oder ein Sonntag war, der mit dem öden Gleichmaß des düsteren Hauses anbrach. Draußen mußte der Sommer über dem Lande stehen, und die Aehren prangten wohl schon reif im Winde, Aepfel und Birnen wurden bald groß und fest im Sturm der reifenden Zeit, und in den Nächten funkelten gelassen und nah die Sterne über der warmen, wartenden Erde. In den Weinbergen füllten sich die Trauben mit köstlichem Saft und hinter den Hügeln rauschte der Strom heiter und selig fernen Zielen zu. So war es wohl draußen in jener anderen und so weit versunkenen Welt.

Der erste Mensch, der Maria besuchte und dem sie mit einem leisen Aufschrei entgegenlief, von Scham und Glück gleichermaßen überwältigt, war Frau Bogner. Zu ungewohnter Stunde klirrten die Schlüssel an ihrer Tür. Sie haben Besuch, rief die Wärterin aufmunternd in ihre Zelle. Zögernd folgte sie der finsteren Frau, die nie ein Wort über ihren Dienst hinaus sagte und ganz befangen schien in der Strenge ihres Amtes und der Abwehr gegen die Menschen, die sie bewahren mußte. Tastend setzte Maria die Schritte. Sie hallten in den langen Gängen wider, ein geheimnisvoller und erschreckender Klang, der sie vorübertrug an unzähligen Eisentüren mit großen schwarzen Nummern. Scheu senkte Maria den Blick auf den Boden. Die Würde des Hauses hockte als Drohung über ihrem verängstigten Herzen. Und als sie dann hinter einer Tür in ein größeres Zimmer trat mit freundlichen, unvergitterten Fenstern erhob sich in einer Ecke Frau Bogner von einem Stuhl. Beim Fenster stand ein Polizeimann in seiner blitzenden Uniform. Zehn Minuten hätten sie Zeit, sagte er mit gleichgültiger Stimme. Aber Maria sah von ihm nichts und hörte auch seine Worte nicht. Frau Bogner hielt ihr bebendes Gesicht ruhig an ihre Schulter gepreßt und strich ihr wortlos über die Haare. Die guten, alten Hände lösten nach einer Weile die Qual, und zärtliche Worte, die sie Maria ins Ohr sagte, wischten die aufkommende Schwäche des ersten Augenblicks fort.

Setz dich nur, sagte sie, als Marias Schluchzen leiser wurde. Sie nahm sie am Arm wie ein Kind und führte sie zur Ecke, wo neben einem Tisch mehrere Stühle standen.

Ich wäre wohl früher gekommen, begann Frau Bogner und neigte ihr Gesicht zu Maria nieder, aber ich mußte ja gar nichts von diesem Unglück.

Maria nickte. Ja, es war wohl das richtige Wort für das, was hier geschehen war. Das Ungeheure, das es verbarg, wurde ihr auf einmal vor dem vertrauten Menschen bewußt. Sie hob noch immer ein wenig scheu die Augen zu dem Gesicht der alten Frau empor.

Ich habe gewartet, sprach Frau Bogner weiter und machte, die Schultern hochziehend, eine hilflose Bewegung mit der Hand, ja, was sollte ich anderes tun? Du bist ein wenig in Zorn von mir fortgegangen damals, als du kamst wegen des Geldes.

Maria schüttelte den Kopf und richtete sich auf. Die alte Frau lächelte leise über ihr hastiges Erschrecken.

Doch, doch, Maria, widersprach sie, warum willst du es leugnen, vielleicht hattest du recht.

Sie legte die Hand auf Marias Schulter.

Warum redet man auch gegen die Liebe, sagte sie immer noch lächelnd. Man darf die Liebe nicht bekämpfen. Man muß sie wachsen oder vergehen lassen. Aber immer nur in der Brust des Liebenden selbst.

Sie schwieg eine Weile und warf einen schnellen Blick zu dem Polizeimann in der Ecke.

Ja, und als ich dies wußte und meine heftigen Worte mich reuten, fuhr sie leise fort und blickte Maria wieder an, habe ich dir geschrieben. Aber es kam keine Antwort. Nur nach ein paar Tagen erhielt ich den Brief uneröffnet wieder zurück. Du wärest nicht mehr dort, sagte der Postbote. Zuerst glaubte ich, es müsse ein Irrtum sein, und ging noch einmal selbst zu Frau Leicht.

Maria senkte die Augen.

Ach, was sie geredet hat, tröstete die alte Frau mit einem verborgenen Lächeln, laß es nur gut sein.

Maria sah ungläubig auf.

Sie wissen ja nicht, was geschehen ist, sagte sie stockend.

Doch! Ich kann es mir denken zu dem, was man mir erzählte, widersprach sie.

Und Sie kommen doch zu mir? brachte Maria bestürzt hervor.

Was redest du nur für Unsinn. Ich sollte es nicht begreifen, Maria? Habe ich nicht ein Recht auf solches Vertrauen von dir?

Ja, bekannte Maria zögernd, aber es ist wohl schwer, es ganz zu verstehen.

In der Liebe ist alles begreifbar, mein Kind.

Wenn Sie es sagen, rief Maria und ihre Augen füllten sich schnell wieder mit Tränen. Sie griff nach der runzeligen Hand und legte ihre Lippen darauf. Ja, wie ist mir alles leichter, wenn Sie es begreifen.

Frau Bogner verbarg über dem geneigten Haupt des Mädchens einen Schmerz, der um ihren Mund zuckte. Sie bezwang einen dadernden Gedanken und entsühnte ihn schnell mit einer zärtlichen Berührung des krausen Haares. Wie spröde und glanzlos war es geworden und wie blaß und mühselig schimmerte die Haut in dem jungen Gesicht.

Willst du mich anhören, Maria? fragte sie.

Maria nickte und wischte die Träne fort.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Und dennoch kann es der SV Waldhof schaffen...

Im Mannheimer Stadion gegen die Offenbacher Kickers

R. H. Mannheim, 30. Juni

Die Frage, wer von der Gruppe IV die Vorschlußrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft erreicht, **wird erst an diesem Sonntag gelöst werden.**

Durch den unerwartet hohen Sieg des 1. FC Nürnberg gegen Offenbach ist das heutige Rückspiel des SV Mannheim-Waldhof gegen die Offenbacher Kickers im Mannheimer Stadion für die Waldhöfer von entscheidender Bedeutung. Sie können nämlich die Nürnberger, selbst wenn diese — was noch gar nicht unterschrieben ist — in Stuttgart gegen die Kickers gewinnen sollten, doch noch abfangen. Aber dann darf keiner der Waldhofstürmer die Schußstiefel zu Hause gelassen haben, denn es kommt diesmal darauf an, Tore zu schießen, noch und noch! Der Waldhofsturm ist gewiß nicht schußschwächer als die Veteranen im Sturm des 1. FCN, und was diese am letzten Sonntag vollbrachten, müßte auch den „Waldhofbuben" gelingen können. Sie müßten aber dann auf die brotlose Kunst des „Kreiselns" verzichten und mit Kaltblütigkeit und Entschlossenheit ihre Chancen auswerten, die sie ja immer in „Masse" herauszuspielen pflegen.

Der Sturm hat eine Umstellung erfahren und sollte, wie man anzunehmen Grund hat, durch die Hereinnahme von Adam in die Mitte und die Verwendung Günderoths auf seinem alten Platz auf Linksaußen das durchaus Mögliche doch noch schaffen. Allein eines steht fest: Mannheims noch immer recht stattliche Fußballgemeinde wird wie ein Block hinter Badens Fußballmeister stehen, der den für ihn so wichtigen Gang in folgender Besetzung bestreiten wird: Fischer; Schneider, Siegel; Sättele, Bauder, Ramge; Siffling, Fanz, Adam, Erb, Günderoth.

Glück gehört nun einmal zum Fußball wie das tägliche Brot zum Leben. Wir wünschen es für heute der jungen Waldhofmannschaft in rauhen Mengen und mit uns alle Mannheimer Sportjünger!

Die erste Hauptrunde des Tschammerpokals

wird in Baden am heutigen Sonntag gleichfalls gestartet. Erstmals greift die Gauklasse ins Rennen ein. In Nordbaden finden folgende Begegnungen statt:

VfR Mannheim — SC Käfertal
98 Seckenheim — SpVgg. Sandhofen und
Germania Friedrichsfeld — VfL Neckarau,

lauter interessante Paarungen also, bei denen man nicht so ohne weiteres sagen kann, daß die Erstklassigen sich auf der ganzen Linie durchsetzen werden. Badens Altmeister, der VfR Mannheim, der die Käfertaler bereits am Vormittag um 10.30 Uhr auf seinem Platze bei den Brauereien empfängt, hat noch die besten Aussichten, eine Runde weiter zu kommen. Die Neckarauer aber haben einen sehr schweren Gang vor sich und auch Sandhofen wird in Seckenheim nichts geschenkt werden.

Die Staffel 1 der Bezirksklasse

wartet nur mit einem Spiel — 08 Mannheim gegen Alemannia Ilvesheim — auf, da im weiter vorgesehenen Treffen VfTuR Feudenheim — Fortuna Edingen die letztere kampflos zu den Punkten kommt infolge der über Feudenheim verhängten Sperre.

Frankfurts 49. Internationale Ruderregatta

Die Stadt begrüßt die Teilnehmer und Gäste

(Eigener Drahtbericht)

E. Frankfurt, 29. Juni

Seit 1870 wird in Frankfurt, der Stadt des Handwerks gerudert und seit 50 Jahren werden auf dem Main Regatten ausgetragen, doch diese 49. Internationale Ruderregatta des Jahres 1940 wird in die Sportgeschichte Frankfurts als ganz besonderes Ereignis eingehen.

Frankfurts sportverständige Stadtverwaltung konnte zur Begrüßung ihrer internationalen Gäste keine bessere Empfangsstätte wählen als gerade den Römer, jenes alte Patrizierhaus, das seinen Namen als Gaststätte römischer Kaufleute des Mittelalters trägt, und heute die jungen Vertreter des faschistischen Sportes empfing. Bürgermeister Kremmer hieß mit herzlichen Worten seine Gäste aus Italien, aus dem Reich, aus Berlin, Wien und den anderen Sportmetropolen im historischen Bürgersaal des Römers willkommen und Generalkonsul Graf Terpi war mit seinen Landsleuten begeistert von der Anteilnahme, die man selbst im Krieg dem sportlichen Geschehen im Reich entgegenbringt.

Unter den Gästen sah man die Ruderer aus Livorno, Varese und Triest, von Estida Wien und den Berliner Vereinen „Victoria" und „Club". Trainer Gwinner, ehemals „Amicitia" Mannheim, W. Schroeder vom „Wassersport", Adolf Zimmer und die Vertreter des Sportbereichs Südwest, sowie Stadtrat Lingnau, der Sportdezernent der Mainmetropole und viele Vertreter der Tages- und Fachpresse waren anwesend.

Die zu Füßen des Frankfurter Doms gelegene Regatta-Strecke wies am Spätnachmittag des Samstags nicht gerade Rekordbesuch auf, trotzdem kein Eintritt erhoben wurde. Unter den Ehrengästen waren Vertreter von Partei und Stadt, besonders aber dem Ruderlager zu bemerken. Unter ihnen Oskar Cordes aus Mainz. Trotz kriegsmäßiger Besetzung wurde in einzelnen Rennen sehr guter Sport geboten. Gespannt sah man gleich dem ersten Lauf des Tages, der Auseinandersetzung im Jungmann-Einer entgegen. Hier traf der erstmals an den Start gehende Amicitia Neckenauer auf den in letzter Zeit vielgenannten Göß von der RG Worms. Wohl sicherten die größere Rennerfahrung, vielleicht auch die härtere Schule dem Wormser den Sieg, doch Neckenauer machte in jeder Hinsicht gute Figur, zeigte einen ansprechenden Endspurt und verwies den Frankfurter Glock sowie den Jenaer Studenten Drosihn sicher auf die nächsten Plätze. Das große Rennen des ersten Tages im Ersten Senior-Vierer m. St. gewann der SC „Varese" mit 1½ Längen vor RG Viktoria Berlin und den Schülern Gwinners vom MRC.

Die wichtigsten Ergebnisse: Jungmann-Einer: 1. RG Worms (Hans Göß) 5.18,6, 2. MRV Amicitia (Wilhelm Neckenauer) 5.29,8, 3. RG Frankfurt (Oskar Glock) 5.38,8, 4. Rolf Drosihn 5.46,6. 1. Senior-Vierer m. St.: 1. SC Varese 4.47,2, 2. Victoria Berlin 4.51,8, 3. Berliner Ruder-Club 4.55,2. Kriegs-Senior-Vierer m. St.: 1. Renng. Oberrad 79 und FRC 84 und Udine 5.07,8, 2. Offenbach 1874 5.06,6, 3. Offenbach 1874 (2. Boot) 5.10,2.

Sport in Kürze

Zum Leichtathletik-Länderspiel gegen Ungarn am 6. und 7. Juli in Budapest wurde jetzt die deutsche Mannschaft aufgestellt. Man findet in ihr so bekannte Athleten wie Kaindl (München), Eitel (Eßlingen), Syring (Wittenberg), Koppenwallner (München), Glötzner (Weiden), Wotapek (Wien), Gleim (Frankfurt), Storch (Fulda), Kersch (Frankfurt) und die Berliner Blask, Brandscheit und Giesen.

★

17,08 Meter im Kugelstoßen erreichte in Boston der amerikanische Athlet Al Blazis. Diese Leistung bedeutet einen neuen USA-Rekord, denn der Weltrekord Jack Torrances mit 17,40 Meter, aufgestellt 1934 in Oslo, hat bisher keinen Eingang in die USA-Rekordliste gefunden.

★

Italienische Tennismeisterin wurde bei den nationalen Titelkämpfen in Mailand das auch in Deutschland bekannte Frl. Tonolli. Bei den Männern stehen Rado, Cucelli, Romanoni und Del Bello in der Schlußrunde.

★

Zwei italienische Meisterfahrer des Motorsports sind in diesen Tagen gestorben, und zwar Attilio Marinoni, der Chef-Einfahrer von Alfa-Romeo, und Ferdinand Minoia, der Europameister von 1931.

Italiens Rad-Mannschaft

Straßen-Fernfahrt München—Mailand

Auf Grund der bei der italienischen Straßenmeisterschaft erzielten Ergebnisse wurde jetzt die italienische Mannschaft zum Länderkampf gegen Deutschland, der im Rahmen der Fernfahrt München — Mailand vom 5. bis 7. Juli durchgeführt wird, namhaft gemacht. Die 10 Fahrer sind der neue Straßenmeister Rosetti, Biandi, Bondi, Covolo, Ferrari, Giacometti, Marini, Morigi, Pedroni und Peverelli.

Die deutsche Vertretung wird endgültig erst nach dem Nürnberger Lehrgang aufgestellt werden.

Unsere Handball-Vorschau

Der letzte Junisonntag bringt in Mannheim bei den Senioren die Fortsetzung der Jubiläumsspiele mit folgenden Begegnungen:

MTG — VfR
Jahn Seckenheim — T'schaft Käfertal
TV 98 Seckenheim — TV Friedrichsfeld
TG Ketsch — Post-SG
TV Hockenheim — Reichsbahn-SG
VfL Neckarau — VfB Neckarau.

In der Staffel 1 spielen schon am Samstag MTG und Jahn Seckenheim. Offen ist das Sonntagsspiel in Seckenheim. Der TV Friedrichsfeld hat gegen VfR so gut gespielt, daß man ihm auch gegen Seckenheim einen Erfolg zutrauen kann.

In der Gruppe 2 steigt das interessanteste Spiel in Ketsch, wo die Postsportgemeinschaft sich zum Kampf stellt. Wie in den Pflichtspielen, sollte auch diesmal Post das bessere Ende für sich behalten. Die Reichsbahn muß sich in Hockenheim vorsehen, sonst bleiben die Punkte beim Gastgeber. Das Neckarauer Lokalderby sollten die Platzherren gewinnen können, müssen dann aber voll auf dem Damm sein.

Wer wird Jungbannmeister?

Im Rahmen der Bannmeisterschaften der Leichtathleten kommt auch die Entscheidung um die Jungbannmeisterschaft am Sonntagnachmittag auf dem TG-Platz zum Austrag. Im Luisenpark spielen TG Ketsch und TV 62 Weinheim um diesen Titel. Da beide Mannschaften einen gefälligen Handball spielen, darf ein nettes Spiel erwartet werden.

HB-Vereinskalender

Post-Sportgemeinschaft, Handball: Sonntag, 10 Uhr Schüler 2 — Reichsbahn-SG 2, 10 Uhr Schüler 1 — Reichsbahn 1, 10.30 Ketsch TG — Männer Post 1 (Abfahrt 7.20 Uhr Hauptbahnhof), 15 Uhr Männer Post 2 — T'schaft Käfertal 2, 16 Uhr Frauen Post — TV Friedrichsf. d.

Kleine Wirtschaftsecke

Gerling-Versicherungs-Konzern

Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-AG, Köln. Diese Gesellschaft hatte eine Gesamtprämieneinnahme von 44,95 (im Vorjahr 45,70) Millionen Reichsmark. Die Vermögenswerte stiegen von 39,3 auf 42,4 Millionen Reichsmark, die Prämienreserven und Prämienüberträge in der Bruttorechnung von 20,57 auf 22,13 Millionen Reichsmark. Die gezahlten und zurückgestellten Schäden betrugen 27,50 (29,91) Millionen Reichsmark. Als Reingewinn verblieb nach Sonderrückstellungen von 1,57 (0,31) Millionen Reichsmark ein Betrag von 0,88 (0,88) Millionen Reichsmark, aus dem die Aktionäre wieder 12 Prozent Dividende erhalten. In der Feuerversicherung wurde eine Prämieneinnahme von 11,09 (9,96) Millionen Reichsmark erzielt. Der Schadenverlauf hielt sich auf der Höhe des Vorjahres. Die Einbruch-Diebstahl-Versicherung und die Wasserversicherung erbrachten gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung der Prämieneinnahme um 5 beziehungsweise 20 Prozent auf rund 830 000 Reichsmark; der Schadensverlauf war günstig. In der Transport- und Einheitsversicherung ist gegenüber dem Vorjahr ein leichtes Abfallen der Prämieneinnahme von zusammen rund 3,7 (4,02) Millionen Reichsmark zu verzeichnen; es verblieb ein angemessener Ueberschuß. Die Prämieneinnahme der Unfallversicherung blieb nahezu unverändert bei 4,14 (4,12) Millionen Reichsmark. Der Versicherungszweig arbeitet im vierten Jahr mit Verlust. Die Gesellschaft hält die allgemeine Prämiengrundlage für unzureichend. Die allgemeine Haftpflichtversicherung erbrachte eine Prämieneinnahme von 5,12 (4,69) Millionen Reichsmark. Die Schadensquote war günstiger als im Vorjahr, es verblieb dennoch ein geringer Verlust. Eine erhebliche Senkung der Prämieneinnahme verzeichnete die Kraftfahrt-Versicherung, die 19,75 (22,13) Mill. RM. vereinnahmte. Die Verwaltung erklärt, daß sich über die Entwicklung der Kraftfahrt-Versicherung unter den heutigen Verhältnissen nichts voraussagen lasse. Unter dem Einfluß des Rückgangs des Geschäfts seien technische Reserven freigeworden, die jetzt als Gewinn ausgewiesen wurden.

Gerling-Konzern Lebensversicherungs-AG, Köln. Der Bestand an Lebensversicherungen hat sich um 51,8 auf 1115,4 Millionen Reichsmark erhöht. Die Prämieneinnahme stellte sich auf 50,4 (49,8) Millionen Reichsmark. Nach Zuweisung von 9,85 Millionen Reichsmark aus dem Ueberschuß an die Gewinnrücklage für die Versicherten und Erhöhung des Wertberichtigungspostens auf 1 (750 000 Reichsmark) Million Reichsmark verbleibt ein Reingewinn von 0,25 (0,26) Millionen Reichsmark, aus dem 7 Prozent auf das mit 58⅓ Prozent eingezahlten Aktienkapital von 6 Millionen Reichsmark ausgeschüttet werden.

Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-AG, Berlin. Der Bestand an Lebens- und Rentenversicherungen erhöhte sich von 430 auf 441 Millionen Reichsmark. Die Prämieneinnahme stieg von 20,01 auf 21,59 Millionen Reichsmark. Nach Ueberweisung von 4,77 (3,85) Millionen Reichsmark an die Gewinnrücklage für die Versicherten verbleibt ein Reingewinn von 0,19 (0,20) Millionen Reichsmark, aus dem die Aktionäre eine Ausschüttung von wieder 6 Prozent auf das eingezahlte Aktienkapital erhalten. Weitere 0,06 Millionen Reichsmark werden (wie im Vorjahr) auf das Aktienkapital eingezahlt. Die Einzahlung beträgt hiernach 37 Prozent des Nennbetrages von 6 Millionen Reichsmark. Die Lebensversicherten erhalten im Jahre 1940 die gleichen Dividendensätze wie im Vorjahre. Für den neuen Kleinlebenstarif wurden die Dividenden erstmals mit 7½ Prozent der Jahresprämie festgesetzt.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Magdeburg. Der Bestand an Lebensversicherungen stieg um 25,7 (15,7) auf 262 Millionen Reichsmark. In der Unfallversicherung betrug die Prämieneinnahme 0,48 (0,49) Millionen Reichsmark, in der Haftpflichtversicherung 0,41 (0,42) Millionen Reichsmark und in der Kraftfahrtversicherung 1,42 (1,66) Millionen Reichsmark. Nach Ueberweisung von 2,88 (2,27) Millionen Reichsmark an die Gewinnrücklage für die Lebensversicherten verblieb ein Reingewinn von 0,14 Millionen Reichsmark

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft

Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1939 einen Gesamtertrag von 1,3 Mill. (914 000) RM. Unter Berücksichtigung von 194 000 (200 000) RM. Verwaltungskosten, 120 000 (111 000) RM. Steuern, 205 000 (132 000) RM. Verlusten aus Versicherungen, 256 000 (274 000) RM. Verlusten aus Kapitalanlagen und 35 000 (73 000) RM. Abschreibungen verbleibt ein technischer Gewinn von 414 000 (456 000) RM. und ein Bilanzgewinn von 109 8.. (127 200) RM. Die alte Pensionsrücklage mit 225 000 RM. ist aufgelöst und erscheint in dieser Höhe auf der Einnahmeseite, während auf der anderen Seite 250 000 RM. zur Bildung einer Pensionsrückstellung vorgesehen sind. Die Hauptversammlung beschloß, eine Dividende von 5 (i. V. 6) Prozent auf das eingezahlte Aktienkapital zu verteilen. Die Gesamtbruttoprämie ging um 342 000 RM. zurück, bedingt durch die Stillegung des Kraftwagenverkehrs. Auch in der Transportversicherung ist ein Prämienausfall nach Kriegsbeginn zu verzeichnen. Der Prämienrückgang in der Feuerrückversicherung erklärt sich durch das Ausfallen einiger englischer Verträge. Im Gesamtergebnis wurden diese Rückgänge durch namhafte Zugänge in der Feuer- und Haftpflichtbranche gemindert. Die Bruttoschäden verminderten sich ebenfalls und zwar um 103 000 RM. Die Kapitalanlagen stiegen um 533 000 RM., die Sicherheitsmittel um 193 000 RM. Der Verlust in der Transport- und Sturmschäden-Versicherung in Höhe von 305 000 (132 000) RM. ist im wesentlichen auf die Beteiligung an der Transportversicherungsgemeinschaft zurückzuführen. Es wird ein weiterer Prämienrückgang, besonders in der Autoversicherung, erwartet.

In der Bilanz stehen u. a. Wertpapiere mit 3,6 (2,9), Forderungen an andere Versicherungsunternehmen mit 4,85 (4,30) Mill. RM. und auf der Passivseite bei unv. 4 Mill. RM. Aktienkapital und unv. 1 Mill. RM. gesetzliche Rücklage Prämienreserven mit 3,10 (3,03), Prämienüberträge mit 2,06 (3,26), Schadenreserven mit 2,79 (2,38), Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmungen mit 0,65 (0,18), Verbindlichkeiten gegenüber anderen Versicherungsunternehmungen mit 5,43 (5,06) Mill. RM. und sonstige Verbindlichkeiten mit 0,55 (0,26) Mill. Reichsmark.

MODEHAUS NEUGEBAUER
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

möchte alle Damen darauf hinweisen, daß sie auf den Sonderabschnitt I oder VI der Reichskleiderkarte für Frauen entweder ein Paar Damenstrümpfe II. oder III. Wahl in Kunstseide oder 1 Paar Damenstrümpfe in Naturseide erhalten. Eine sehr schöne Auswahl in verschiedenen Preislagen u. Farben bietet, wie immer,

MODEHAUS NEUGEBAUER
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

HB-Briefkasten

Fragen und Antworten

Hausherr und Mieter fragen an...

Wa. I. Beim Abschluß des Mietvertrages habe ich am 1. April 1939 mit dem Hausbesitzer mündlich Gartenbenutzung vereinbart, die auch der vorhergehende Mieter hatte. Diesem zahlten wir auch eine entsprechende Entschädigung für Bäume, Sträucher und für eine Spalierobsteinrichtung. Hat der Hausherr das Recht, mir aus nichtigen Gründen die Gartenbenutzung zum 1. 7. 40 zu entziehen? — Da die Gartenbenutzung — wenn auch mündlich vereinbart — Bestandteil des Mietvertrages ist, kann Ihnen der Hausherr diese mangels rechtlicher Grundlagen nicht entziehen. — Der Hausherr verlangt jetzt für die Benutzung eines Waschbeckens und einer Badewanne in meinem Badezimmer eine besondere Gebühr. Die Gegenstände werden von uns seit Bestehen des Mietverhältnisses gebraucht, ohne daß darüber mündlich oder schriftlich etwas vereinbart wurde. Die Gegenstände sind doch wohl Bestandteil der Wohnung. Hat der Hausherr ein Recht, sich die Benutzung besonders bezahlen zu lassen? — Ihre Auffassung ist richtig. Die Gegenstände sind zweifellos Bestandteil der gemieteten Wohnung und die Benutzung selbstverständlich im Mietpreis mit eingeschlossen. Sie können die Zahlung einer besonderen Gebühr ablehnen. Sie wäre an sich eine nach dem Preisstop verbotene Mietpreiserhöhung.

Fr. Gl. Meine Veranda wurde frisch gestrichen. Nach acht Tagen fiel die Farbe schon wieder ab. Ich habe sowohl die Hausbesitzerin als auch den Malermeister darauf aufmerksam gemacht. Die Hausbesitzerin weigert sich aber, die Veranda noch einmal streichen zu lassen. Was kann ich tun, um die Veranda einwandfrei gestrichen zu bekommen? — Lassen Sie die Veranda durch einen anderen Malermeister besichtigen, und lassen Sie sich von diesem ein Gutachten darüber geben. Wenn auch dieser feststellt, daß eine Pfuscharbeit vorliegt, so fordern Sie die Hausbesitzerin — gestützt auf dieses Gutachten — auf, die Veranda noch einmal streichen zu lassen. Kommt sie dieser Aufforderung nicht nach, so stellen Sie einen entsprechenden Antrag an das Mieteinigungsamt mit der Erklärung, die Kosten einer Besichtigung vorschußweise zu leisten.

W. B. Wer hat für die Verdunkelung eines einzelnen Treppenhausfensters zu sorgen, der Hausherr oder der Mieter? — Nach dem Gesetz ist für die Verdunkelung der Treppenhäuser (also jeden Fensters im Treppenhaus) der Hauseigentümer selbst oder an seiner Stelle der von ihm angestellte Hauswart verantwortlich. Die Mieter sind für die Verdunkelung der Treppenhäuser gesetzlich nicht verantwortlich. Hat aber ein Mieter diese Aufgabe freiwillig übernommen, so muß er dieser Pflicht auch nachkommen.

M. W. 28. In welcher Höhe müssen sich meine Mieter an den Kosten des in meinem Hause ausgeführten Brandmauerdurchbruches beteiligen? — Laut Richtlinien im Reichsministerialblatt Nr. 11 sollen die für die Fachkräfte und das Material entstehenden Kosten von allen Beitragspflichtigen (Hausherr, Wohnungsmieter usw.) nach der Miete gestaffelt als einmalige Beitragsleistung gezahlt werden. Im Streitfall kann das Amtsgericht angerufen werden, aber nur dann, wenn eine gütliche Einigung nicht erzielt werden kann. Den richtigen Verteilungsschlüssel finden Sie durch eine einfache Regeldetrirechnung: Kostenrechnungssumme geteilt durch Summe der Gesamtmieteinnahme (einschl. Mietwert der Wohnung des Hausbesitzers) ergibt Anteil der Kosten auf eine Reichsmark, dieser Anteil multipliziert mit der jeweiligen Mietsumme des einzelnen Mieters ergibt dessen Kostenbeitrag.

Mannheimer Kunterbunt...

M. K. Können Sie mir ein Rezept verraten, nach dem man beim Einkochen von Marmelade möglichst wenig Zucker benötigt und Zucker nachträglich dem Eingemachten beifügen kann? — Suchen Sie die Geschäftsstelle des Deutschen Frauenwerks in Mannheim, N 2, 6, auf, wo sich jede Hausfrau Rat und Auskunft in allen hauswirtschaftlichen Fragen holen kann. Die Beratungsstelle ist täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Maruschka. Wenden Sie sich an die Dienststelle des Generalbevollmächtigten des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete, Berlin W 35, Standartenstraße 14.

K. B. 96. Ueber die Laufbahn eines Flugzeugbauingenieurs einschließlich Studium unterrichtet Sie gern die Städt. Ingenieurschule Mannheim, N 6, 4a (Direktor Dr. Mau).

Fr. Z. Ueber die Herkunft der Straßenbezeichnung „Keplerstraße" in Mannheim gibt das Mannheimer Einwohnerbuch 1939/40 folgenden Aufschluß: „Vermutlich nach dem Naturforscher und Astronomen Johannes Kepler, gest. 1630.

Pflichtjahr und Arbeitsdienst

Weinheim. Ist ein Mädchen, das jetzt das Haushaltpflichtjahr ableistet, noch arbeitsdienstpflichtig? — Das abgeleistete Pflichtjahr entbindet nicht von der Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend. Allerdings besteht die Möglichkeit, daß sich ein Pflichtjahrmädel nach einem halben Jahr freiwillig zum Arbeitsdienst meldet und das restliche halbe Jahr beim weiblichen Arbeitsdienst ableistet, sofern es nach der Musterung tauglich ist und der Abschluß des halben Jahres im Haushalt mit dem fälligen Einberufungstermin eines Jahrganges des weiblichen Arbeitsdienstes zusammenfällt.

Lohn bei Fliegeralarm

H. St. Müssen die ausfallenden Lohnstunden bei Fliegeralarm bezahlt werden? Wie lautet diese Verordnung? — Das RAM hat rückwirkend mit dem 10. April 1940 eine Verordnung erlassen. Danach sollen Arbeitsstunden, die infolge Fliegeralarms ausfallen, nach Möglichkeit durch Nacharbeit im Rahmen der geltenden Arbeitszeitvorschriften ausgeglichen werden. Beträgt der Arbeitsausfall durch Fliegeralarm nicht mehr als eine Arbeitsstunde in der Woche, so hat der Unternehmer, soweit nicht nachgearbeitet werden kann, das regelmäßige Arbeitsentgelt zu zahlen. Fällt mehr Arbeitszeit aus und kann im Rahmen der Arbeitszeitvorschriften ganz oder teilweise nicht nachgearbeitet werden, so haben die Gefolgschaftsmitglieder, die einen Lohnausfall haben, gegen den Unternehmer einen Anspruch auf Vergütung. Die Vergütung beträgt in der Doppelwoche 90 v. H. des Unterschieds zwischen dem tatsächlich erzielten Arbeitsentgelt und dem Arbeitsentgelt, das das Gefolgschaftsmitglied ohne den Arbeitsausfall erzielt hätte. Ein Anspruch auf Vergütung besteht nur bis zu 90 v. H. des vollen Arbeitsentgeltes, das ohne den Arbeitsausfall erzielt worden wäre.

Eine ungünstigere Regelung der Lohnzahlung bei Fliegeralarm in Ihrem Betriebe wäre unzulässig. Es empfiehlt sich dann, daß Sie sich an den Betriebsobmann wenden mit der Aufforderung, dafür zu sorgen, daß nach vorgenannter Verordnung verfahren wird. Auch die Rechtsberatungsstelle der DAF kann in Anspruch genommen werden.

Urlaub für berufstätige Ehefrau

M. B. Mein Mann ist zum Heeresdienst einberufen. Ich bin beruflich tätig. Wenn mein Mann einige Tage Urlaub bekommt, kann ich dann verlangen, daß ich auch im Geschäft für einige Tage beurlaubt werde? — Nach einem zu dieser Frage ergangenen Erlaß des Reichsarbeitsministers ist dem Wunsche werktätiger Frauen auf Beurlaubung weitestgehend entgegenzukommen. Sofern noch Anspruch auf Erholungsurlaub besteht, kann die Zeit darauf angerechnet werden. Die Anrechnung kann auch auf einen erst noch fällig werdenden Urlaubsanspruch geschehen. Sie sind verpflichtet, den Urlaub bei Ihrem Betriebsführer rechtzeitig zu beantragen. Ein Verlassen der Arbeitsstelle ohne vorherige Verständigung mit dem Betriebsführer würde gegen die Ihnen aus dem Arbeitsordnungsgesetz obliegende Treuepflicht verstoßen und kommt einer Vertragsverletzung gleich.

(Auskünfte nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr)

MARCHIVUM

Stellenanzeigen

Wir suchen zum möglichst baldigen Antritt für ein Zweigwerk

Vorkalkulatoren bzw. Zeitnehmer

mit nachweislich mehrjähriger Praxis auf dem Gebiet der Festlegung von Arbeitsgängen und Zeitstudien nach Refa für spanabhebende Groß-Serienfertigung. Bewerbungen bitten wir mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstages einzureichen.

C. G. Haenel - Waffenfabrik - Suhl

Wir suchen zum möglichst baldigen Antritt für ein Zweigwerk zur Leitung der Lehrlings-Werkstatt einen geprüften

Lehrlings-Meister

der insbesondere im Werkzeug-, Vorrichtungs- und Lehrenbau reiche Erfahrungen besitzt. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angaben über Gehaltsansprüche u. frühest. Eintrittstermin an

C. G. Haenel, Waffenfabrik, Suhl

Für unsere

Serienfabrikation
– fahrbare Gurtförderer –
stellen wir weitere

5 Bauschlosser

für sofort oder später ein.

Held Transportanlagen Kom.-Ges.

Bewerbungen zwischen 8–16 Uhr auf unserem Büro: Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße Nr. 47.

Telephon: 48404 une 42018

Vollkaufmann

(Diktatkorrespondent, Buchhalter, Finanzdisponent) mit guter Allgemeinbildung, in ungekündigter Stellung, **sucht sich in Vertrauensstellung nach Mannheim oder Heidelberg zu verändern.** Angebote unter Nr. 9756 B an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim erb.

Erfahrener

KAUFMANN

aus der Getreide-, Mehl-, Dünger- und Futtermittelbranche, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt und mit den verschiedenen Anordnungen sowie Ein- und Verkauf vollkommen vertraut ist, von Großhandelsfirma gesucht. — Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsangabe sind zu richten unter 31 143W an den Verlag des Hakenkreuzbanner in Mannheim.

Für statistische Arbeiten suchen wir eine kaufmännisch vorgebildete tücht.

Hilfskraft

Angebote erbeten unter Nr. 524 81 VS an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3½-, 4- oder 5-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung, in guter Lage für sofort oder später gesucht. Angeb. an

Gebr. Röchling, Ludwigshafen-Rh.
Fernsprecher 616 21 und 438 51

Wir suchen zum baldigen Eintritt einige

Kontoristinnen

mit Kenntnissen in Stenografie u. Schreibmaschine. Angebote mit Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter Nr. 65 741 VS an den Verlag dieses Blattes.

Buchhalter

Anfang der Vierziger, **gewissenhafter, exakter Arbeiter, mit Ia Zeugnissen,** vollkommene Beherrschung der **dopp. amerikan. Buchführung, bilanzsicher, Steuerfachmann, Statistiker** mit gediegenen kaufm. Allgemein-Kenntnissen, **sucht dauernde selbständige Stellung** per sofort. Angebote erbeten unter Nr. 9947 B an den Verlag dieses Blattes.

Stenotypistin

mit guter Allgemeinbildung, flott u. sicher arbeitend, in Amtsstadt am Oberrhein gesucht. Angebote u. Nr. 65 634 VS an den Verlag ds. Bl.

Wir suchen für unsere **Abteilung Kasse** eine tüchtige männliche oder weibliche

Kaufmännische Kraft

zum sofortigen Eintritt. Gute Handschrift und Erfahrung im Geldverkehr ist erwünscht. Selbstgeschriebene Bewerbungen an

Gaa-Wendler, Tabakwaren-Handelsgesellschaft
Mannheim, K 3, 8

Stenotypistin

vollkommen perfekte und gewandte Arbeitskraft, zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter Nr. 65 628 VS an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanner Mannheim erb.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, zuverlässigen

Registratur-Gehilfen

Persönliche Vorstellung nach vorheriger telefonischer Anmeldung.

„NOTHILFE"
Krankenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit für Bauern, Landwirte und Angehörige anderer Berufe, Mannheim, Carolastraße Nr. 9—13

Stadtkundiger

Verkäufer

mit Fahrpraxis

Kontoristin u. Ausläufer

von Großhandlung gesucht. - Angebote unt. Nr. 65527VS an den Verlag dieses Blattes.

Kraft- und Tempofahrer

sofort gesucht. — Angebote unter Nr. 52403BS an den Verlag des Hakenkreuzbanner erbeten.

Tüchtiger, selbständiger

Bäcker

zur Vertretung des Meisters sofort gesucht. Evtl. Dauerstellung. — J. Tinnes, Bäckerei, Konditorei, Kaffee, Heidelberg, Plöck 34.

Für aussichtsreiche Stellung

Stenotypistin

zum baldigen Eintritt gesucht. Durchgehende Arbeitszeit, Samstag bis 13 Uhr. — Angebote mit Zeugnisabschriften u. Nr. 65531VR an den Verlag.

---

2 Stenotypistinnen

eine davon möglichst mit buchhalterischen Kenntnissen, raschmöglichst von hiesiger Maschinenfabrik gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 65663VS an den Verlag.

Flotte, saubere

Verkäuferin

für Metzgerei gesucht

Fr. Ehinger, Waldhofstraße 116

Wir suchen tüchtige

Filialleiterinnen und Verkäuferinnen

aus der Lebensmittelbranche, oder solche, die umlernen möchten.

Goedecke GmbH.
Heidelberg, Römerstr. 2-10

Für den Verkauf

eines leicht verkäufl. Artikels suchen wir

2 seriöse Damen

mit Gewerbeschein. - Sof. Provisionsauszahl.

Angebote unter Nr. 52362VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

F. d. Aufs. v. Bestellungen für bezugscheinfreie Waschartikel können noch einige

Privat-Vertreterinnen

im hiesigen Bezirk beschäftigt werden. Vorust.: Montag, 10-12 u. 14-17 Uhr, H. Mayer, Chem. Erz., Mhm., F 7, 13

Perf. Stenotypistin

die schon in einem Anwalt- oder Steuerbüro tätig war, zur ständigen Aushilfe gesucht. — Angebote unter Nr. 103464VS an den Verlag d. Bl.

Kunststopferinnen

per sofort gesucht. Zu melden b.

Bossahn, Untermühlaustr. 60

Putzmacherin

Zwei tüchtige jüngere Kräfte von hiesiger Putzgroßhandlung in angenehme Dauerstellung zum baldig. Eintritt gesucht. Vorzustellen bei Damenputz, Inh. Angela Zimmern, Mannheim, N 1, 8. (97838

Zu zwei Mädels (6 Jahre und 8 Monate) erfahrene

Kinderpflegerin

baldigst gesucht. — Angebote u. Nr. 9851B an den Verlag ds. Bl.

Kontoristin

mit Buchhaltungskenntnissen für halbtags- od. stundenweise Tätigkeit sofort gesucht. — Zuschriften unter 9943B an den Verlag ds. Blatt.

Zuverlässige und gewandte

Helferin

mit guten Umgangsformen für sofort oder auf 1. August von Zahnarzt gesucht. — Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 9946B an den Verlag dieses Blattes erbet.

Austräger(in)

für Zeitschriften gesucht

Bezirk Schwetzingerstadt. Fahrrad erforderlich. — Angebote unter Nr. 9936B an den Verlag dies. Blatt.

Wir suchen

Kaufmann

möglichst mit Betriebserfahrung in Metallwarenfabrik

Stenotypistin

Fabrik nahe Bruchsal. Angebote mit Unterlagen und Ansprüchen unter Nr. 65626VS an den Verlag ds. Bl.

Kraftfahrer

mit Führerschein Klasse 3 für Warentransporte und Lagerarbeiten sofort gesucht.

Georg Müller & Co.
Mannheim O 3, 10

Suche tüchtigen

Bäcker

Bäckerei Waegele - G 2, 11
Fernsprecher 210 71. (52485B)

Jüngerer Arbeiter

für Großhandlung gesucht

Angebote unter Nr. 52496BS an den Verlag des Hakenkreuzbanner.

Wäschebote

(auch älter) mit Führersch. Klasse 4, sofort gesucht.

Wäscherei Schorpp
Augartenstraße Nr. 44 —

Wir suchen zur Ergänzung unserer Organisation noch einige energische, zielbewußte, unbescholtene

Mitarbeiter

mit Eignung für den **Außendienst.** Fachleuten bieten wir angenehme Dauerstellung mit steigendem Einkommen. Sofortige Abrechnung des Verdienstes, bestehend aus Spesen und Provision, **Garantieeinkommen.** Auch Nichtfachleute haben Gelegenheit, sich die Vorbedingungen für eine aussichtsreiche Stellung zu schaffen. Ausführliche Bewerbungen erbeten: (65709V)

Vereinigte Krankenversicherungs AG.
Landesdirektion Baden-Pfalz
Pforzheim

Geschäftsmann

mit Führerschein III/b zur Vertretung auf Lieferwagen gesucht. Dilden, Lebensmittelgroßhandl., Mannheim, Rheinhäuserstraße 77.

Zuverlässiger und gewissenhafter

Zeitschriften-Austräger(in)

per sofort für einige Stadtteile gesucht. — Angebote unter Nr. 65550VS an den Verlag ds. Blatt.

Wir suchen für die Organisation der früheren „Alten Stuttgarter" tüchtigen und erfahrenen

Bezirksleiter

der über gute Werbeeigenschaften verfügt und in der Lage ist, den Mitarbeiterstab erfolgreich zu führen und die Organisation auszubauen. Wir bieten: Gehalt, Reisespesen, Abschlußprovision und Beteiligung am Gesamtgeschäft. Bei Bewährung Aufnahme in die Versorgungseinrichtung. Handschriftliche Angebote mit Werdegang, Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an:

Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft / Direktion Stuttgart, Silberburgstraße 174

MARCHIVUM

Stellenanzeigen

Anfängerin
mit Kenntn. in Maschinenschreiben für Büro gesucht. (65528V)
Drogerie und Parfümerie
Hugo Schmidt - O 7, 12

Zuverlässiges Kinderfräulein
zu zwei kleinen Kindern gesucht. Adresse unter Nr. 65525VR an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

FRAU
für Hausarbeiten von 8 bis 11 Uhr morgens sofort gesucht. Maul, Mannheim, Mollstraße 4.

Kingergärtnerin
zu zwei kleinen Kindern gesucht. Kreh, Mannheim, Gluckstraße 2, Fernsprecher 430 16. (52495B)

Tüchtige
Hausangestellte
zu kleiner Familie per 1. Juli od. später gesucht. — Näheres: Zilles, Mannh., L 4, 1, part.

Suche zum baldmöglichsten Eintritt ordentliches, fleißiges
Mädchen
in gesetztem Alter für Küchenarbeiten, mit etwas Kochkenntn. Tadellose Verpfleg. u. Wohnung zugesich.
Weinhaus Hütte
MANNHEIM, Qu 3, 4

Junge unabh. Frau oder Fräulein zur Mithilfe
im Haushalt und Geschäft (Lebensmittel) sofort gesucht. — Zuschriften unter Nr. 52478VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Tüchtiges, erfahrenes, älteres
Mädchen
das gut kochen kann, bis 15. Juli gesucht. Zu erfragen unter Nr. 52487B im Verlag oder Ruf 287 78.

Zur Führung eines Landhaushalts mit Garten
Person
gesucht. — Zuschriften unter Nr. 9712B an den Verlag dies. Blatt.

Suche für meinen gepflegten 6-Zimmer-Haush. tüchtige, kinderl.
Hausangestellte
(Kinder 5, 6, 9 Jahre). Wäsche wird ausgegeben. Warmwasser u. Zentralheizung. Frau M. Wenzel, Damenstraße 20a. Fernruf 422 81.

Tüchtige
Hausangestellte
in kleinen, gepflegten Haushalt gesucht. — Ernst Seilnacht, Mannheim, Rosengartenstr. 34, Ruf 26248

Tüchtiges
Alleinmädchen
für sofort oder später gesucht. Frau Lohmann, Otto-Beck-Str. 10, Fernsprecher 419 04. (9958B)

Frau oder Mädchen
zur Hilfe im Haushalt für täglich 2 bis 3 Stunden gesucht. Vorzust. zwischen 12 und 13 Uhr. (65534V) Mannheim, Tattersallstr. 39, 3. St.

Perf. Stenotypistin
sucht Ganz- oder Halbtagsbeschäftigung. — Angebote unter Nr. 98169 an den Verlag dieses Blattes erbet.

Kontoristin
sucht Dauerstellung für nachmittags zur Erledigung von
Buchhaltungsarbeiten
Anfragen unter Nr. 9775B an den Verlag dieses Blattes erb.

Fräulein, in allen häuslichen Arbeiten selbständig, sucht Stelle als
Haushälterin
Zuschriften unter Nr. 9725VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Haushälterin
sucht Stellung in gutem Hause bei alleinstehendem Herrn oder Dame oder bei älterem Ehepaar. Angebote unter Nr. 9833B an den Verlag dieses Blattes erb.

Ehrliche, gewissenhafte Frau
sucht bei guter Behandlg. stundenweise Arbeit zum Putzen. — Zuschriften unter Nr. 9546B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Frau
sucht Halbtagsbeschäftigung für leichte Büroarbeit. Angebote unter Nr. 9781B an den Verlag.

Tüchtige, äußerst zuverlässige
Kontoristin
(nicht Maschinenschreiben u. Steno) rede- und verkehrsgewandt, sucht Stelle. — Zuschriften unter Nr. 103251VR an den Verlag ds. Blatt.

Vollkaufmann
ges. Alters, repräs. Erscheing., seit 20 Jahren im Baufach tätig, bilanzsicherer Buchhalter, Organisator, im Innen- und Außendienst bewandert, Führerschein Kl. 1, 2 und 3b, sucht verantwortungsvollen Wirkungskreis. Zuschriften unter Nr. 9773B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erbet.

Aelterer, bilanzsicherer
Buchhalter
sucht für ca. 24 Stunden wöchentlich entsprechende Beschäftigung. Anfragen unter 9768B an den Verlag dieses Blattes erb.

Langjähriger Portier
welcher auch in der Lohnverrechnung bewandert ist, sucht baldmöglichst gleiche oder ähnliche Vertrauensstelle. — Zuschriften unter Nr. 9779B an den Verlag ds. Bl.

Aelt., sehr rüstiger Mann (Meister) sucht Stelle als
Aufseher
oder sonstigen Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Zuschriften unter Nr. 9894B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Wer braucht vorübergehend Berufsbuchhalter i. R.?
Angebote unter Nr. 9952B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erbeten. —

Mann in mittleren Jahren, sucht Stelle als
Schreibhilfe, Bürodiener, Lagerverwalter oder dergl.
Angebote unter Nr. 9910B an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Beteiligung

Für Karosseriebau wird Teilhaber
mit Kapital gesucht. Angebote unt. Nr. 9951B an den Verlag dies. Blatt.

Immobilien

Hausverwaltungen
übernimmt Jakob Neuert, Immob.-Büro, Mannh., P 2, 6, Ruf 283 66

Das Haus B 5, 17-18
gut rentierend, ist zum Einheitswert zu verkaufen durch den Alleinbeauftragten (52265B)
J. Zilles Imm.- und Hypotheken-Geschäft — Gegr. 1877
L 4, 1 Fernruf 208 76

Modernes
Einfamilienhaus
in Heidelberg, herrliche Aussicht auf Neckartal, 1938 erb., 6000 qm Land, alter Baumbestand, mit Schwimmbassin, Haus ganz unterkellert, Erdgeschoß: 2 Zimm., Diele, Küche, WC., Doppelgarage, Obergeschoß: 3 Schlafzimmer, Bad, Mädchenkammer, sofort preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 65601VS an den Verlag dieses Blattes.

Feudenheim: Dreifamilienhaus mit 2×2 Zimmer und 1×1 Zimmer und Küche, gr. Veranda, Garten, bei RM 7000.— Anzahlg. zu verkaufen. (52488B)
Herm. Storck, Immob.-Büro
G 1, 13, Fernsprecher Nr. 248 39.

Bäckerei
Suche für jungen, tücht. Bäckermeister in guter Lage eine Bäckerei zu pachten. Auch kommt eine Landbäckerei in Frage. (Kapital vorhanden.) Angeb. an
J. Neuert - Immob.-Büro
P 2, 6 Fernruf 283 66

Immobilien

Fabrikanwesen
Werkstatthalle, ca. 1000 qm, m. Bürogebäude und Wohnung, Gesamtfläche ca. 3500 qm, Seckenheimer Landstr. 204, sof. zu verpacht.
Fels & Flachs
Mannheim, Schwetzingerstr. 58. Ruf 438 65

Einfamilienhaus
in der Oststadt
zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 52477VS an d. Verl.

Schönes Bauernhaus
Bahnstation bei Mosbach, mit ca. 5000 qm dabeiliegender Obstbaumwiese, zirka 100 tragb. Bäume, sofort beziehbar, zu RM 13 000.— zu verkaufen.

Schönes Rentenwohnhaus
2-Zimmer-Wohn., bei 20 Mille Anzahlung zu verkaufen. Gute Rendite! Günstiges Objekt.

Großes Rentenobjekt
Festkaufpreis RM 90 000, Anzahlung RM 40 000, in bevorzugter Wohnlage Mannheims, zu verkaufen. Eingerichtete Bäder, Zentralheizung, Garagemöglichkeit vorhanden.

Immobilien-Knauber
Breite Straße U 1, 12
(gegenüber Schauburg)
Fernsprecher 230 02

Bauplätze in Rheinau
in allen Lagen und Größen, Straßenkosten größtenteils bezahlt, für größere Bauvorhaben bei. geeign., günstig zu verkaufen. (52292B)
Immob.-Büro Rich. Karmann
Mannheim, N 5, 7

Einf.-Haus in Ludwigshafen
mit 3 Zimmer, Küche, Bad, Mansd., Garten, zu RM 17 000 bei RM 8000.— Anzahlung zu verkaufen.
Immob.-Büro Rich. Karmann
Mannheim, N 5, 7

Heidelberg: Bäckereianwesen
in guter Lauflage, Blendsteinfassade, mit 3×2-Zimmer-Wohn., altershalber zu verkaufen. Preis RM 92 000.—, Anz. RM 20 000.—,
Immob.-Büro Rich. Karmann
Mannheim, N 5, 7

Metzgerei
mit großem Kontingent zu pachten oder zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 19384VSch an den Verlag dieses Blattes freundl. erbeten.

Geschäftshaus
in bester Stadtlage, mögl. mit Toreinfahrt, von Selbstinteressent zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 65523VR an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

An der Bergstraße
Landhaus - Villa
6 Zimmer, Küche, Bad, 1 Mansarde, Wintergarten, Balkon, Zentralheizung, Obstgarten, zu verkaufen oder zu vermieten. RM 24 000.— (52285V)
Rudolf Ebert, Immobilien,
Auerbach an der Bergstraße.

Geschäfts- und Wohnhaus
Neckarstadt, günst. Lage, in gutem baul. Zust., mit Laden u. mehreren Kleinwohn. für RM 56 000 Umst. hald. sof. zu vk. Erford. Eigenkap. ca. RM 30 000 bei besond. guter Verzinsung. Näheres:
Immobilien-Büro M. Geisel
Mannheim, N 7, 7, „Ritterhaus", Fernsprecher 208 09. (52295B)

Gutgehendes
Kohlengeschäft krankheitsh. zu verkaufen
Zuschriften unter Nr. 52497VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Einfamilienhs.
in Nähe Waldpark 5 Zimmer u. Nebenräume zu verkaufen. Tausch d. 4—7-Zimmerwohnung im Zentrum erwünscht. Angeb. u. Nr. 65 568 VR an den Verlag.

Haus
mit Laden, Einfahrt, Werkstätte, Preis 30 500.— ℳ Anzahl. 5000.— ℳ

Haus
Nähe Herschelbad, mit Laden usw. Preis 26 000.— ℳ Anzahl. 8000.— ℳ

Haus
Schwetzingerstadt Preis 26 000.— ℳ Anz. 10 000.— ℳ

Rentenhaus
Preis 48 000.— ℳ Anz. 20 000.— ℳ
zu verkaufen durch Immobilien-Büro
K. H. Weidner
Sophienstr. 16.
Fernruf 445 64.

Haus
mit gutgehender **Wirtschaft**
an der Bergstraße Preis 28 000.— ℳ Anzahl. 8000.— ℳ zu verkaufen.
K. H. Weidner
Immobilien,
Sophienstr. 16.
Fernruf 445 64.

Schlafzimm.
565 595 725.-
Speisezimmer
275 325 495.-
Herrenzimmer
325 375 425.-
Bücherschränke
58.- 115 135.-
Schreibtische
115 135 145.-
Eingelbetten Nachttische, Schränke.
Rch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8
Fernruf 278 85.

WALTER BEHRENS BRAUNSCHWEIG
Briefmarkenhandlg.
Verkauf Ankauf von Sammlungen

Verschiedenes

Empfehle mich z.
Flicken u. Stopf.
Zuschr. u. 9919 B an den Verlag.

Damenfahrrad
am Mittwoch, dem 26. Juni, gegen 1/2 1 Uhr mittags, in d. Weberstraße gestohlen. Nähere Kennzeich. Gepäckträger, schwarzer Rahmen, verchr. Felgen, schwarze Schutzbleche, verchromte Lampe m. Dynamo, Kettenschutz, blau. Reb. Irgendwelche Angaben geg. Belohnung erbeten unt. Nr. 65 518 VS an den Verlag d. Bl.

WerdeMitglied der NSV

Generalvertretung für Personen- und Lastwagen
Stoffel & Schüttler, Mannheim, N 7, 17
Ruf 20046

Kraftfahrzeuge

Fast neuer
Seitenwagen
Marke Steib, mit Schnellanschluß, Umstd. halber zu verkaufen. Adresse zu erfrag. u. Nr. 52 495 B i. Verl.

Einzelgarage
Langemarckstr., zu vermieten. Fernruf Nr. 430 79.

Tiermarkt

Pekinese
rassenrein zu verk. Lamehstr. 3, 1, r.

---

2 **Milchziegen**
1- und 2jährig, 10 Peking-Enten z. Zucht, 40er, zu verk. L. Schneider, Luzenberg, Obere Riedstraße, Sandgewann 76.

Entflogen

Wellensittich
blau, entfl. Hühne Waldhofstraße 4.

Wellensittich
Ring Nr. 728, hellblau grau, entflogen, g. Belohnung abzugeb. bei Wohlfahrt, Pfalzplatz Nr. 16.

Entlaufen

Wer hat großen, braun-getigerten
Kater
(wß. Gef. u. Br.) gesehen? Gute Belohn. Akademiestr. Nr. 10, 2 Treppen Fernsprech. 278 47

Unterricht

Abit. gibt
Nachhilfestund.
in Engl., Franz., Lat. (auch währd. der Ferien). Ruf Nr. 245 29.

„Lieber Freund, dich drücken Sorgen,
Soll ich dir vielleicht was borgen?
Sag' mir, wo der Schuh dich drückt."
„Am Hühneraug'", sprach er geknickt.
„Hast du weiter keine Qual,
‚LEBEWOHL'*) hilft radikal."

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben. Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 42 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, achten Sie auf die Marke „Lebewohl", da häufig weniger gute Mittel als „ebenso gut" vorgelegt werden.

MARCHIVUM

RM. 5000.-

fällig beim Tode und bereits bei einer nur 50%igen dauernden Erwerbsunfähigkeit oder spätestens im Alter von 60 Jahren, kosten bei uns monatlich einschließlich Versicherungs-Steuer:

für einen 20jährigen	M. 9.50
für einen 25jährigen	M. 11.—
für einen 30jährigen	M. 13.50

Wer sich rechtzeitig und ausreichend nach diesem Tarif schützt, ist gegebenenfalls

Erwerbsunfähig, doch nicht ohne Erwerb!

Vorbildlicher Schutz der eigenen Arbeitskraft, also der Grundlage der Existenz, Schutz der Familie und des Alters:

Bayerische Beamtenversicherungsanstalt

Allgemeiner Lebensversicherungsverein a. G., München

Bezirksdirektion Karlsruhe, Böckhstr. 31/II

Nebenberufliche Mitarbeiter an allen Orten gesucht. Aufnahmefähig alle Volkskreise!

BBVA

Jede Versorgungspolice ist gewinnberechtigt! Aufnahme- und Mitgliedsgebühren werden nicht erhoben!

Seit dem 20. Mai erscheint die

DEUTSCHE ZEITUNG
in Norwegen

als einzige deutschsprachige Tageszeitung. Sie ist eine wertvolle Nachrichtenquelle über die Ereignisse in Norwegen und bringt wichtige Informationen über wirtschaftliche Vorgänge in Skandinavien ★ Wer politisch und wirtschaftlich interessiert ist, findet in der „Deutschen Zeitung in Norwegen" vielseitigen und interessanten Lesestoff ★ Auskünfte gibt Ihnen jederzeit der Verlag der „Deutschen Zeitung in Norwegen"

OSLO, AKERSGATEN 51

und die Anzeigenvertretung für das Reich: Haasenstein & Vogler G. m. b. H., Berlin W 35, Potsdamer Straße 68

Fordern Sie das Blatt bitte bei Ihrem Zeitungshändler. Bezugsbestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Monatsbezugspreis RM 3.— zuzüglich Zustellgeld Einzelverkaufspreis 20 Rpf.

Gegen Jschias
Gliederwärmer aus Angora-Kaninchenhaar

Carl u. B. Hartmann Mühlhausen Thür. An der Burgk
Prospekte und Beschreibung zu Diensten.

Tod dem Hausschwamm
Beseitigung auf chem. Wege, ohne Abbruch v. Mauerwerk, höchst. Garantie
F. A. Carl Weber, Frankfurt a. M.
Sandweg 6, Gartenhaus - Tel. 405 88

Elektro-Staubsauger
FRIEDR. GORDT
Elektr. Installation - R 3, 2 - Ruf 262 10

Verschiedenes

Eilt! Wer übernimmt Beiladung nach Kehl?
Altersheim, Lindenhof. (99168)

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

BÜROMÜBEL CARL FRIEDHAHN
AUGUSTA-ANLAGE 5

Steppdecken
jeder Art
können wieder kurzfristig angefertigt werden. Verkauf zwisch. 17—19 Uhr
E. Rihm,
Mannh. N 4, 10

Mannheimer
Detektiv-
Auskunftei
A. Maier, Inhaber
Ph. Ludwig,
O 6, 4 - Ruf 273 05
Ermittlungen u. Beobachtungen, Auskünfte usw.
Diskret u. zuverlässig.

JODO-MUG
jod-frei
Der Sanitäter in der Westentasche
desinfiziert wie Jod
Risse, Bisse, Stiche, Pickel, kleine Wunden
In Apoth. u. Drog.

Betten reinigt Ressel
auch auswärts.
Mhm.-Neckarau, Mingerstraße 31.
Federn auf Lager
Postkarte genügt

Großgarage
Stoffel & Schüttler, N 7, 17
Tag u. Nacht geöffnet. ZB-Tankstelle
zum 1. Juli noch einige Boxen und Plätze frei

Personenwagen 2,5 Liter
bezugscheinfrei — sofort lieferbar
Schnellastwagen 1 u. 3 To.
gegen Bezugschein, kurzfr. lieferbar
BORGWARD
Generalvertr. für Nordbaden u. Pfalz
STOFFEL & SCHÜTTLER
Mannheim, N 7, 17, Fernruf 200 45

Am 9. Juni 1940 fiel in soldatischer Pflichterfüllung getreu seinem Fahneneide für das Vaterland unser Gefolgschaftsmitglied

Karl Belschner

Er gehörte zu unseren besten Arbeitern und war immer ein guter Kamerad. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
Stotz-Kontakt G.m.b.H.
Mannheim-Neckarau

Für Führer, Volk und Vaterland fiel in Frankreich unser Gefolgschaftsmitglied

Emil Haag

Wir verlieren in ihm einen pflichtgetreuen, lieben Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft der
Gummiwarenfabrik Hutchinson
Mannheim-Industriehafen

In treuer Pflichterfüllung starb den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland unser

Mitgeschäftsführer und vorbildlicher Arbeitskamerad

Otto Freudenberg

Hauptmann und Batteriechef in einem Art.-Regt.
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Kl. von 1914/18 d. Verwundetenabzeichens u. and. Kriegsauszeichnungen

Er wurde in den Kämpfen vor Paris schwer verwundet und starb im Kriegslazarett in Cambrai am 19. Juni im Alter von 49 Jahren. Er ruht auf dem Neuen Ehrenfriedhof in Cambrai.

Die Geschäftsinhaber, Gesellschafter u. Gefolgschaft der Firma Carl Freudenberg

---

Statt Karten!

Am 19. Juni starb in Cambrai an seinen im Kampf für unser Vaterland erhaltenen Wunden den Heldentod mein lieber Mann, unser treuer Vater

Otto Freudenberg

Hauptmann und Batteriechef in einem Artillerie-Regiment

In tiefer Trauer:

Lilli Freudenberg, geb. Pekrun
Günter Freudenberg
Dieter Freudenberg

Auf dem Felde der Ehre fielen unsere Arbeitskameraden

Willy Hönig

Unteroffizier

Eugen Endrich

Pionier

Arthur Hell

Soldat

Sie werden uns immer ein leuchtendes Vorbild sein.

Mannheim, 27. Juni 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktiengesellschaft

Unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied

Martin Kohl

Gefreiter in einem Inf.-Regt.

starb im Alter von 26 Jahren für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod. Wir werden diesem besonders fleißigen und zuverlässigen Arbeitskameraden stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim-Neckarau, den 29. Juni 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft der
Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik

In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland starb am 18. Juni 1940 infolge einer schweren Verwundung unser um unseren Betrieb als Betriebsobmann stets aufrichtig besorgter Arbeitskamerad

Willi Walter

dem wir immer ein treues Gedenken bewahren werden.

Betriebsführung und Gefolgschaft
Schulze, Malereibetriebe
Mannheim - Ludwigshafen

Am 27. Juni 1940 verschied nach 28jähriger Tätigkeit im Dienste der Stadt Mannheim der

Aufseher

Wilhelm Schludecker

Der Verstorbene hat in den langen Jahren seiner Tätigkeit stets treue Dienste geleistet. Die Stadt Mannheim wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 28. Juni 1940.

Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim

Am 27. Juni 1940 verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Loeb

Baumeister

im Alter von 68 Jahren.

Mannheim (Landteilstr. 1), Lörrach, den 30. Juni 1940.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. Wilma Loeb
Anna Peter, geb Loeb
Albert Peter, Landrat
Carl-Heinz und Herbert Peter, Enkel

Die Feuerbestattung hat in aller Stille stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am Mittwoch, 26. Juni 1940, verschied nach kurzer, schwerer Erkrankung unser Gefolgschaftsmitglied

Karl Greis

im Alter von 42 Jahren. Der Verstorbene, der unserem Unternehmen als Schlosser angehörte, hat sich während seiner annähernd dreijährigen Betriebszugehörigkeit als tüchtiger Mitarbeiter und guter Werkskamerad bewährt. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der
Brown, Boveri & Cie. A.-G. Mannheim

Statt Karten!

Für alle wohltuende Teilnahme, die uns beim Heimgange meines lieben Mannes und guten Bruders zuteil wurde, danken wir auf diesem Wege herzlichst. Besonderen Dank für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden und all denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Mannheim (G 4, 17 a), den 30. Juni 1940.

In tiefem Leid:
Else Dengler Ww., geb. Kühner
Liesel Dengler

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgange meines lieben Vaters, des

Reichsbahnamtmannes

Ludwig Hermann Meier

insbesondere für die Begleitung auf seinem letzten Wege, die ehrenden Nachrufe und die schönen Blumenspenden sagen wir unseren innigsten Dank.

Mannheim (Hauptbahnhof), den 28. Juni 1940

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Meier, geb. Hauck
Armin Meier, Reg.-Rat (z. Zt. Wehrmacht)

Die Mannheimer Großdruckerei liefert alle Familien-Drucksachen

MARCHIVUM

JODO-MUC jod-frei
...r Sanitäter in der Westentasche
...esinfiziert wie Jod
...isse, -Bisse ...tiche, Pickel ...leine Wunden
Apoth. u. Drog.

...tten reinigt ... Ressel
...b auswärts. ...hm.-Neckarau, ...ngerstraße 31. ...ern auf Lager ...ostkarte genügt

...schwerem ...er, Groß-
...b
...il 1940.
..., Enkel
...funden. ...wollen.
...h kurzer,
... unserem ... während ...igkeit als ... bewährt
...er ...annheim
...s beim ...Bruders ...rzlichst. ...nz- und ... letzte
...0.
...Kühner
...ne an dem
...eier
...eten Wege, ...enspenden
...940
...hrmacht)
...uckerei ...sachen

HB Kleinanzeigen

Offene Stellen

Austräger(in) zuverl., ehrl., von Radiozeitschr. für Bezirk Lindenhof sofort gesucht. Zuschr. unter Nr. 9820B an den Verlag.

Unabh. ält. Frau für kl. frauenlos. Arbeiterhaush. gesucht. Angebote u. Nr. 9814B an den Verlag ds. Blatt.

Herrenfriseur gesucht. — Salon Moser, Aultsstr. Nr. 14.

2 Wagner 2 Lehrlinge sofort gesucht. Jac. Baumann, Wagenfbk., Ludwigshafen-Rh.

Zuverl. Heizer f. Etagenhaus 0 4 gesucht. — Zu erfragen: Fernruf Nr. 277 58/59.

Monatsfrau jung, sauber, f. 3 Nachmittage in d. Woche u. 1 Waschtag im Mon. sof. gesucht. - Knittel, Almensiedl., Streuberstraße Nr. 19.

Zu vermieten

2 Zimmer, Küche und Bad, in Schimperstraße per 1. August 1940 zu vermieten. — Zuschriften u. Nr. 65 629BS an den Verlag d. Blattes.

4 Zimmer, Küche Nähe Paradeplatz, auf 1. August zu vermieten. Mieter aus Richtarier bevorzugt. Preis 46 RM. Zuschriften u. Nr. 65 521 BS an den Verlag.

Große Werkstatt oder Lager sof. zu vm. Große Merzelstr. 25, pt.

2 Gewerbe- od. Lagerräume Souterrain, billig zu vermieten, — U 7, 9, parterre.

Schöne Werkstatt o. Lager zu verm. Kienzle, U 6, 29 II.

Laden- oder Lagerräume D 2, 4/5, part., ca. 300 qm groß, ab 1. 10. 1940 zu vermieten. Auskunft A. Speer, Heidelberg, Schloß-Wolfsbrunnenweg 50, Fernsprecher 2586.

Mietgesuche

Kleine Wohnung oder groß. leeres Zimmer m. Küch.-benütz. sucht ält., alleinstehd. Frau. Angeb. unter Nr. 9827B an d. Verlag dies. Blattes.

Junge Frau sucht sofort oder später **1 Zimm. u. Kü.** in gutem Hause. Angebote unt. Nr. 9901 B an d. Verlag dieses Blattes.

1—2-Zimmer-Wohnung für sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote sind zu richten an Leonhard Bühner, S 6, 16.

1—2-Zimmer-Wohnung v. jung. Ehepaar gesucht. Zuschrift unter Nr. 9799B an den Verlag.

2-Zim.-Wohng. in ruhigem Hause zu mieten gesucht. Zuschr. u. 9881 B an den Verlag.

2 Zimm. u. Küche mögl. Vorort, von jung. Ehepaar gesucht. Angeb. unt. 9955B an d. Verl.

2 Zimmer u. kleine Küche evtl. Kochküche sof. od. später zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 9908 B an den Verlag.

2 Zim. u. Küche Nh. Hauptbahnhof sof. zu miet. ges. Angeb. u. 9780B an den Verlag.

2 Zimm. u. Kü. per sofort gesucht. Gutes Haus und gute Lage. Zuschr. unter Nr. 9877 B an den Verlag.

2½- bis 3-Zimmer-Wohnung per bald von städt. Angest. ges. Angeb. an Frz. Gottschika, bei Auer, Soironstraße Nr. 2.

2- bis 3-Zimm.-Wohnung sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 9928 B an den Verlag.

2—3-Zimmer-Wohnung von ruhig. Mieter sof. oder später in Mhm. od. Vorort zu mieten gesucht, sowie **1—2 Zimmer und Küche** v. jung. Ehepaar sofort oder später zu mieten gesucht. Schöne 3-Zimmer-Wohng. kann evtl. in Tausch gegeben werden. Angeb. m. Preisang. u. 9784B an den Verlag.

3-Zimm.-Wohn. mit einger. Bad, Zentralheiz., evtl. Warmw., von jg. Ehepaar (Akadem.) gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. 9664 B an d. Verlag dieses Blattes.

Wochenendhaus ab 15. Juni oder später zu mieten gesucht. Zuschrift. unter Nr. 9948 B an den Verlag.

Wohnungstausch

Gebe ab 1 Zimmer u. Kü., part., Nähe Meßplatz, gegen 2 bis 3 Zimmer u. Kü., Neckarst.-Ost. Zuschriften u. 9737B an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Wohnschlafzim. schön möbl., mit Bad und allem Komfort zu verm. Richard-Wagner-Straße 17, 2 Tr.

Frdl. möbl. Zim. sep., zu vermieten. Stamitzstr. 5, pt.

Gt. mbl. Zimmer zu vermieten. — Gontardstr. 7, pt.

Möbl. Zimmer Bad- u. fl. Wasserbenützg. zu verm. Lenaustr. 20, 1, St.

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Ringlage U 6, 9, 2. Stock.

Möbl. Zimmer u. 1 leeres Zimm. ob. beide zus. leer, zu verm. 3. Stock. Adresse zu erfrag. unter Nr. 9882 B im Verlag d. Bl.

Wohnschlafzim. 2 Betten i. Zentrum zu vermiet. B 3, 2a, 2 Tr. lks.

2 möbl. Zimmer sofort zu vermiet. S 6, 8, parterre.

Möbl. Zimmer freundl. zu verm. Schimperstr. 14 II

Gut möbl. Zim. andern sofort zu verm. Friedrichsfelderst. 40 1 Tr. r.

Zimm. u. Küche möbl., zu vermiet. Sandhofen, Domstiftstraße 27.

Gt. möbl. Zimm. mit Schreibtisch u. fl. Wasser in gepflegtem Haushalt sof. zu vermieten. C 3, 20.

Sehr gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** an ber. H. od. D., Zentr., zu verm. M 1, 6, 1 Tr. lks., 12 bis 6 Uhr.

Möbl. Zimmer freundl., zu verm. Purmann, L 3, 3 b

Schönes Zimmer groß, mit Bücherschrank, Schreibtisch u. Bettbenützg. zu vermiet. Radloff, P 2, 4—5.

Möbl. Zimmer ab 1. 7. zu verm. S 6, 33, 3 Tr. r.

Gut möbl. Zim. mit Schreibt. zu vermieten. M 4, 5 1 Treppe rechts.

Möbl. Zimmer zu vm. b. Schaap J 4a, 2a.

Hübsches, hell **möbl. Zimmer** m. Schreibtisch zu vermieten. M 4, 5, 1 Treppe rechts.

Möbl. Zimmer zu vermieten. — K 3, 28, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Chamissostr. 8 p. l.

Groß. Zimmer sep., gut möbliert od. leer, am Tennisplatz, sofort zu verm. Adresse unt. 103257B im Verlag dies. Blattes.

Gutmöbl. Zimm. sep., ruh. Lage, sof. zu verm. Müller, Wespinstr. 8, part.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Emil-Heckel-Str. 12, V.

Gutmöbl. Zimm. zu vm. A 3, 5, IV.

Möbl. Zimmer zu vm. Akademiestraße 13 pt. lks.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gt. möbl. Zimm. mögl. sep. Eing. und Telef., Nähe Wasserturm, zu miet. gesucht. Zuschriften unter Nr. 9872B an d. Verlag dies. Blattes.

Aelter. Herr sucht **möbl. Zimmer** bis 1. Aug. 1940. Angeb. u. 9900B an den Verlag.

Möbl. Zimmer mögl. separ. Eingang, sof. gesucht. Angeb. u. 9942B an den Verlag.

Leere Zimmer zu vermieten

Almenhof! Leeres Zimm. m. sep. Eingang als Unterstelle, geeign. zum 15. 7. zu vermieten. Preisang. unter Nr. 9875 B an den Verlag.

Gr. leer. Zimm. separ., elektr. Licht u. Gas, an ein berufst. Frl. auf 15. Juli od. 1. Aug. zu vrm. Gontardstraße 35, 4. Stock.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leeres Zimmer von ält., alleinst. Frau sofort zu miet. ges. Angeb unter Nr. 9677B an den Verlag.

Suche baldm. gr. **leeres Zimmer** im Zentrum. Off. mit Preisangb. u. 9925 B an Verlag.

Zu verkaufen

Kompl. Küche Bettstelle, Nußb., Gasherd m. Gest., Wirtschaftswaage, Wasserkissen, neu, Gummi, 60×40cm, bill. zu verkaufen. Stamitzstr. 5, pt.

Wildlederschuhe 2 Paar, blau Gr. 36, braun Gr. 36, schw.-wß. Gr. 37, zu verk. Adresse u. 9838B im Verlag.

Vertikow 2 Komm., Stühle, pol., Gasherd, 3fl., Herr.-Anzug, mittl. Größe, Damenmantel, Gabard., bl., Gr. 46, Staubsauger, 220 Volt, bill. zu verkaufen. Lenaustr. Nr. 20, parterre.

Eleg., dkl. blaues **Taftkleid** schwarzer Wollstoffmantel, schwz.-seidener Complet-mantel, alles Gr. 40/42, zu verkauf. Karl-Ludwigstr. 37.

Knab.-Kleidung im Alter von 2 b. 6 Jahr. u. weiße Damenschuhe Gr. 38 guterh. zu verk. Anzus.: Waldhof-Gartenstadt, Holderweg Nr. 5.

Bücherschränkch. 1 Polstersessel m. Nachtstuhl zu verk. Scheid, S 3, 5.

Anzug grau gestr., schl. Figur, 1,74 groß. Adresse zu erfrag. unter Nr. 9885 B im Verlag d. Bl.

Elektro-Lux-Staubsauger 120 Volt, zu 20 RM zu verkauf. Anzus. zwischen 12 und 2 Uhr. - Feudenheim, Ziethenstraße Nr. 105, 1. Stock.

Krank. Fahrstuhl sehr schön, gummibereift, zu 65 RM zu verk. Ruf 44516

Damenfahrrad zu verk. u. 1 Paar Marschstiefel Gr. 41 T 6, 7, 4. Stock, Motz.

Kinder-Rollbett eisenb. 1,05×56cm Kinderb. 1,40×70 guterh. Anzus. v. 14—19 Uhr. Seber Mhm. Feudenheim Neckarstraße 35.

Fast neue **Damenjacke** u. 1 bl. Damenmantel, beides Gr. 42, ein guterhalt. Smoking und ein kompl. Anzug, größere Figur, zu vk. Adresse zu erfrag. unter Nr. 9922 B im Verlag d. Bl.

Büfett-Uhren fabrikneu, wundervolle Gehäuse, herrliche Gongs. Zu erfragen bei: Hans Kern, Lenaustraße 65—67.

Schöne Kölsch-**Gewürzgurken** eingetroffen. Verkauft bei Ohrfeld, auf d. Markt, G 1.

Smyrnateppich groß, gut erhalt., 500 RM, aus Privathand zu verkf. Angeb. unter Nr. 9975B an d. Verlag dies. Blattes.

Chaiselongue erstkl. Verarbeitg., mit Perserdecke, 100 RM, Bild, „Engelreigen", 85×65, oval, Gold, für Schlafzim., 50 RM, Oelgemälde, 30×40, Blumen, 25 RM, zu verk. Adresse u. 9964B im Verlag dieses Blattes.

Zinkbadewanne gr., ovaler Holzkübel, ca. 80 Ltr., fahrbarer Nachtstuhl günstig zu verkauf. H 7, 9, pt.

Ausziehtisch mit Stühlen zu verkauf. Waldhofstraße 80, Graab.

Kaufgesuche

Kinderwagen gut erh., zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. Nr. 65602BS an den Verlag ds. Blatt.

Kinderbett mit Matratz., gut erh., zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. 9790B an d. Verl.

Knabenrad zu kaufen gesucht. Angeb. u. 9769B an den Verlag.

2 Gartenbetten gut erhalten, zusammenlegbar, zu kauf. gesucht. Zuschriften unter Nr. 9766B an d. Verl.

Gebrauchter **Bootswagen** Luftmatratze und Fotostativ zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 9902 B an den Verlag.

Damenfahrrad gut erhalten, zu kaufen gesucht, — Angebote unt. Nr. 65 517 BS an den Verlag dies. Blatt.

Heirat

Junger Mann 25 Jahre, kathol., Handwerk., wünscht die Bekanntschaft eines lieben Mädchens zw. späterer Heirat (Hausgehilfin bevorzugt). — Zuschriften, möglich mit Bild, unter Nr. 9869B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Arbeiter in sicherer Stellg., Witwer, 45 Jh., mit 2 schulpflicht. Mädchen, wünscht mit einer Frau, nicht unter 40 J., ohne Anh., zwecks baldig. Heirat bekanntzuwerd. Zuschriften u. 9671B an den Verlag.

Witwe alleinsteh., in den 50er Jahren, mit Haus und Gesch., wünscht Heirat m. Beamten od. Geschäftsmann. Zuschriften u. 9709B an den Verlag.

Aelt., pensioniert, **Unterbeamter** evangel., sucht mit christl. gesinnt., unabhängiger Frau bis zu 55 Jh. zw. Heirat bekanntzuwerden. Eigenheim vorhanden. Zuschr. unt. Nr. 65728BS an den Verlag.

Witwe 50 Jh., evg., sucht auf diesem Wege einen lieben Lebenskameraden. — Bildzuschr. unter Nr. 9830B an den Verlag ds. Blatt.

Ingenieur gr., stattl., symp. Ersch., Endvierziger, mit gut. Einkomm. u. Vermög., sucht Freundschaft mit liebev., netter Dame zwecks evtl. spät. Heirat. Ausführliche Zuschrift. unter Nr. 9977B an den Verlag.

29jh. Kaufmann in gut. Position wscht. m. sportl. u. musikal. Frl.

26jh. Kaufmann Geschäftsf., mit 500 RM Monatseink. wünscht m. nettes Fräulein.

25jähr. Fräulein m. kompl. Aussteuer u. 25 000 RM Vermögen.

21jähr. Fräulein m. sonn. Wesen u. 60 000.— RM.

26jähr. Reichsbahnbeamt. Anw. wünscht liebes nettes Fräulein

usw. suchen harmon. Ehen dch. Frau J. Straub erfolgr. u. diskr. Eheanb., Heidelberg, Hauptstr. 36 2. St. Ruf 4201. Unverb. persönl. Besuche zw. Aussprache auch von Eltern erwünscht.

Mieten und Vermieten

Günstige Gelegenheit. In bester Lage Feudenheims schöne

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche, eingeb. Bad, Zentralheizung, Warmwass., Loggia, Gartenanteil zu einem sehr günstigen Mietpreis per 1. August zu vermieten. Näheres zu erfahren unter Fernsprecher 503 64. (103128B)

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad auf 1. August zu vermiet. Preis 77 RM. Näh.: U 4, 30, part.

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Speisekammer, Mansarde zu vermieten. (52457B) Mannheim, G 7, 10, 3 Treppen.

In bester, ruhiger Lage der vord. Oststadt sonnige, herrliche

5-Zimmer-Wohnung

mit Diele, eingeb. Bad, Speise- u. Besenkammer u. sonst. Zubeh. auf 1. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten. Angebote unter Nr. 9931B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Einfamilienhaus

in Heppenheim a. d. B., 6 Zimm., Küche, eingeb. Bad, 4 Mansarden, mit Garten, in ruhiger Lage, evtl. auch geteilt als zwei 3-Zimmer-Wohnungen, zum 1. August d. J. zu vermieten. — Adresse unter Nr. 52066B an den Verlag ds. Blattes.

Zu vermieten:

Augusta-Anlage 25 in Mannh.

auf 1. Okt. im 1. u. 2. Obergeschoß

je eine 10-Zimmer-Wohnung

sehr geräumig, mit reichl. Zubehör. Das Haus hat elektr. Fahrstuhl u. Zentralheizung (Wasser). Näheres bei Hausmeister Harbung, daselbst, und bei Evang. Pflege Schönau in Heidelberg, Zähringer Straße 18.

LADEN

in bester Verkehrslage mit Nebenraum und sep. Lagerraum z. Prs. von RM 180.— monatlich sofort zu vermieten. — Näheres: **Immobilien-Büro M. Geisel** Mannheim, N 7, 7, „Alsterhaus", Fernsprecher 208 09. (52296B)

Sehr schön möbl. Herren- und Schlafzimmer

an berufst. Herrn per 15. 7. oder 1. 8. zu vermieten. — Mannheim, Friedrichsring 30a, 1 Tr. (9941B)

Großer, schöner

Laden

in bester Geschäftslage auf 1. 8. zu vermieten. Besichtigung durch W. Rheinwald, Mhm., O 2, 10.

Lagerraum

zirka 90 qm, hell u. trocken, Elektr., Bahnanschluß, zu verm. Ruf 283 29

Tausch!

Schöne gr. 4-Zimmer-Wohng. mit Mansarde, Bad und Heizg. in gutem Hause in L 7 (Rheinstraße) gegen schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad und Heizung in der Oststadt zu tauschen gesucht. Angeb. u. 9886B an den Verlag dies. Blattes.

Lagerräume

mit Büro, 3 Eingänge, neu eingerichtet mit Regalen, Telefon, Gas, Wasser und elektr. Licht, Empfangsraum usw., als Auslieferungslager geeignet, zu vermieten. — Angebote unter Nr. 65716BS an den Verlag d. Bl.

Erwerbst. junge Frau m. Kd. sucht **Zimmer und Küche** oder leeres Zimmer, evtl. auch Aufnahme in Familie erwünscht. Angebote unter Nr. 9950B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Junges, pünktl. zahl. Ehepaar sucht **2 Zimmer und Küche** (bis zu 40 RM), evtl. mit Bad, nur in gutem Hause (Neckarstadt-Ost oder Erlenhof bevorzugt). (9742B) M. Ritter, Mannheim, Käfertaler Straße 89.

Brautpaar sucht **2- bis 3-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör in gutem Hause per sofort oder später. — Angebote u. Nr. 65529BS an den Verlag d. Bl.

2- bis 3-Zimmer-Wohnung oder 3 leere Zimmer evtl. Teilwohnung, v. kl. Familie zu mieten gesucht. Zuschriften unt. Nr. 9909B an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mannheim erbet.

Moderne 3-Zimmer-Wohnung mit Komfort, Oststadt, evtl. in Villa, zu mieten gesucht. — Zuschriften unter Nr. 9706B an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

3—4-Zimmer-Wohnung

möglichst mit Zentralheizung, Bad, gute Lage, zu mieten gesucht. — Zuschriften unter Nr. 52473BS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Diplom-Ingenieur sucht baldigst, spätestens 1. Oktober, moderne **3- bis 4-Zimmer-Wohnung** mit Bad. Oststadt bevorzugt. — Angebote unter Nr. 9821BS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Mod. 3-4-Zimmer-Wohng. mit Zentralheizung usw. von Dauermieter per 1. Okt., evtl. früher gesucht. Zuschriften unter 9891B an den Verlag ds. Blatt.

Mod. 5- bis 6-Zimm.-Wohng. in guter Lage zum 1. August oder später zu mieten gesucht. — Angebote unter Nr. 65532BS an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Von Sekretärin (Dauermieterin)

gut möbl. Zimmer

mit fließ. Wasser u. Badbenutz. in gutem Hause in ruh. Wohnlage (Oststadt bevorzugt) sofort gesucht. — Angebote mit Preisangabe unter Nr. 9789B an den Verlag des Hakenkreuzbanner.

2 Leerzimmer

mit Bad und gelegentl. Küchenbenutzung, mögl. mit Bedienung und Zentralhzg. in guter Wohnlage (nicht Nordseite) von Akademikerin ab 1. September, spät. 1. Oktober gesucht. Angeb. unter Ew. 71 138 an Ala, Berlin W 35.

Werkstätte für Schlossereibetrieb mit Stromanschluß gesucht. — Angebote unter Nr. 65519BS an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Heirat

Glückliche Heirat mit einem wertvollen Menschen finden Sie durch uns, überall erfolgreichen Briefbund. Kleine Beiträge, kein Vorschuß, ohne Provision. Arbeitsprobe M 53 gegen 12 Pfg., verschlossen, diskret; auch postlagernd. Viele gute Einheiraten. Briefbund **Treuhelf, Meerane Sa.**

19jähriges gut erzog. frohsinn. Mädel v. symp. Aeuß., Landwirtstochter, m. 20 000 Mk. Verm., warmherz., gute Allgemeinbild., Musik-, Sport-, Naturfreundin, ersehnt bei inniger Neig. ein schön. Ehe- und Familienglück. - Näh. unt. 4144 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Hellmundstraße 5 (Ehemittler). (65750V)

Neigungsehe frei von Geldinteressen ersehnt 31jähr. led. Herr, eig. Unternehmen, sich. Existenz, m. sehr gut. Eink. u. 60 000 Mk. Vermög., Besitz, gr., symp. Erscheing., blond, aufr., froh, ab. herzenseinsam, Musik-, Sport-, Naturfreund. Näh unt. 4064 durch Erich Möller, Wiesbaden, Hellmundstr. 5 (Ehemittler). (65651V)

Diplomkaufmann Witwer, 50 Jahre, stattliche Erschein., vermögend, mit gutem Eink., wünscht Dame, wenn Witwe ohne Kinder, aus bester Familie zu 32 bis 40 Jahr., vollschlank, tüchtige Geschäfts- und Hausfrau, aber durchaus Dame, durch mich kennenzul. Erfolgreiche Eheanbahnung Frau Anneliese Find, Neustadt an der Weinstraße, Gustav-Böhmer-Straße 112, Fernsprecher 24 96. (103201V)

Fräulein 30 Jahre, mittelgroß, sportlich, mit schöner Aussteuer, wünscht gebild. Herrn in guter Stellung kennenzu lernen. — Bildzuschriften unter Nr. 9915B an den Verlag ds. Bl.

Schuldl. gesch. 39jähr. Frau mit 2 erw. Söhnen, die auß. Hause sind, tüchtige Schneiderin u. Hausfrau, mit 4-Zimmer-Wohng., sucht intelleg., charaktervollen Mann bis 50 Jahren zwecks Heirat. — Zuschriften unter Nr. 9824B an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

Berufst. Dame 40 Jahre, jung in der Wesensart, evang., bl., sucht zu Gedankenaustausch, zu evtl. Wanderungen, gemeinsam. Konzert- oder Theaterbesuch gepflegt., feinsinnig., musikal. Herrn in sicherer Existenz kennenzulernen. Da Vollwaise, wird gemütl. Heim durch Neigungsehe erlebnt. Vertrauensvolle Bildzuschriften bei strengster Diskretion unter 9957B an d. Verlag. Vermittl. unerwünscht.

Suche für meinen Bruder

33 Jahre, 1,78 Meter groß, schlank, blond, gutes Einkommen, ein gesundes Mädel zwecks baldiger Heirat. Zuschriften mit Lichtbild unter Nr. 9912B an den Verlag ds. Bl. Strengste Diskretion wird zugesich. und verlangt.

Gemütl. Heim

bietet nette, symp. Frau, 45 Jahre, charakterv. Herrn, bess. Arbeiter od. Geschäftsmann, bis 60 Jh., zwecks Heirat. — Zuschriften unter Nr. 52506BS an den Verlag ds. Bl.

Haben Sie schon uns. bebilderten, neuen Schriften für ernsthaft Ehewillige? Nein? Dann bestell. Sie gleich! Vorname, Geburtsdat. u. 72 Jpfg. Der erfolgreiche **Güldenring** Frankfurt/M. 1/52 Schließfach 49

30jähr. Fräulein kath., m. kompl. Ausst. u. Verm.

47jähr. Frl. mit schön. Vermög., aus gut. Haus, sol. u. sehr symp.

60jh. Geschäftsm. (kein Ladengeschäft) m. eigen. Haus u. Verm. wünscht kathol. W. Frau, Vermögen nicht nöt.

32j. verm. Landwirtssohn, tücht., strbs., sol. Mensch wscht. Einheirat in Landwirtsch., auch Wwe. oder gesch. Frau.

usw. suchen harmon. Ehen dch. Frau J. Straub erfolgr. u. diskr. Eheanb. Heidelberg, Hauptstr. 36 2. St. Ruf 4201. Unverb. persönl. Besuche zw. Aussprache, auch v. Eltern erwscht.

Dame berufstät., 55 Jh., evang., jugendlich. Aussehen, mit gr. Herzensb., tüchtige Hausfrau, alleinstehend, wünscht netten, charakterv. Herrn im Alter von 58—60 Jahr. in gesichert. Stellung kennenzulernen. Zuschrift. u. Nr. 9945B an den Verlag ds. Blatt.

Bei **Alters beschwerden** einen **Zinsser Allsat** Knoblauchsaft in Flaschen 95 Pfg. u. 2.85 in Apotheken u. Drogerien. Geruchlos in Tabletten 95 Pfg. u. 2.85 in Apotheken. Viele Anerkenn. **Zinsser** Leipzig 17

Reichsbeamter a. D. sucht ehrbare Dame ohne Anhg. zur Frau. Zuschr. unter Nr. 9959B an den Verlag.

Witwe 47 Jahre, evang., sucht auf d. Wege einen charakterv. Lebenskameraden und einen guten Vater zu ihrem Kinde. Bildzuschr. unter Nr. 9929 B an den Verlag.

Heiratswünsche haben in vielen Fällen HB-Kleinanzeigen erfüllt.

Bankvorstand, 57 J., mit hoh. Einkomm. und Vermög., wscht. verm. Dame, a. Witwe oder geschiedene Frau.

23jähr. Arbeiter, in fester Arbeit, wünscht kathol. Frl. mit Ausst.

24jähr. Fräulein mit kompl. Aussteuer u. 5000.- RM

29j. Geschäftsm. mit eigen. gut. Geschäft (kein Ladengesch.) u. Verm., wünscht Fräul. in gleich. Verhältnissen

usw. suchen harmon. Ehen dch. Frau J. Straub erfolgr. u. diskr. Eheanb., Heidelberg, Hauptstr. 36 2. St. Ruf 4201. Unverb. persönl. Besuche zw. Aussprache auch von Eltern erwünscht.

Witwer, 65 Jh., evgl., mit Einfamilienhaus u. freie Einnahm. 300 RM mtl., im Arbeitsverhältn. sucht Ehepartn.

Wachtmeister, 30 Jahre, evgl., m. Vermögen, sucht Ehepartnerin.

Fräulein, 22 J., mit Vermögen, evgl., sucht Ehepartn., a. Arbeit.

Kaufmann, 64 J., evgl., mit schön. Einkomm., sucht Ehepartnerin.

Witwer, 47 Jh., kathol., Haus u. Liegensch., sucht brave Gattin (v. Lande).

Beamter, 60 J., ev., sucht Hausfrau u. Mutter für seine Kind. d. erwachs. sind.

Köhler T 6, 25 Vermittlung. Fernruf 265 42.

Höher. Beamter, Anfg. 30 J., gr. kräftig, mit angenehm. Aeußer., sucht passd. Lebensgefährtin. Näh. u. 330 DEB

Staatsbeamter, 39 J., gute Erschein., 1,73 m. groß, wünscht liebev. Lebensgefährtin. Näh. unt. 331 DEB.

Akademiker 50 J., mittelgr., blond, mit sehr gutem Einkomm., musikliebend, wscht. sich eine liebe Lebensgefährtin Näh. u. 332 DEB.

Staatsbeamter, Ende 50, schlank, mittelgr., möchte sich glückl. Ehe entsprech. Dame kennenlernen. — Näh. u. 333 DEB.

Näheres **D. E. B. Hohrmann** Mannh., M 3, 9a Fernsprech. 27766 Die erfolgreiche Eheanbahnung

Besitzer eines bedeutenden Großhandels-Unternehmens

43½ Jahre alt, 1,66 m groß, weitgereist, mit natürlichen Umgangsformen,

möchte sich

mit einer wirklich hübschen Dame, nicht über 30 Jahre alt, sehr rasch

wieder verheiraten

Verträglicher Charakter, Sinn für eine gepflegte vorhandene Häuslichkeit, Liebe zu Kindern, gute geistige Durchbildung sind unerläßliche Vorbedingungen. Es kommt nur eine Verbindung bei gegenseitiger Zuneigung zustande. Größeres Vermögen und ein sehr hohes Einkommen bilden nur zusätzliche Unterlagen. Gewerbsmäßige Vermittlung verbeten. Bildzuschriften unter Nr. 65668VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner.

Anruf genügt!

Wir stehen Ihnen zu Diensten

(Bitte ausschneiden und aufbewahren)

Spedition J. Reichert Söhne Bahnspediteur	355 11
Schreib- u. Rechenmaschinen Reparaturen Heinrich Eucken, Hafenstr. 36	256 34
Stempel - Gravierungen für Handel u. Industrie - Willi Gehrig, Luisenring 21	226 85
TAPETEN von Derblin seit 1842 - C 1, 2 gegenüber Kaufhaus	210 97
Tempo-Lieferwagen Alfred Blauth - Mannheim S 4, 23-24	243 00
Treibriemenfabrik U 3, 22 Bosch & Gebhard - Gegr. 1883	257 65
UNIFORMEN SCHARNAGL & HORR P 7, 19	202 49
Verkehrsverein (Plankenhof) Mannheimer Reisebüro - Alles für die Reise	343 21
VERSICHERUNGEN Allianz u. Stuttgarter Verein Vers.-AG. Filial-Direktion Mannheim, Friedrichspl. 9-11	444 87-89
Völk. Buchhandlung	354 21
Werkzeuge • Werkzeugmaschinen Adolf Pfeiffer M 5, 3	229 58
Zeitungsbestellung HAKENKREUZBANNER	354 21
Zentralheizungen Gg. Rosenkranz OHG., Seckenheimerstr. 73	431 62
Drahtmatratzen Neuanfertigung Reparaturen Hch. Heitmann, Waldhofstr. 15	520 65
Luftschutz-Fenster blenden **Betonglasbau** H. u. H. Ruckenbrod, Mannh., Lenaustr. 3-7	526 68
FEUERWEHR	02

DEUTSCHE BANK

Filiale Saarbrücken

Für unsere wieder im Saarland arbeitenden Geschäftsfreunde sind unsere Schalter

Saarbrücken 3
Kaiserstraße 29

ab 1. Juli 1940 wieder geöffnet

Kassenstunden:
8½ — 12½ 14½ — 16
samstags 8½ — 12½
Fernsprecher Saarbrücken 2 92 51

Unserer übrigen Kundschaft stehen bis auf weiteres unsere Büros in

Frankfurt (Main)
Kaiserstraße 24
Fernsprecher Frankfurt (M) 2 92 51
zur Verfügung.

DEUTSCHE BANK FILIALE SAARBRUCKEN

Land am Oberrhein

BERGSTR. NECKAR
SCHWARZWALD
BODENSEE

Alle Heilbäder Kurorte und Sommerfrischen sind geöffnet

AUSKUNFT U. SCHRIFTEN DURCH DIE REISEBÜROS U.D. LANDESFREMDENVERKEHRSVERBAND BADEN KARLSRUHE

Vaterländische Volksversicherung
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit zu Berlin
Berlin SW 29 · Gneisenaustraße 41

Aus dem Geschäftsbericht für 1939

Versicherungsbestand am 31. Dezember 1939:
558 000 Versicherungen mit Versicherungssumme . . . . . 116 000 000 RM

Einnahmen in 1939:
Aus Beiträgen . . . . . 5 778 000 RM
Aus Kapitalanlagen . . . . . 810 000 RM

Im Jahre 1939 ausgezahlt:
Versicherungsleistungen . . . . 1 641 000 RM
Gewinnanteile . . . . . 155 000 RM

Die Rücklagen betrugen am 31. Dezember 1939:
Deckungsrücklage . . . . . 16 027 000 RM
Sonstige Reserven und Rücklagen 408 000 RM
Gewinnrücklage der Versicherten 1 478 000 RM

Die Gewinnausschüttung für 1940 erfolgt in der gleichen Höhe wie für 1939

Lebens-, Sterbegeld- u. Töchterausstteuerversicherungen

Bezirksvertreter Otto Guldate
Ludwigshafen-Friesenheim, Geibelstraße 78

Heim für seelische Gesundung
Leiter: Dr. jur. Worms, Heilpraxis f. Psycho-Pädagogik
MANNHEIM, Prinz-Wilhelm-Straße 8 - Ruf 433 30

Dr. Worms verreist
Anschrift: Waldkatzenbach im Odenw.

Wir haben uns verlobt

Nina Feiser
Günther Leiner z. Z. im Felde

Hamburg — Mannheim / Gammelsbach i. O.
Juni 1940

Werde Mitglied der NSV

Brown, Boveri & Cie. / Mannheim

Aktiengesellschaft

Bilanz am 31. Dezember 1939

Aktiva

	Stand am 1. 1. 1939	Zugang i. Laufe d. Geschäftsjahres	Abgang	Abschreibungen	Stand am 31. 12. 1939
	RM	RM	RM	RM	RM
Anlagevermögen					
Bebaute Grundstücke mit a) Geschäfts- und Wohngebäuden	579 000.—	226 318.96	—.—	82 318.96	723 000.—
b) Fabrikgebäuden u. anderen Baulichkeiten	5 286 000.—	1 906 806.43	33 764.—	677 041.43	6 482 000.—
Unbebaute Grundstücke	135 000.—	108 052.60	47 212.—	840.60	195 000.—
Maschinen u. maschinelle Anlagen	1.—	1 363 904.30	—.—	1 363 904.30	1.—
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.—	3 446 473.90	13 514.10	3 432 959.80	1.—
	6 000 002.—	7 051 555.19	94 490.10	5 557 065.09	7 400 002.—
Beteiligungen	6 150 007.—	329 995.70	2 502.—	327 494.70	6 150 006.—
					13 550 008.—

Umlaufsvermögen			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	10 206 760.41		
Halbfertige Erzeugnisse	22 360 236.94		
Fertige Erzeugnisse, Waren und bestellte Anlagen im Bau	11 926 861.01	44 493 858.36	
Wertpapiere		4 921 235.—	
Geleistete Anzahlungen		1 377 113.22	
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen u. Leistungen		34 503 404.88	
Forderungen an Konzern-Unternehmen		4 927 850.30	
Wechsel		185 445.18	
Kassenbestand einschl. Reichsbank- und Postscheckguthaben		494 241.57	
Andere Bankguthaben		2 281 765.75	
Sonstige Forderungen		746 369.56	94 381 292.82
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			106 802.38
Bürgschaften		573 649.60	
			108 038 103.20

Passiva

		RM
Grundkapital		24 000 000.—
Gesetzliche Rücklage		2 400 000.—
Werkerhaltungs-Rücklage		2 400 000.—
Rückstellungen		19 049 333.43
Verbindlichkeiten	RM	
Anzahlungen von Kunden	40 251 524.90	
Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen	7 700 672.79	
Verbindlichkeiten gegenüber Konzern-Unternehmen	479 375.85	
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	—.—	
Sonstige Verbindlichkeiten	6 288 388.37	
Guthaben der Pensionskasse	3 266 066.67	57 986 028.58
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		435 731.54
Gewinn-Vortrag vom Vorjahre	263 265.13	
Gewinn des laufenden Jahres	2 853 744.52	
	3 117 009.65	
./. Zuweisung zur		
Pensionskasse (für Arbeiter)	750 000.—	
Werkerhaltungs-Rücklage	600 000.— 1 350 000.—	1 767 009.65
Bürgschaften	573 649.60	
		108 038 103.20

Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1939

Aufwendungen

			RM
Löhne und Gehälter			35 144 289.96
Soziale Abgaben			2 056 694.81
Abschreibungen auf Anlagevermögen			5 884 559.79
Andere Abschreibungen			426 087.86
Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen		8 495 943.67	
Sonstige Steuern		2 693 350.95	11 189 294.62
Beiträge zu Berufsvertretungen			105 726.85
Außerordentliche Aufwendungen			2 697 975.94
Zuweisung zur Pensionskasse (für Arbeiter)			750 000.—
Zuweisung zur Werkerhaltungs-Rücklage			600 000.—
Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahr		263 265.13	
Gewinn des laufenden Jahres		2 853 744.52	
		3 117 009.65	
./. Zuweisung zur			
Pensionskasse	750 000.—		
Werkerhaltungs-Rücklage	600 000.—	1 350 000.—	
Bilanzgewinn			1 767 009.65
			60 601 039.48

Erträge

	RM
Ausweispflichtiger Rohüberschuß	55 372 283.83
Erträge aus Beteiligungen	4 247 963.13
Zinsen	250 511.69
Außerordentliche Erträge	467 015.70
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	263 265.13
	60 601 039.48

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft, sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Hamburg-Berlin, im Mai 1940.

Deutsche Waren-Treuhand-Aktiengesellschaft

Schreiber
Wirtschaftsprüfer

ppa. Dr. Benthien
Wirtschaftsprüfer

In der heutigen Hauptversammlung ist die Dividende für das Geschäftsjahr 1939 auf 6 % festgesetzt worden.

Nach Abzug von 10 % Kapitalertragssteuer und 5 % Kriegszuschlag gelangt die Dividende ab 29. 6. 1940 gegen Dividendenschein Nr. 5 zur Auszahlung

für die Aktien über RM 1000.— mit RM 51.—
für die Aktien über RM 200.— mit RM 10.20
für die Aktien über RM 100.— mit RM 5.10

an einem der folgenden Orte:
Berlin, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Leipzig,
Ludwigshafen a. Rh., Mannheim,

bei einer der nachstehenden Banken bzw. deren Niederlassungen, soweit solche an den vorgenannten Plätzen bestehen:

Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft,
Dresdner Bank,
Deutsche Bank,
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,
Commerzbank Aktiengesellschaft,
B. Simons & Co.,
Georg Hauck & Sohn,
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft,
Gebr. Röchling, Bank.

Vorstand:

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. e. h. Karl Schnetzler, Heidelberg, Vorsitzer;
Dr. jur. et. rer. pol. H. L. Hammerbacher, Mannheim, stellv. Vorsitzer;
Dr.-Ing. Karl Neuenhofer, Mannheim;
Dipl.-Ing. Oberbaurat Friedrich Schlemmer, Heidelberg;
Dipl.-Ing. Ernst Siegfried, Mannheim.

Aufsichtsrat:

Franz Beltz, München, Vorsitzer;
Leo Bodmer, Baden/Schweiz, stellv. Vorsitzer;
Eugen Bandel, Berlin;
Alfred Busch, Berlin;
Geh. Legationsrat Dr. jur., Dr. phil. Walther Frisch, Berlin;
Geh. Regierungsrat Johannes Gahmer, Berlin;
Paul Grebert, Berlin;
Kommerzienrat Dr. jur. Carl Jahr, Mannheim;
Alfred Kurzmeyer, Berlin;
Hans Vincent von Moller, Leipzig;
Dr. jur Kurt Poensgen, Düsseldorf;
Kommerzienrat Dr. rer. pol. h. c. Dr.-Ing. e. h. Hermann Röchling, Ludwigshafen/Rh.
Dr.-Ing. h. c. Max Schiefer, Baden/Schweiz;
Dr. phil. Hans Schippel, Berlin.

Mannheim, den 28. Juni 1940.

Brown, Boveri & Cie., Aktiengesellschaft

Schnetzler — Hammerbacher

Auto-Werkzeuge
Elektr. Bohrmaschinen
Feldschmieden
Reibahlen, Spiralbohrer
Ventilatoren
Meßwerkzeuge
Schraubstöcke
Ambosse
Blechscheren
Luftschutz-Garnituren
Radabzieher
Wagenwinden
Hebeböcke
Rohrschraubstöcke
Pioniere
Schneidwerkzeuge
Großes Lager in Werkzeugen.

Werkzeug Steinruck
Heidelberg
Marktplatz 5 - Fernruf 2705

Verdunklungs-Rollos
aus Papier zum Selbstaufrollen prompt lieferbar!
Twele
E 2, 1
Fernruf 229 13.

Umzüge
besorgt prompt
H. Kempf, H 7, 34
Ruf 28873

Ankauf
von
altem Zahngold
Gold
Platin
Silber
Brillanten
Friedens-Silbermark
Fachm. Bedienung
HERMANN
APEL
P 3, 14 Planken
gegenüber Modehaus Neugebauer
Gen. Besch.
Au. C Nr. 40861/6

Büro-bedarf!
Briefordner
Schnellhefter
Schreibm.-Post
Kanzleipapier
Durchschlagpapier
Kohlenpapier
Farbbänder
Briefumschläge
Büroklammern
Packpapier
Vervielfältig.-Apparate
Daverschablen.
Saugpost,
Farbe etc.
prompt lieferb.
Chr. Hohlweg K. G.
Groß- und Kleinhandel,
Mannh., D 6, 3.
Fernruf 262 42.

MARCHIVUM

Für die Woche vom 1.—7. Juli 1940 werden folgende Abschnitte der Lebensmittelkarten aufgerufen:

Karte	Normalverbraucher	Schwer- u. Schwerstarbeiter - Zusatzkarten -		Kinder bis zu 6 Jahren	Kinder über 6 Jahre
Fleischkarte	Abschnitte I	Abschnitte I		Abschnitte I	Abschnitte I
Brotkarte	1, 5, 9, 13	(Schwerarb.) 1, 5	(Schwerstarb.) 1, 5, 9	1 und 5 für Brot, die mit × versehenen Abschnitte für Kindernährmittel oder Reisflocken oder Graupen, Grieß oder Haferflocken	1, 5, 9 u. Abschn. über 100 g
Fettkarte	Bu 1 und Bu 5 für Butter Abschnitt 1 für Käse Abschnitt 3 nur für Quark Abschnitt 1 für Speck usw. Fe 1 für Butter o. Margarine Abschnitt 1 der SV 1 Karte für Butter oder Margarine	1 f. Speck usw. a 1 u. b f. Butter od. Margarine	1 f. Speck usw. a 1 und b 1 für Butter oder Margarine	bis zu 3 Jahr. - Kleinstk. -: Bu 1 für Butter, 1 für Käse, 3 nur für Quark, F 3 für Kunsthonig, F 4 für Kakaopulver oder 50 g Schokolade, F 5 für Kakaopulver v. 3—6 Jahr. - Kik. -: Bu 1 für Butter, 1 für Käse, 3 nur für Quark, Fe a f. Butter od. Margarine, F 1 und 2 für Marmelade, F 3 für Kunsthonig, F 4 für Kakaopulver oder 50 g Schokolade, F 5 für Kakaopulver	Bu 1 für Butter 1 für Käse 3 nur für Quark Fe a f. Butter od. Margarine F 1 und 2 für Marmelade F 3 für Kunsthonig F 4 für Kakaopulver oder 50 g Schokolade F 5 für Kakaopulver Abschn. 1 d. SV3Karte f. Butt. o. Marg.
Karte für Marmelade	je nach Bestellung entweder Marmelade oder Zucker				
Zuckerkarte	Abschnitt 1 für 250 g Zucker				
Nährmittelkarte	N 1 — N 3: entweder 150 g Nährmittel (N 1 u. N 2) oder 1/1 Dose bzw. 2 kleine Dosen Kondensmilch oder 1/1 Dose Obst- und Gemüse-Konserven (N 2 und N 3) zur Räumung der Restbestände. Anspruch auf Lieferung von Kondensmilch usw. besteht nicht. Nährmittel können in jedem Fall bezogen werden. N 4 für 25 g Nährmittel N 11 — N 20 für 25 g Teigwaren N 21 — N 22 für Sago usw. oder Reisflocken (je 25 g) N 23 für 125 g und N 24 für 25 g Kaffee-Ersatz oder Kaffee-Zusatzmittel N 25 — N 29 für je 25 g Reis — N 38 für 750 g Mehl				gültig bis 28. 7. 1940
Eierkarte	Abschnitt a 3 Eier in der Zeit vom 2.—13. 7. 1940				
Seifenkarte	ab 1. Juli 1940: auf gelbe Karte: Abschnitte K 1 Stück Einheitsseife und 250 g Seifenpulver auf Zusatzkarte (rot) für Kinder von 2—8 Jahren: Abschnitt K für 500 Seifenpulver auf Zusatzkarte (rot) für Kinder bis zu 2 Jahren: Abschnitte K für 100 g Feinseife und 300 g Seifenpulver auf Abschnitt 3 der grauen Karte: 1 Stück Rasierseife (für die Zeit bis 30. 9. 1940) Die Abschnitte der Seifenkarte dürfen nur vom Kleinverteiler abgetrennt werden, lose Abschnitte sind ungültig.				Für die Zeit bis 31. 7. 40

Städt. Ernährungs- u. Wirtschaftsamt Mannheim - Der Landrat des Kreises Mannheim - Ernährungsamt Abt. B. u. Wirtschaftsamt

Wasser-Analysen, chem. u. bakteriolog. in **Chem. Laboratorium Dr. Graff, P 7, 12**

Zirka 20 Stück
Luftschutztüren
normal, 90×1.90 groß, sofort lieferbar. — Eilanfragen: Ruf 53967

Bezug von Kindernährmitteln

Auf die zum Bezug von Kindernährmitteln lautenden Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren (×) können ab 1. Juli 1940 bis auf weiteres an Stelle von Kindernährmitteln auch Graupen, Grieß u. Haferflocken bezogen werden. Die Verteiler werden hiermit zur Abgabe ermächtigt. Die Abgabe von Teigwaren auf diese Abschnitte ist nicht gestattet.

Der Landrat des Kreises Mannheim
Ernährungsamt Abt. B.
Städt. Ernährungsamt Mannheim

Ölzuteilung

In der Zuteilung von Oel ergeben sich ab 1. Juli 1940 folgende Aenderungen:

1. Speiseöl wird ab 1. 7. 1940 an Kleinverteiler nicht mehr auf Grund von Kontingentbriefen geliefert.
2. Die Kleinverteiler haben bei der Ablieferung von Bestellscheinen, von Einzelabschnitten der Reichsfettkarten, von Reisemarken und von Einzelbezugscheinen über Margarine in unseren Zweigstellen bzw. den Bürgermeisterämtern anzugeben, welchen Anteil der insgesamt nachgewiesenen Fettmengen sie jeweils in Form von Margarine oder Speiseöl beziehen wollen.
3. Gemäß diesem Wunsch werden für Margarine und Speiseöl getrennte Bezugscheine ausgestellt, wobei an Stelle von 100 Teilen Margarine nur 80 Teile Speiseöl bezogen werden dürfen.
4. Ist die beantragte Speiseölmenge geringer als 25 kg, so wird nur ein Bezugschein erteilt, da diese Menge von einem Lieferanten bezogen werden muß. Für größere Mengen können zwei Bezugscheine verlangt werden; in diesen Fällen ist der Bezug von zwei Lieferanten zulässig.
5. Großverteiler dürfen Speiseöl an Kleinverteiler nur gegen Vorlage von Bezugscheinen liefern; Vorschußlieferungen dürfen nicht erfolgen.
6. Die Großverteiler haben die Kleinverteiler auf Grund der erhaltenen Bezugscheine im Rahmen der ihnen zur Verfügung stehenden Speiseölmengen zu beliefern. Reicht die dem Großverteiler zur Verfügung stehende Menge Speiseöl zur Belieferung der Kleinverteiler nicht aus, so hat der Großverteiler unverzüglich dem Milch- und Fettwirtschaftsverband Baden in Karlsruhe die gesamte Gewichtsmenge der unbelieferten Bezugscheine zu melden. Der Milch- und Fettwirtschaftsverband kann dem Großverteiler entweder die diesem fehlende Speiseölmenge zuweisen oder bestimmen, daß die Fehlmenge durch Margarine ersetzt wird. Falls Margarine nicht verfügbar gemacht werden kann, wird Butter geliefert.
7. Großverbraucher, die in einer Kartenperiode weniger als 10 kg Speiseöl verbrauchen, müssen das Speiseöl von einem Kleinverteiler beziehen. Großverbraucher mit einem Umsatz von mehr als 10 kg je Kartenperiode verfahren nach Ziffer 2—4 dieser Bekanntmachung.

Der Landrat des Kreises Mannheim
Ernährungsamt, Abt. B

Städt. Ernährungsamt
Mannheim

Ablieferung von Eiern durch Hühnerhalter

Die Kontrolle der Hühnerhalter über die Erfüllung ihrer Pflicht zur Ablieferung von Eiern wird fortgesetzt für den Stadtteil Waldhof. Wir fordern alle Hühnerhalter des Stadtteils Waldhof auf

am Montag, den 1. Juli 1940 oder
am Dienstag, den 2. Juli 1940

in unserer Kartenausgabestelle, Schulhaus Waldhof, Zimmer 1 u. 2, von 8—12 und 14½—17 Uhr nachzuweisen, wie weit sie ihrer Pflicht zur Ablieferung von Eiern nachgekommen sind. Dieser Nachweis kann erbracht werden durch Vorlage

von Ablieferungsbescheinigungen des für Waldhof bestimmten Eiersammlers Georg Krämer, Freyastraße 40, oder
von Bezugscheinen über Eier, oder
von Bestellabschnitten Nr. 1—4 der Eierkarten, wobei der Abschnitt 1 für 6, die Abschnitte 2 und 3 für je 11 Eier, und der Abschnitt 4 für 14 Eier gutgebracht werden.

Der Bestellabschnitt 5 kann noch nicht gutgeschrieben werden, weil die Zahl der auf diesen Abschnitt zuzuteilenden Eier noch nicht feststeht.

Die Hühnerhalter, die ihrer gesetzlichen Pflicht zur Eierablieferung nicht nachgekommen sind, haben strafendes Einschreiten zu gewärtigen.

Städt. Ernährungsamt.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft, Almenhof: Die Marken können sofort bei Schwöbel abgeholt werden. — **Humboldt:** 1. 7., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in der „Flora", Lortzingstraße 17, für alle Mitglieder sow. Jugendgruppe. DAF und Rotes Kreuz sind eingeladen. 2. 7., 15 Uhr, nehmen die Frauen an der Verteilung der Wollsträhnen der Kindergruppe in der „Flora" teil.

Berufserziehungswerk, Kaufmänn. Lehrgemeinschaften. Am Montag, 1. Juli 1940, beginnt um 19 Uhr in Zimmer 55, Aufgang A, die Lehrgemeinschaft Buchführung für Anfänger. Durchschreibebuchführung: Diese Berufserziehungsmaßnahme beginnt am Dienstag, 2. Juli, 19 Uhr, Zimmer 33, Aufgang C. Der Lehrgang f. weibliche ungelernte Bedienungen beginnt am Dienstag, 2. Juli, 15.15 Uhr, Zimmer 40, Aufgang A. Für die hier angeführten Lehrgemeinschaften können noch Anmeldungen entgegengenommen werden. — Technische Lehrgemeinschaften. Der Lehrgang Zeichnungslesen beginnt Dienstag, 2. Juli, im Berufserziehungswerk, Zimmer 51, Aufgang A, um 19 Uhr. Die gemeldeten Teilnehmer wollen sich rechtzeitig dazu einfinden. Zu dem Lehrgang Drehen 2, welcher am Donnerstag, 4. Juli, im Berufserziehungswerk, Zimmer 45, Aufgang B, um 17.30 Uhr, beginnt, können noch einige Anmeldungen Berücksichtigung finden.

KdF. Abt. Wandern. Zu folgenden Ferienwanderungen können sich noch Teilnehmer bei den Geschäftsstellen Blankenhof, Waldhofstraße 8 und Neckarau, Rheingoldstraße, melden: FW 103/40 vom 6. bis 14. Juli: Radwanderung durch den Odenwald und Spessart mit wechselndem Quartier; FW 104/40 vom 14. bis 21. 7.: Ferienradwanderung durch d. Odenwald und Spessart mit wechselndem Quartier. Der Teilnehmerpreis beträgt pro Fahrt 23.50 RM.

KdF-Sportamt, Schwimmen für Anfänger und Fortgeschrittene. An dem jeweils mittwochs von 20 bis 21.30 Uhr im Städt. Hallenbad durchgeführten Kurs im Schwimmen für Anfänger und Fortgeschrittene können sich noch Frauen und Männer beteiligen.

Viernheim

Die Auszahlung des Familienunterhalts für 1. Hälfte 1940 an Wehrmachtsangehörige und Rückwanderer erfolgt im Gemeindehaus, Luisenstraße 34, und zwar in nachfolgender Ordnung:

Montag: Buchstabe A und B von 8—9 Uhr, C—G von 9—10 Uhr, H von 10—11 Uhr, J—K von 11—12 Uhr, L—N von 14—15 Uhr, O—R von 15—16 Uhr, S—U von 16—17 Uhr, V—Z von 17—18 Uhr, Belegschaft Dorndorf von 20—21 Uhr.

Die abendliche Auszahlung an die Belegschaft Dorndorf findet im Schalterraum meiner Kasse statt. Ich muß um Einhaltung der Termine bitten. Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß eine Entlassung aus dem Wehrdienst sofort dem Amt für Familienunterhalt (Rathaus, Zimmer 5) zu melden ist.

Viernheim, den 29. Juni 1940.

Gemeinde Viernheim
Der Kassenverwalter

Möbel
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Einzelmöbel
gediegene u. mod. Modelle der deutschen Industrie
Spezialität: Couches, Sessel und Chaiselongue
Möbelhaus am Markt
Frieß & Sturm
F 2, 4b

Ein Auto-Anhänger
450 kg
fabrikneu
kurzfr. lieferb.
E. Fischer
Weidenstr. 16
Fernruf 43504
Vertrieb von:
Transport- u. Sackkarren
Spezialmöbel für Gefolgschafts- und Speiseräume
Tische, Stühle
Bänke
Kleiderspinde

Eine gediegene Ausbildung
in allen Zweigen der Hauswirtschaft vermittelt die staatlich anerkannte, neuzeitlich eingerichtete
Kreishaushaltungsschule (Berufsschule)
Mosbach im Neckartal (Baden)
Kursbeginn: Anfang September 1940. Prospekt!

Wer beteiligt sich an abschließenden Schnellkursen für
Französisch — Italienisch
Englisch — Niederländisch
Spanisch — Russisch
fremdsprach. Kurzschriften
Private Fremdsprachenschule Vorbeck
Tattersallstr. 39 - Fernsprecher Nr. 43 107
Sprechstd. tägl. 12—13, samstags 14—17

Kauf und Verkauf

Mikroskop
zu kaufen gesucht. — Zuschriften unt. Nr. 103465BH an den Verlag.

Elektromotoren
5—6 PS, Drehstrom, 110—220 Volt und von 220 bis 380 Volt Spannung zu kaufen gesucht. — Angebote unter Nr. 65508BS an den Verlag des Hakenkreuzbanner erb.

1 Paar gefr. Bergschuhe
(evtl. auch Touren-Halbschuhe), Gr. 37½ bis 38½, zu kaufen gesucht. Fernsprecher 405 07. (65522B)

Wir haben einige Tausend
Leerdosen
zu verkaufen. (52409V)
Kaffee Kossenhaschen
MANNHEIM

Marken-Staubsauger
neu, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9804B an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mhm. erbet.

Elegantes Herrenzimmer
engl. Stil, Mahagoni
großer Diplomat
für Privatbüro usw. passend, massiv Eiche, wie neu, 100 cm breit, 200 cm lang
Stutzflügel
schwarz poliert, aus Privathand preiswert zu verkaufen.
Ferd. Weber, Mhm., P 7, 22

Anzeigen haben stets Erfolg

Kauf und Verkauf

400 Ster
Kiefernbrennholz
preiswert abzugeben. — Ullrich, Feudenheim, Kirchbergstr. Nr. 28.

Ein Herren-Brillantring eine Herren-Uhr
zu verkaufen. — Adresse zu erfrag. unter Nr. 103 254B im Verlag.

Wie kauft man gut und billig? — Da hilft die „Kleine" willig

Brauchen Sie ein **Firmenschild** ... dann zu **Betz** A 3,7a Tel. 23300

Fahrbereite Personenwagen
2 Radanhänger für Personenwagen
Ersatzteile aller Art
KARL KRESS
Autohandel und Verwertung
Mannheim-Neckarau
Friedrichstraße 54
Fernsprecher 488 09

MARCHIVUM

Wohin am Sonntag?

ALHAMBRA P 7.23

Der große Neuaufführungs-Erfolg!

Regine

Ein Film frei nach Motiven von Gottfried Keller mit Luise Ullrich, A. Wohlbrück, O. Tschechowa, Arend, Junkermann, Schlettow, Winterstein

2. Woche! 2.15 3.00 5.30 7.50

SCHAUBURG K 1. 5 Breitestr.

Otto Gebühr als Friedrich der Große in

Der Choral von Leuthen

Ein historischer Großfilm von Professor Carl Froelich

Olga Tschechowa

Elga Brink - Paul Otto - H. A. v. Schlettow - Veit Harlan Walter Jansen - Paul Richter

Ab 1.45 Uhr Jug. hat Zutritt

SCALA · CAPITOL

Lindenhof Meerfeldstraße Heinrich-Lanzstraße 2

Ein spannender Film aus der Welt des Großstadtvarietés!

Wir tanzen um die Welt

Charlotte Thiele - Irene v. Meyendorff - Carola Höhn - Herb. Hübner - Carl Raddatz Charl. Daudert - Ruth Eweler Lucie Höflich - Edith Oss

Ab 2.00 Uhr Jug. zugelass.

in allen Theatern und in allen Vorstellungen: Die neuesten Film-Berichte der Propaganda-Kompanien

Siegesfahnen über Deutschland!

Montag u. Dienstag

nachm. 2 Uhr

Wochenschau-Sonder-Vorstellung!

Mein **Friseurgeschäft** ist ab Montag, 1. Juli **wieder geöffnet**

Josef Sauerborn, Rechl. Breiter, F 2, 17

Schickt Illustrierte an die Front!

Der Frontsoldat wird dafür stets dankbar sein!

Der „Bad. Hof" in Gernsbach

nimmt Sommergäste auf bei guter Tagesverpflegung. Einzelpersonen netto RM 3.50, von 3 Pers. ab RM 3.20, von 7 Pers. ab RM 3.—. (65886V)

Bes.: Fr. v. Müller, Fernsprecher 374

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 30. Juni 1940

Vorstellung Nr. 329 Ruher Miete

Zum letzten Male:

Das Land des Lächelns

Romantische Operette in drei Akten nach Viktor Léon von Ludwig Herzer und Fritz Löhner

Musik von Franz Lehár

Anfang 19.30 Uhr Ende 22 Uhr

Fahnenstangen

in allen Größen bei Ludwig Wiedner, Mannheim, Meerfeldstraße 19, Fernsprecher Nr. 277 64.

1000 qm Büromöbellager

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Das entzückende, erfolgreiche Terra-Lustspiel

LENY MARENBACH, HANS SÖHNKER

Frau nach Maß

Neueste 1220 m lange Kriegswochenschau: Siegesfahnen üb. Deutschland Der Waffenstillstand in Compiègne

Beg. 1.50 (m. Hauptf.) 3.15 5.35 8.00

Heute Sonntag 11 Uhr früh

Neue Sondervorstellung

WOCHENSCHAU

Der Waffenstillstand von Compiègne

Das aus deutschen Heilkräutern hergest.

HAARTONIKUM

beseitigt Kopfschuppen, Haarausfall, erfrischt und belebt die Kopfnerven. Paul Gralchen & Co., Bensheim-Auerbach Zu haben in allen Fachgeschäften

Kegelbahn

Mittwoch- u. Donnerstagabends frei

Gaststätte „Concordia"

Langstraße 34 Fernruf 535 13

Zu **halben** Punkten

Herren-Sport- und Oberhemden leicht angestaubt

Dirndl-Kleider etwas angetrübt

Lavabel-Mattcrêpe und Maroc-Druck schöne Dessins, II. Wahl

Kleider-Leinen Vistra-Musseline Trachten-Kretonne II. Wahl

Hermann **Fuchs** Mannheim an den Planken

Schöner und behaglicher wird Ihr Heim durch **neue Tapeten** von

M. & H. **Schüreck** F 2, 9 am Markt

Hundekuchen Katzenfutter Vogelfutter

Tierpflegeartikel

Hauer, S 6, 10 Fernruf 200 38.

Die Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Kreis Mannheim

Das Konzert-Programm 1940/41

der Mannheimer Kulturgemeinde bringt:

6 musikalische Feierstunden

mit den Solisten Elly Ney, Siegfried Borries, Ludwig Hoelscher und den Dirigenten Franz Konwitschny, Willem van Hoogstraten, Ernst Cremer, Carl Friderich, Karl Elmendorff und Hermann Abendroth.

Als besonderes Ereignis:

Die neunte Sinfonie von Beethoven unter Leitung von Generalmusikdirektor Hermann Abendroth.

6 Kammermusikabende

mit: Strub-Quartett, Kergl-Quartett, Luise Richartz, Vahsa Prihoda, Kötscher-Trio, Breroneli Quartett.

Café-Wien

Das Haus der guten Kapellen - Leitung: J. O. Frankl - P 7, 22 - An den Planken

HEUTE SONNTAG: **FRÜHKONZERT** von 11.30 bis 13.00 Uhr

Sie hören in Originalbesetzung J. Theo Schmitz-Ley

Luftschutzräume mit Sitzplätzen im Hause!

Stammhaus

Habereckl

Brauerei-Ausschank

Neuer Pächter: KARL STAHL

und fühlt sich wesentlich erleichtert, wenn er des Abends aus den Schuhen steigt. — Grad' umgekehrt ist's bei „Thalysia-Naturform-Schuhen". Wenn man hineinsteigt, fühlen sich die Füße wohler, weil diese Schuhe wirklich ihrer Form entsprechen, den Muskeln und Gelenken willig Spielraum lassen und so die Fußarbeit begünstigen. - Eine Gehprobe ist gern gestattet.

THALYSIA

Alleinverkauf:

Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2 (am Paradeplatz), Fernsprecher Nr. 262 37, Heidelberg, Hauptstraße 121, Fernspr. 46 83

Stottern

Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos und unverbindlich von ehem. schweren Stotterer, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist. — (Falls Zusendung in verschl. Umschlag ohne Aufdruck gewünscht wird, bitte ich um Einsendung von 24 Pf. Briefmarken). Praktische Aerzte und Lehrer, die selbst Stotterer waren, wurden nach anderweitigen Mißerfolgen durch meine Methode in 19 bis 20 Tagen gründlich und dauernd von ihrem Uebel befreit. Originalzeugnisse zur Verfügung. Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systematischen Neuaufbau der Sprache beseitigt werden. 35jährige Praxis.

L. Warnecke, Berlin SW 68 Seydelstraße 31 A.

Stadtschänke „Durlacher Hof"

Restaurant, Bierkeller Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte für jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

Die Rheinbäder

Herweck u. Arnold

sind wieder geöffnet!

C. HERWECK J. ARNOLD

Sommerstoffe in vielfältigen Mustern und Farben

Ciolina & Kübler, jetzt C 1, 1

gegenüber den alten Geschäftsräumen

Bezirksstelle Mhm.-Feudenheim, Andreas-Hofer-Str. 24, Ruf 525 63

6. JULI Samstag 20 Uhr

Musensaal, Rosengarten

Rosita Serrano

die berühmte chilenische Lied- und Chansonsängerin mit

Kurt Hohenberger

und seinen Solisten

Ein **ganz neues** Programm!

Karten RM 1.50 bis 4.— bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10; Verkehrsverein, Plankenhof; Buchhandlg. Dr. Tillmann, P 7, 19; Musikh. Planken, O 7, 13; Kiosk Schleicher, Tattersall; KdF-Dienststellen; in Ludwigshafen: Reisebüro Kohler im städt. Verkehrskiosk am Ludwigsplatz, und — soweit vorhanden — an der Abendkasse. Rechtzeitig Karten kaufen!

Gute Aufnahme! Gasthaus u. Pens. „Zur Linde" Langenthal bei Hirschhorn

Wo verbringe ich meinen Urlaub?

In Strümpfelbrunn im Gasthaus u. Pension Pfalz im Odenwald am Katzenbuckel

Altbekannt., gut bürgerl. Haus. Bad und Liegewiese b. Haus. Bei bester Verpfl. Pensionspr. 3.50 RM. Bes.: Eduard Weis.

Krumbach, Pension „Z. Rosenhöhe"

Fernruf 400 Fürth i. O. Gute Verpflegung pro Tag 3.50 RM. Eigene Land- und Milchwirtschaft. Besitzer: Ad. Knapp II.

Erholungsheim Marxzell i. B.

(Albtal)

des Deutschen Roten Kreuzes

(Fernruf 48 Marxzell)

Vorzüglicher Aufenthalt - Gute Küche

Zimmer mit fließendem Wasser, Pension, einschl. Nachmitt.-Kaffee 4.- bis 4.50 RM.

Gasthaus u. Pension **„Zum Enzursprung"** Enzklösterle-Gompelscheuer

Höhenlage 700 m — Idealer Aufenthalt für Erholungsuchende Gute Bewirtung. Zeitgem. Preise. Ruf 69. - Bes.: Theodor Vogt

Bei Asthma und Bronchitis

zäher Verschleimung, quälendem Husten? — Dann

O. H. E.-Tabletten

selbst in veralteten Fällen. — Original-Packung mit 100 Tabl. RM. 2.55. In Apotheken vorrätig, bestimmt in der Einhorn-Apotheke, Am Markt. Verlangen Sie daselbst aufklärende Broschüre. (98558V)

Stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Jürgen Bachmann. — Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag u. Druckerei GmbH., Mannheim, R 3, 14/15, Ruf 354 21. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 1.70 u. 30 Pfg. Trägerlohn; durch die Post RM. 1.70 (einschl. 30,8 Pfg. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 11 gültig.

MARCHIVUM

Deutsches Leben

SONNTAGSBEILAGE DES „HAKENKREUZBANNER"

JAHRGANG 1940 | MANNHEIM, 30. Juni 1940 | FOLGE 26

Die Kunst der Buchmalerei

EIN GANG DURCH DIE AUSSTELLUNG IN DER MANNHEIMER KUNSTHALLE

Aus Mappen und Büchern der Städtischen Kunsthalle, der Mannheimer Schloßbücherei, der Universität Heidelberg und aus Leihgaben aus Privatbesitz wurde in den oberen Räumen der Mannheimer Kunsthalle eine Schau zusammengetragen, die in ausgezeichneten farbigen Wiedergaben einen Ueberblick über die deutsche und fremdländische Miniatur- oder Buchmalerei vom 4. Jahrhundert bis zur Erfindung der Buchdruckerkunst, deren 500jähriges Bestehen in der vergangenen Woche trotz ernster Kriegszeit in großem Stil gefeiert wurde, gibt. Die Ausstellung ist in gewissem Sinne eine Fortsetzung der vor Wochen im selben Haus gezeigten Schau von Wiedergaben Handzeichnungen italienischer Meister. Durch den reichen Besitz an solchen Wiedergaben (von den über 300 Blättern stammen allein etwa 270 aus den Beständen der Kunsthalle) ist Direktor Dr. Passarge in der Lage, auch während des Krieges immer wieder allgemein interessierende Ausstellungen zu eröffnen.

Geschichtlich gesehen finden wir die ältesten Belege vom Bildschmuck im Text in den sogen. Totenbüchern ägyptischer Papyrusrollen im 2. Jahrtausend v. Chr. Die Bilder sind dort noch ohne Umrahmung willkürlich im Text verteilt, ebenso wie es auch in Griechenland noch im 2. Jahrhundert nach Chr. üblich war. Im 4. Jahrhundert löste dann der Kodex die Buchrolle ab. Er bestand aus einzelnen Blättern und bot so die Möglichkeit, das Bild vom Text zu trennen, wodurch die Miniaturen ihren eigenen Rahmen erhielten und innerhalb dieses Rahmens auch ihre eigenen Gesetzlichkeiten entfalten konnten. Die Verwendung von Pergament begünstigte außerdem die Buchmalerei entscheidend, die von da ab Werke von größter und entscheidender künstlerischer Bedeutung hervorbrachte. Der weltanschaulichen Haltung der Zeit entsprechend, wurden, wie auch in der Malerei, vor allem christliche, d. h. biblische Motive bevorzugt. Die ältesten mit Bildschmuck versehenen biblischen Handschriften sind die aus dem 4. Jahrhundert stammenden, in der Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin befindlichen „Itala-Fragmente".

In größerer Anzahl erhalten sind uns Buchmalereien aber erst seit dem 6. Jahrhundert, die fast ausschließlich in Italien und im christlichen Orient entstanden. Die ältesten Handschriften aus Mittel-, West- und Nordeuropa stammen mit wenigen Ausnahmen gar erst aus der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts. Die Ausstellung in der Kunsthalle zeigt aus dieser Zeit eine Seite aus dem „Codex argenteus", der Bibelübersetzung des Wulfilas, ferner eine akadische Hirtenszene zu einer Dichtung Virgils und Bildszenen aus den Schriften des Dioscorides, der Wiener Genesis, der Josua-Rolle und des Pariser Psalter. Die Geisteshaltung an der Wende von der Antike zum Christentum wird auch hier offenbar. In den Ländern diesseits der Alpen weist die Buchmalerei jener Zeit vorwiegend ornamentalen Charakter auf, dabei sind häufig Tiermotive (Fische und Vögel) anzutreffen. Wie auch in der Ausstellung klar ersichtlich, nehmen in der vorkarolingischen Zeit die irisch-angelsächsischen Handschriften eine gewisse Sonderstellung ein. Wir sehen u. a. aus den irischen Malschulen Blätter aus dem „Book of Kells", einem Evangeliarium, das zwischen 650—750 entstand. Der stark ornamentale Charakter der Darstellungen läßt auf keltischen Einfluß schließen. Im übrigen finden wir, im Gegensatz zu den kontinentalen

Der Tannhäuser
in der Tracht eines Deutschorden-Ritters
Manessische Liederhandschrift

Handschriften jener Zeit bei den irischen Malschulen das Aufkommen bildlicher Darstellungen.

Eine erste Blüte erhielt die Buchmalerei in deutschen Landen zur Zeit der Karolinger. Karl der Große war selbst ihr eifriger Förderer. In mancher Hinsicht tritt die Miniatur bedeutungsmäßig auch für die Entwicklung der Malerei des Mittelalters nun neben die Wandmalerei. Schulen von verschiedenstem Charakter entstehen. Das Ornamentale, wenn auch nicht so ausgeprägt wie bei den irischen Malschulen, wird weiter entwickelt. Ein ausgezeichnetes Beispiel jener Zeit liefert uns der spät-antik beeinflußte „Codex Aureus" von St. Emmeran zu Regensburg, der im Jahr 870 für Karl den Kahlen hergestellt wurde. Dazu gehören die beiden Blätter aus dem „Evangeliar Karls des Großen" aus dem Anfang des 9. Jahrhunderts, sowie das Evangeliarium des Otfried von Weißenburg (um 868).

Der figurale ornamentalische Stil der Buchmalerei erreicht seinen Höhepunkt in der Ottonischen Zeit. Auch hier finden wir wieder eine Menge von Malschulen, deren bedeutendste die von Reichenau ist. Das Initial und der Goldgrund sind aufs höchste ausgeprägt. Die Ausstellung zeigt hierfür Beispiele aus dem Evangeliar Ottos III., aus dem Perikopenbuch (1002—1014). Ein hervorragendes Denkmal aus der Ottonischen Zeit ist dann auch die unserem Text beigefügte Darstellung des thronenden Kaisers (wahrscheinlich Otto III.), welchem vier Frauengestalten, die als „Roma", „Gallia", „Germania" und „Slavinia" bezeichnet sind, huldigen. Ferner begegnen wir Werken aus der Fuldaer, Regensburger und Salzburger Malschule.

Aus dem 12. Jahrhundert, byzanthinisch beeinflußt, ist uns das sauber gemalte, wahrscheinlich in der Trierer Malschule entstandene, Speyrer Evangelistar erhalten. Scharfe Umrißzeichnungen und geschmackvolle Farbigkeit verraten die aus dem selben Jahrhundert stammenden Werke der schwäbischen Schulen St. Gallen, Hirsau und Zwiefalten.

Auffallend ist die zackige Form der Zeichnungen des sogenannten Landgrafenpsalters, der vermutlich für Hermann von Thüringen im Kloster Reinhardsbrunn von 1211—13 (also in der thüringisch-sächsischen Malschule) entstanden ist. Inhaltlich und technisch abweichend hiervon ist der Hortus Deliciarum der Herrad von Landsberg, die Aebtissin war im Kloster Hohenburg auf dem Odilienberg im Elsaß. Sie schrieb dort diese Sammlung biblischer, weltlicher und geschichtlicher Themen zur Unterweisung der Nonnen, eine Sammlung von 1336 Miniaturen, die erstmals in größerer Anzahl weltliche Motive bringt. Das Original ist anläßlich der Beschießung Straßburgs im Jahre 1870 verbrannt.

Weiteren ausgezeichneten Darstellungen begegnen wir dann in der Illustrierung von Wolframs „Willehalm" und „Parzival", des Sachsenspiegels und des Codex Gisle, der Beispiele mittelalterlicher Notenhandschriften vermittelt. Ein großer Raum ist schließlich den Abbildungen der bekannten Manessischen Liederhandschrift gewidmet, die im Original 138 ganzseitige Miniaturen von 140 Dichtern umfaßt. Sie wurde im Anfang des 14. Jahrhunderts von vier

Hartmann von Aue
reitet in den Kampf
Manessische Liederhandschrift

oberdeutschen Malern hergestellt. Die Ausstellung zeigt u. a. Heinrich von Rugge, den Schenk von Limburg, Heinrich von Frauenberg, den Schenk von Winterstetten, den Tannhäuser, Walther von der Vogelweide, Friedrich von Husen, Hadlaub, Gottfried von Nifen, Hartmann von Aue, Wolfram von Eschenbach, den wilden Alexander, Frauenlob und Konrad von Würzburg. Die Schöpfer dieser Miniaturen haben die Personen typisiert, sie stellten sie zumeist als Ritter dar, oft auch in Gesellschaft mit ihrer Dame, wobei das Wappen niemals fehlt. Als Porträts sind die Darstellungen jedoch nicht anzusehen, vielmehr wird auf die Bilder in erster Linie die Atmosphäre der höfisch-gesellschaftlichen Lyrik übertragen.

Im 15. und 16. Jahrhundert entstehen die letzten Buchmalereien in Deutschland. Der Stil wird naturalistischer, die Landschaftsdarstellung tritt beherrschender in den Vordergrund. Wir sehen Szenen aus dem 5bändigen Missale des Berthold Furtenmayr (1481), Illustrationen zum Renner des Hugo von Trimberg (1431) und solche zu der Weltchronik des Rudolf von

Mitte: Thronender römisch-deutscher Kaiser, wahrscheinlich Otto III., welchem vier Frauengestalten (links), durch Beischriften als „Roma", „Gallia", „Germania" und „Slavinia" bezeichnet, huldigen. Evangeliar, vermutlich aus dem Besitz Kaiser Ottos III. — Rechts: **Monatsbild: Eberjagd,** aus dem Breviarium Grimani
Aufnahmen: Städt. Kunsthalle Mannheim

MARCHIVUM

Ems (eine bayrische Arbeit vom Jahr 1402).

Im französischen Land hatte sich im 13. Jahrhundert eine neue Stilrichtung der Buchmalerei angebahnt, die im 14. Jahrhundert die stärkere Betonung weltlicher Motive erreichte, und auch bald auf Deutschland übergriff. Die französischen Werke zeichnet eine zarte Ornamentik aus, der Goldgrund weicht einem oft dunkel gefärbten Blau. Man beachte die Bilder zum Artus-Roman, zu einem in Prosa geschriebenen Alexander-Roman. Interessant auch die Terenz-Illustrationen oder aus den Legenden der Heiligen die Darstellung der Marter des heiligen Sebastian. Stärkste Würdigung verdient des bekannten Jean Fouquet „Eroberung der Stadt Jericho".

Eng verwandt mit der französischen ist die flämische Buchmalerei. Französische Könige zogen nicht selten flämische Künstler zur Ausgestaltung ihrer Werke bei. Ein typisches Beispiel hierfür sind die Blätter aus dem Stundenbuch des Herzogs von Berry, an dem mehrere Meister aus dem franco-flämischen Kunstkreis um das Jahr 1400 gearbeitet haben. Wir finden hier vor allem viele Motive aus dem Marienleben. Eine schöne Arbeit ist auch die Gerichtssitzung zu Vendome unter dem Vorsitz des Königs Karl VII. von Frankreich, in der das Todesurteil gegen den (übrigens auf dem Bild nicht auffindbaren) Herzog von Alençon, der angeklagt war, sich mit den Engländern verschworen zu haben, ausgesprochen wird. Die Miniatur entstammt einer französischen Uebersetzung von Boccaccios „De casibus virorium illustrium", die Jean Fouquet kurz nach Beendigung der Handschrift um 1458 mit Malereien ausgestaltete.

In der flandrischen Buchmalerei rangieren an erster Stelle die traumschönen Bilder des „Breviarium Grimani", eines Gebetbuches aus dem Besitz des Kardinals Dominicus Grimani. Es ist eine flämische Arbeit, die wahrscheinlich unter Einfluß und Mitarbeit von Jan Gossart, Simon Bening und Gerard Horenbout um 1510—1520 entstanden ist. Inhaltlich und farblich gleich reizvoll die Monatsbilder, mit derselben Liebe gestaltet sind auch die Illustrationen zu alt- und neutestamentlichen Ereignissen. Kaum weniger gelungen als die Miniaturen des „Breviarium Grimani" sind die Blätter aus dem „Seelengärtlein" eines unbekannten flämischen Künstlers, der als „Meister des Hortulus animae" bezeichnet wird. Hier sind die Farben stärker betont und auch gegenüber dem ersteren Werk das Figürliche im Gegensatz zum Landschaftlichen. Das „Seelengärtlein" stammt aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts.

Ein kleiner Raum der Ausstellung ist auch der italienischen Buchmalerei des 14. und 15. Jahrhunderts gewidmet, bei der die ornamentale Umrahmung der Bilder, die in starker Beziehung zur Malerei ihrer Zeit stehen, auffällt. Wir nennen: Illustrationen zu Petrarcas „Trionfi" (Veronesische Schule 1459) und Bilder aus lateinischen Gebet- und Meßbüchern.

Den Beschluß der Schau bilden Randzeichnungen aus dem Gebetbuch Maximilians I. von Lucas Cranach und Albrecht Dürer, die teilweise auch einen feinen Humor zu Wort kommen lassen, sowie ein prachtvoller Nachdruck der 42zeiligen Gutenberg-Bibel aus den Jahren 1454—1455, des ersten großen Druckwerkes nach Erfindung der Buchdruckerkunst, die dann der Buchmalerei ein schnelles Ende bereitete.

Helmut Schulz.

Ein „klassischer" englischer Pirat

FRANCIS DRAKE BRACHTE DIE KARTOFFEL GAR NICHT NACH EUROPA — DAFÜR WAR ER EIN SEERÄUBER

VON DR. HANS OFFE

In diesem Kriege hat England wieder einmal bewiesen, und beweist es täglich aufs neue, daß in diesem Staat die Seeräuberei geradezu zum Prinzip erhoben wird — nur mit dem Unterschied gegen früher, daß sich diesmal die Welt unter der deutschen Führung den Piratenmethoden der Engländer energisch entgegenstellt. Die deutsche Wehrmacht wird dafür sorgen, daß mit dieser englischen Seeräuberei für alle Zukunft Schluß gemacht wird. Es ist in diesem Zusammenhang recht interessant, sich einmal auf Grund von in letzter Zeit erzielten Forschungsergebnissen die Gestalt eines Mannes anzusehen, den wir bisher als großen Menschenfreund und Entdecker kannten und der in Wirklichkeit ein geradezu klassischer Vertreter des englischen Piratentums gewesen ist: es ist Francis Drake, dem wir angeblich die Einführung der Kartoffel in Europa verdanken. Sehen wir uns seine „Taten" einmal etwas näher an. (Die Schriftleitung.)

Es ist merkwürdig, wie zähe manche historischen Irrtümer sich erhalten. Fast jeder unserer Leser wird schon davon gehört haben, daß es das Verdienst des Engländers Francis Drake sei, die Kartoffel von Südamerika nach Europa gebracht zu haben. In Wirklichkeit hat schon Alexander von Humboldt nachgewiesen, und neue Forschungen haben es bestätigt, daß Drake das erwähnte Verdienst in dieser Form nicht zukommt: er hat die Kartoffel keineswegs nach Europa gebracht, sich aber allerdings um ihren Anbau erfolgreich bemüht. Im übrigen aber war das sozusagen nur eine Nebenerscheinung im Bilde dieses zweifellos interessanten Menschen. Im Hauptberuf war er Seeräuber, und zwar eigentlich nicht von Natur, sondern im Auftrage seiner Regierung!

Drake war an sich ein zu Gewalttätigkeiten wenig geneigter Mensch. Wenn er sich z. B. der katholischen Kirche in Spanisch-Amerika gegenüber zu Handlungen hinreißen ließ, die als schwere Kirchenschändung bezeichnet werden müssen und auf uns abstoßend wirken, so können wir dafür eine Erklärung in seinen eigenen Worten finden, die er vor spanischen Gefangenen äußerte: „Ihr werdet sagen, dieser Kerl ist ein Teufel, der bei Tage raubt und nachts betet. Ich tue es. Meine Handlungsweise ist aber ebenso gerechtfertigt, als wenn König Philipp ein großes Schreiben an seinen Vizekönig Don Martin Euriquez richtet und ihn darin anweist, was er zu tun hat. So hat auch mir meine Landesherrin befohlen, nach diesen Gegenden zu kommen. Ich hab's getan, und wenn es schlecht ist, so wird sie es am besten wissen!"

Wohl selten hat eine geschichtliche Persönlichkeit über sich und ihre Mitwelt das Urteil so klar und unzweifelhaft gesprochen, wie es Francis Drake in den hier mitgeteilten Worten tut: Das England der Elisabeth treibt den an sich keineswegs schlecht gearteten Mann einfach in die Rolle des Seeräubers hinein. Neben den sehr lesenswerten Aufzeichnungen des Kaplans Fletscher, der als Schiffsgeistlicher Drakes Reise um die Welt mitmachte, sind es besonders die Aussagen des Kapitäns da Silva vor dem Requisitionsgericht in Mexiko, die unsere Anteilnahme erwecken. „An den Kapverden", so heißt es in dem protokollarischen Bericht, „kaperte der Engländer mein Fahrzeug. Zu dieser Zeit führte er bereits ein fremdes Schiff bei sich. Von hier bis zum Hafen von Santiago de Chile traf er auf kein fremdes Fahrzeug. In diesem Hafen nahm er das Schiff des John Griego in seinen Besitz. Der Eigentümer erklärte, daß die Ladung aus 1700 irdenen Krügen voll Wein und etwas Gold bestünde, die übrige Ladung sei Holz. Drake landete und plünderte die Häuser dieser Stadt, aus der Kirche raubte er die Glocke, den Abendmahlskelch, ein Meßbuch und die Kirchengewänder, die er sofort zerstören ließ."

Dasselbe Protokoll berichtet weiter eine lange Reihe ähnlicher Piratenstücke entlang der Küste Chiles und Perus. Silber- und Goldbarren waren natürlich besonders beliebte Beutestücke: wo Drake auf wichtige Seekarten stieß, hieß er sie ebenso mitgehen, wie gelegentliche Briefe vom spanischen König, die für den Gouverneur auf den Philippinen bestimmt waren — wer denkt da nicht an den Diebstahl fremder Postsäcke durch die Engländer im gegenwärtigen Krieg?! Wie heute und bereits im Weltkrieg Briefgeheimnis und geistiges Eigentum dem Engländer nichts galten, so schon damals: da Silvas Bericht führt als besonders schmerzlichen Verlust den der Seekarten, Kompasse und sonstigen nautischen Instrumente an. „Mir selbst", endet er diesen Teil seines Protokolls, „nahm er die Seekarte ab, die nur „Indien" bis zum Rio de la Plata und Kap der guten Hoffnung umfaßte, desgleichen eine Karte von der brasilianischen Küste und ein Verpflegungsbuch. Die Karten verbesserte er auf der Fahrt, er schrieb außerdem alles nieder, was er von mir über die Schiffahrtswege in Erfahrung bringen konnte; es betraf die Fahrt nach Kapverden, nach der Guineaküste, nach Santa Maria und „Indien"; er machte sich ferner sorgfältige Aufzeichnungen über die Beschaffenheit der Häfen, über die Länder und die Seestreitkräfte Portugiesisch-Indiens."

Die erfolgreichen englischen Seeräuber, nicht zuletzt auch Drake, wurden von ihrer Regierung unterstützt und wie Nationalhelden gefeiert. In jener Zeit begann auch der von englischen Kapitänen betriebene Sklavenhandel nach Westindien. Um mit Rußland, der Levante und Ostasien regelmäßig Handel treiben zu können, wurden bevorrechtigte Gesellschaften gegründet. Schon unter der Königin Elisabeth bildete sich ein Kapitalistenstand, der von der Regierung gefördert wurde. Gleichzeitig erfolgte die Aufhebung der Privilegien der Hansischen Kaufmannsgilden, und die emporkommenden englischen Handelskreise konnten sich von der britischen Krone Darleben verschaffen. Im Zeitalter der großen geographischen Entdeckungen war England in den Weltmittelpunkt der für wirtschaftliche Zwecke ausgenutzten Länder gerückt; wie seine für materielle Güter nur allzu empfänglichen Herrscher es taten, so nahm auch das Volk fortan alle Gelegenheiten wahr, um das goldene Kalb zu umtanzen.

Die mit viel Absichtlichkeit zur Schau getragene „Massenfrömmigkeit" des Engländers hat es nicht verhindern können, daß diese Ueberschätzung irdischer Güter immer weiter um sich griff. Was die Mittel und Wege, ihrer habhaft zu werden, betrifft, so beweist uns seit Monaten jedes Zeitungsblatt aufs neue, wie lebendig die Geister des Drake und Genossen im heutigen England geblieben sind. Was sagt doch Goethe: „Seehandel, Schiffahrt, Piraterie, dreieinig sind sie, nicht zu trennen!" Für England trifft dieses Wort wahrhaftig zu — aber bald wird diesem Seeräuber das Handwerk gelegt werden. Und das für immer!

Gleiches Holz

VON ERWIN SEDDING

„Feldwebel Kell ?"

„Hier!"

Der Hauptmann wartete, bis der Gerufene vor ihm stand.

„Also, lieber Kell", sagte er und zog einen Umschlag aus seiner Manteltasche hervor, „dieser Befehl ist für den Kompanieführer von der Dritten! Letzter Gefechtsstand: 600 Meter westlich der Brücke! Sehen Sie zu, daß die Geschichte klappt!"

Kell riß die Hacken zusammen.

„Wieviel Leute soll ich mitnehmen?"

„Je weniger, desto besser! Einer genügt! Suchen Sie sich heraus, wen Sie wollen!"

Wieder knallten die Stiefel, doch es schien, als hätte der Feldwebel noch etwas auf dem Herzen.

„Nun —?"

„Wenn ich mir eine Frage erlauben dürfte, Herr Hauptmann", kam's ein bißchen stockend heraus, — „es ist wohl dicke Luft vorne?"

Der Hauptmann war enttäuscht.

„Würde ich Sie sonst geholt haben!?"

Aergerlich grüßend wandte er sich ab. Er hätte es eben doch nicht zulassen sollen, daß Kell den eigenen Sohn bei der Truppe hatte, — so etwas führte niemals zu etwas Gutem! Jetzt fragte dieser Tausendsassa wie ein Neurastheniker nach der „Luft"!

Drei Stunden später erschien Kell zum Rapport. Er hatte die Aufgabe erfüllt und war mit dem Begleiter wohlbehalten zurückgekommen.

„So, so!" bemerkte der Hauptmann abwartend. „Und wen hatten Sie mit?"

„Den Schützen Kell, Herr Hauptmann!"

„Ihren Sohn —?"

Der hohe Vorgesetzte musterte seinen Feldwebel, als sehe er ihn zum ersten Male.

„Da müssen Sie aber doch eigenartige Gründe gehabt haben, Kell, nachdem Sie wußten, daß die Sache brenzlig war!?"

„Zu Befehl!" erwiderte dieser. „Zwei Gründe! Erstens, weil der Junge etwas lernen sollte, und zweitens" — die Augen des Feldwebels leuchteten unvorschriftsmäßig auf, — „und zweitens, weil ich wußte, daß ich mich auf ihn verlassen kann!"

„Albions Todeskampf"

VON KARLFRIEDRICH LANGENBACH

Der belgische Dichter Eugen Demolder hat zur Zeit des Burenkrieges eine Spottschrift gegen England verfaßt: „Albions Todeskampf". Es ist heute besonders interessant zu sehen, wie ein Belgier von Ruf und Rang damals über den kürzlichen Beschützer und Verbündeten seines Vaterlandes dachte.

Wir schlagen das Buch auf und lesen die Worte: „Dies, damit man meinen Namen aus der Liste aller englischen Klubs streiche". Dann folgen einige Seiten mit gepfefferten Aussprüchen, darunter das Wort eines amerikanischen Parlamentsmitgliedes: „England, diese alte Diebin!" Der Geist des Franzosen Jaques Bonhomme wird beschworen mit dem Urteil über John Bull: „John, Deine Politik ist hinterhältig, sie sieht uns nie gerade ins Gesicht, und man weiß nicht, wieviel ihre Uhr geschlagen. Im Jahre 1793 entlarvte Dich Frankreich vor der Welt als das neue Karthago, als Feindin der gesamten Menschheit." Auf einer anderen Buchseite begegnen wir dem harmonischen Dreiklang: „Ein Volk von Krämern, Wegelagerern und Bösewichten." Etwas weiter ist zu lesen: „In Shakespeares „Viel Lärm um Nichts" sagt Beatrice: „Als ich geboren wurde, da tanzte ein Stern!" Entzückendes Wort, göttliches Wort! Wenn heute einer von ihnen geboren wird, springt höchstens eine Guinee in den Dreck; denn die ganze Rotte ist durch den Puritanismus verdorben worden, die Großmut wurde von den Krämerseelen beiseite gedrängt. Die Engländer, die mit Falstaff im „Wildschweinskopf" in fröhlicher, harmloser Kumpanei gezecht, sehen heute auf ihre Nachbarn von der Höhe ihrer zweifelhaften Würde herab und besaufen sich in ihrem Arbeitszimmer allein, mit Gin. Alles ist heute heimlich und duckmäuserisch. Und John Bull, der sich nur mit Krämerei befaßt, träumt von der Beherrschung der Welt, die er mit seinen langen Wuchererkrallen umspannen möchte."

Kitcheners fragwürdige Soldaten

Ich glaube, ein Deutscher könnte sich heute nicht schärfer und schonungsloser über England auslassen, als es hier der Belgier Eugen Demolder tut. Aber das Bild gewinnt noch an Farbe, wenn wir einige Seiten weiter blättern, wo der Traum des Herrn Haringus aus Amsterdam vom Untergang des Inselreichs geschildert wird. Hier haben wir den Höhepunkt der Spottschrift des Belgiers, der alle Minen seiner Darstellungskunst und seiner tiefsten Verachtung springen läßt, um John Bull in seiner ganzen Verderbtheit und Kläglichkeit vorzustellen. Da wird von der Auflösung der englischen Truppe in Transvaal erzählt: „Sie löst sich in ihre Bestandteile auf, und die Söldlinge ergreifen ihr altes Gewerbe, sie werden Roßtäuscher, Clowns, Buchmacher, Kuppler, Taschendiebe". Nun wirft der Belgier Demolder mit leidenschaftlichem Schwung die grellsten Farben auf die Leinwand, auf der der „Truthahn" Kitchener und die „Tintenschnecke" Chamberlain, der ehrenwerte Vater „unseres" ehrenwerten Chamberlain im Lach- und Lügenkabinett Churchill, den Mittelpunkt abgeben. Eugen Demolder läßt den Teufel aufmarschieren, der den Holländer Haringus zu einem Gastmahl geleitet, das König Hamlet-Eduard gibt. Es ist ein dürftiges und trauriges Mahl, denn es wurde ja „alles verkloppt, um die Kriegskosten zu bezahlen." Dann erscheinen die geladenen Gäste, ein Fuchs, eine Hyäne, ein Truthahn und — eine Tintenschnecke: die drei Generäle Roberts, Buller, Kitchener und — Josef Chamberlain. Die Herren entschuldigen ihre Kriegführung: „Es war nicht unsere Schuld. Wir haben Gefangene erschießen lassen. Wir haben versucht, die göttliche indische Pest in das feindliche Heer zu schmuggeln. Unsere Söldner haben reichlich geschändet. Wir haben wiederholt versucht, uns die feindlichen Generäle zu kaufen." — Um den Staatsbankrott abzuwenden, reist Eduard-Hamlet mit seinen Getreuen nach dem Festland. Ueberall fleht er die Regierungen um Vermittelung an, und sein Jammergeschrei plätschert wie ein talmudisches Tränenbächlein: „Die Kapleute wollen ganz England haben wegen seiner Kohlengruben; sie sind gierige Spekulanten. Sie wissen recht gut, daß England nur mehr über 20 000 Söldner verfügt und sind mehr als dreihundert Mann stark über sie hergefallen. Europa kann einen so ungleichen, unmenschlichen Kampf nicht dulden, der allen Menschenrechten und Christenpflichten Hohn spricht."

Wir sehen an diesen wenigen Stichproben, wie sich das Bild Englands in der Seele des Belgiers Eugen Demolder widerspiegelt. In Szenen, in denen die Groteske sich fast überschlägt, und in solchen, die das Komische sozusagen ins Grauenhafte wandeln, entschleiert der belgische Dichter die heuchlerische Fratze John Bulls und legt das Herz des moralischen Ungeheuers bloß, das unter der Marke „perfides Albion" durch die Weltgeschichte geistert.

Heute ist das Heimatland Eugen Demolders durch die Schuld Englands, an das es sich verkaufte, besiegt und verwüstet, und keiner hat schlimmer dort gehaust als die englische Soldateska. Wissen oder wußten die Belgier nichts von dem Buche Demolders: „Albions Todeskampf"? Wenn ihr großer Landsmann heute noch lebte und die Maientage von 1940 in seinem Vaterlande sehen könnte, dann würde er England um so leidenschaftlicher jenes Waterloo wünschen, das er ihm in seiner Spottschrift aus den Tagen des Burenkrieges prophezeit hat.

Der Yankee-Barbier und der Briten-Herzog

Als der englische König Wilhelm IV. noch Herzog von Clarence war, besuchte er während eines Aufenthaltes in Kanada den Unionstaat Vermont. Er kam in eine kleine Stadt, trat in einen Friseurladen ein und ließ sich rasieren. Als die hübsche Frau des Barbiers erschien, küßte der Herzog sie und sagte:

„So, nun könnt Ihr Euren Mitbürgern erzählen, daß der Sohn des Königs von England Euch, der Frau eines Yankeebarbiers, einen Kuß gegeben hat!"

Der Barbier indessen ergriff die Klopfpeitsche, prügelte den Herzog windelweich, warf ihn dann zur Tür hinaus und rief ihm nach:

„So, nun könnt Ihr Euren Landsleuten erzählen, daß ein ehrlicher Yankeebarbier den Sohn des Königs von England königlich verhauen hat!"

Soldat Bosch

Soldat Bosch steht 1916 im Sappenkopf auf Horchposten. Plötzlich ruft eine Stimme:

„He — Boche!"

Nanu, denkt Bosch, woher kennt der mich? und schreit zurück: „Was willste?"

„La victoire est en marche!"

„Du mich auch!"

„Glaubst du
„come bac

Eugen hatte
gewonnen, seit
das Leben jetzt
lich hätte er nu
Zügen und vo
Hilde, seine F
sah blühender
Sibylle gedieh
Schönheit a
sich, das ihn
und fast imm
Hilde und er
plärrte Sibylle
tend, daß erst
stand, um Sib

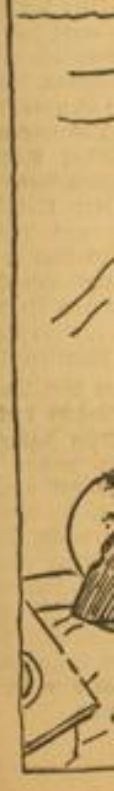
Hilde ging d
zartblauen Py
den Baby au
Eugen tappte
und machte, in
müdes Gesicht
zu verziehen: „

So liefen si
Zimmer umher
ßig ruhig und
der Gedanke, d
Amt müsse. Au
fing er denn
hörte, zu fluch
endlich auf!"

Aber erst we
Sibyllchen wie
dig bis zur n
sich noch lange
bis auch er end

So kam es,
und vermuffelt

Nachts spran
lief hinter H
machte: „Ju..
Manchmal hat
im Bett zu bl
nicht antun. A
schlafen, denn
an Umfang un
Einmal, währ
derung, machte
doch einmal m
das nicht weit
unnatürlich!" b
sehen!"



MARCHIVUM

Letzter Versuch
„Glaubst du wirklich, Papa, daß es ein „come back" für Wunderkinder gibt?"
Zeichnung von H. M. Peter

Heiteres aus der Pfalz

VON GEORG MOHLER-ENKENBACH

GUT GETROFFEN

Der Metzgermeister eines Ortes der Westpfalz ließ sich ein neues Ladenschild malen. Es sollte ihn selbst zeigen, wie er mit einem Schlachthammer gerade einen Ochsen erschlägt.

Als das Schild angebracht wurde, fragte der Metzger voll Stolz auf den Einfall einen vorübergehenden Bekannten:

„Na, wie gefallt der mei nei Schild? Bin ich nei gut getroffe?"

„Jo," erklärte der Gefragte, „getroffe bische jo ganz gut — awwer wer is dann eigentlich der dappisch Kerl, wo der mit em Hammer uff de Kopp schlagt?!"

DER GEWINNER

Zwei Knaben fanden in Enkenbach gleichzeitig ein Zehnpfennigstück auf der Straße. Lange stritten sie hin und her, wer das Geld nun bekommen sollte. Endlich einigten sie sich, daß es derjenige erhalten soll, der am besten lügen könne. Ein vorbeikommender alter Mann hörte zu und hielt den Schlingeln eine gehörige Moralpredigt über die Verwerflichkeit der Lüge und sagte am Schluß: „Guckt mich a, ich bin jetzt ünwwer sechzig Johr alt und hab noch nie in mein Lewe geloge."

Darauf stößt der eine Knabe den andern mit dem Ellenbogen an, indem er auf den Mann zeigt und meint: „Du, Karl, geb dem deß Geld, der hat gewunne!"

SO EIN PECH

In Bruchmühlbach sauste ein junger Mann im Rennfahrer-Trikot wie verrückt auf dem Rad über die Straße — rücksichtslos, ohne auf die Passanten zu achten. Wenn ihm einer im Weg war, dann rief er ihm höchstens einen unfreundlichen Namen zu. Er kam aber nicht weit. Vor einer heruntergelassenen Schranke mußte er halten. Ein dicker alter Herr kam wütend auf den Radfahrer zu und fuhr diesen an:

„Da sinn Se jo. Sie frecher Kerl! Wie können Sie sich unnerstehe, mer im Vorbeifahre „alter Dickwanst" nachzurufe'? He? . . . ."

„Ach, entschuldigen Se, liewer Herr", stotterte der Jüngling kleinlaut, „ich hab' doch net gewißt, daß jetzt grad die Schranke geschlosse werd!"

Das alte Lügenmaul W C verliert seine Zähne!
Zeichnung: Hövker

Warum brüllt Sibylle nicht?

VON OLAF HINZ

Eugen hatte unbedingt an Selbstbewußtsein gewonnen, seit er Vater geworden war, er sah das Leben jetzt von einer helleren Seite. Eigentlich hätte er nun sein häusliches Glück in vollen Zügen und von Herzen genießen können, denn Hilde, seine Frau, hatte sich längst erholt und sah blühender aus, als je zuvor, und die kleine Sibylle gedieh, und täglich entdeckte er neue Schönheiten an ihr. — Aber, etwas ereignete sich, das ihn nachdenklich stimmte; jede Nacht, und fast immer um die gleiche Zeit, wenn Hilde und er im schönsten Schlummer lagen, plärrte Sibylle los, und so laut und so anhaltend, daß erst Hilde und schließlich auch er aufstand, um Sibyllchen zu beruhigen.

Hilde ging dann, einen Morgenrock über den zartblauen Pyjama geworfen, mit dem schreienden Baby auf dem Arm auf und ab, und Eugen tappte mit halboffenen Augen hinterher und machte, indem er sich bemühte, sein schlafmüdes Gesicht zu einem freundlichen Grinsen zu verziehen: „Iu . . . Iu . . . Iu, mein Kleines"!

So liefen sie jede Nacht einige Runden im Zimmer umher. Aber während Hilde gleichmäßig ruhig und geduldig blieb, peinigte ihn bald der Gedanke, daß er in ein paar Stunden zum Amt müsse. Außerdem bekam er kalte Füße. Da fing er denn leise, ohne daß seine Frau es hörte, zu fluchen an: „Kleines Biest, — hör' endlich auf!"

Aber erst wenn der Morgen dämmert, schlief Sibyllchen wieder ein, und blieb lieb und gnädig bis zur nächsten Nacht. Eugen aber warf sich noch lange von einer Seite auf die andere, bis auch er endlich einduselte.

So kam es, daß er allmorgendlich verschlafen und vermufselt seinen Tag begann.

Nachts sprang er dann wieder aus dem Bett, lief hinter Hilde und Sibyllchen her, und machte: „Iu . . . Iu . . ." und bekam kalte Füße. Manchmal hatte er sich vorgenommen, einfach im Bett zu bleiben, aber das wollte er Hilde nicht antun. Außerdem konnte er ja doch nicht schlafen, denn er stellte fest, daß Sibylles Organ an Umfang und Tonstärke beträchtlich zunahm. Einmal, während der nächtlichen Stubenwanderung, machte er Hilde den Vorschlag, sie möge doch einmal mit dem Arzt sprechen. „So kann das nicht weiter gehen, diese Brüllerei ist doch unnatürlich!" behauptete er, „da muß etwas geschehen!"

Aber seine Frau lachte, und sagte seelenruhig, daß Babys immer schrien, das wäre gesund und ganz natürlich. Eugen zuckte resigniert die Schultern, und machte weiter „Iu . . . Iu . . .", bis Sibylle Erbarmen hatte.

Er wurde blaß und mager.

Schließlich meinte Hilde, er möge doch fortan im Herrenzimmer schlafen, er brauche seine Nachtruhe, um morgens frisch zu sein. Eugen protestierte zuerst entrüstet, aber als am nächsten Abend die Zeit des Schlafengehens kam, zog er sich ins Nebenzimmer zurück.

Glücklich und zufrieden schlief er ein. — Plötzlich schreckte er auf und horchte . . . alles war ruhig, nur der Regen trommelte gegen die Fensterscheiben. Beruhigt schloß er wieder die Augen. Aber nicht lange, da fuhr er wieder hoch und lauschte, überall Stille. Er tastete zum Lichtschalter, knipste, und sah auf die Uhr: . . . 3 Uhr. „Aha — noch zehn Minuten, dann geht der Krawall los. — Na, Gott sei Dank, ich bleibe verschont!" Mit diesen frohen Worten drehte er sich auf die andere Seite, aber einschlafen konnte er nicht. Ob er wollte oder nicht, seine Ohren horchten gespannt nach nebenan. Er begann leise zu zählen, als er bei 300 war, kribbelte es ihm in den Füßen, und er sprang hoch. —

Noch immer war alles ruhig. Langsam begann es schon zu dämmern. Eugen zog den Schlafrock über, steckte sich eine Zigarette an und ging hin und her. Seltsam, . . . 4 Uhr, und noch immer nichts zu hören. Ob die Uhr falsch ging?

Er setzte sich einen Augenblick zum Fenster und sah auf die leere nasse Straße. Die Vögel begannen zu piepsen und zu zwitschern, der Morgen war da. — Nun machte er sich ernsthafte Sorgen.

„Sibylle wird doch nicht etwa krank sein?"

Es wurde 5 Uhr. Die Stille wurde unerträglich. Im Magen hatte er ein dumpfes, taubes Gefühl. Er horchte an der Tür, das Ohr dicht an das Holz gedrückt . . . Aber er hörte nur sein Herz klopfen, nichts von Sibylle.

Da hielt er es nicht mehr aus und rannte ins Schlafzimmer. Hilde erwachte und sah ihn erstaunt an.

„Um Gottes Willen, Hilde, was ist mit Sibylle los?"

„Warum denn?"

„Sie schreit ja nicht!"

Hilde lachte: „Warum soll sie denn schreien? Sie schläft — aber sei nicht so laut, sonst wacht sie auf."

Eugen hockte auf der Bettkante nieder, das Kinn in die Hände gestützt. Mißtrauisch sah er auf das schlafende, rosige Baby und beobachtete jeden Atemzug. Er konnte sich mit Hildes leichtfertiger Erklärung nicht zufrieden geben.

Plötzlich sprang er hoch: „Das ist ja unheimlich! Ich laufe zum Arzt, da stimmt etwas nicht!"

Hilde wollte ihn beruhigen, doch da quäkte es und es wurde ein kräftiges Brüllen. Eugen strahlte. Sein Herz pochte wild vor Freude. Er hob Sibyllchen aus dem Körbchen. Eine Zentnerlast war von seinem Vaterherzen gefallen. Er umarmte Hilde und jubelte wie ein Verliebter nach dem ersten Kuß: „Sibylle brüllt! — Sibylle brüllt!!!!"

Michelangelo und der „Kritiker"

VON FERDINAND SILBEREISEN

An Michelangelos weltberühmte Davidstatue, die in Florenz vor dem Palazzo Vecchio steht, knüpft sich folgende köstliche Anekdote:

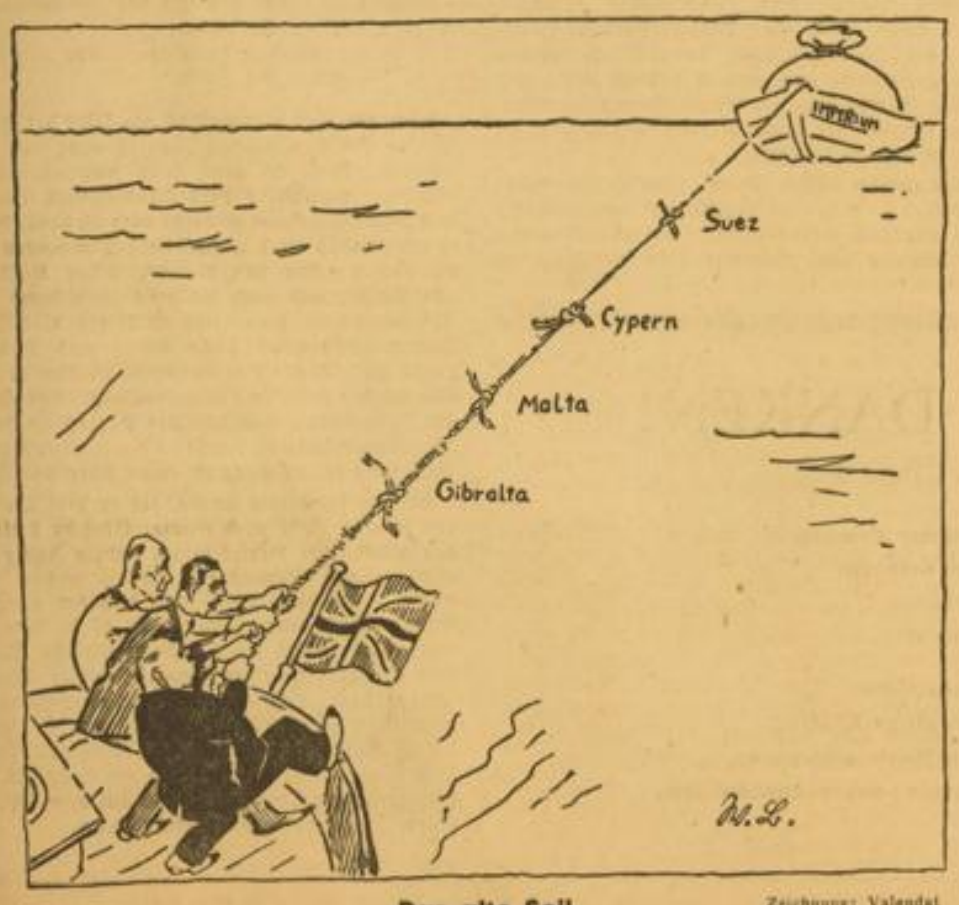
Der Marmorblock, aus dem die Statue hergestellt wurde, war nicht von Anbeginn für diese bestimmt. Simon de Fiesolo hatte ursprünglich im Auftrage der Stadt Florenz einen Riesen heraushauen sollen. Der Block war aber in seiner Fügung und Gestalt dafür nicht günstig gewesen und nach vergeblichen Versuchen hatte der Bildhauer das Werk aufgegeben.

Der Magistrat wendete sich nun mit der Anfrage an Michelangelo, ob er vielleicht aus dem widerspenstigen Block etwas Künstlerisches schaffen könne und wolle. Der genialste Bildhauer aller Zeiten bejahte die Frage, machte sich ans Werk und formte anstatt des mißlungenen Riesen aus dem als nutzlos aufgegebenen Marmorblock seinen herrlichen David.

Als er fertig war, kam der Bannerherr Soderini als Abgesandter des Magistrats, um das Kunstwerk zu besichtigen. In seiner „amtlichen" Eigenschaft fühlte sich der gute Mann nicht nur dazu berufen, die ihm vorgestellte Schöpfung zu bewundern, sondern auch mehr oder weniger fach- und sachgemäße Ausstellungen daran zu machen. Er tadelte also mit bedenklichem Kopfschütteln, daß die Nase Davids unverhältnismäßig groß sei und erklärte es für unbedingt nötig, daß ihr ein beträchtliches Stück abgemeißelt werde.

Der Künstler, der seine „Kunstkritiker" kannte, war gegen Einwürfe dieser und ähnlicher Art schon gewappnet und wußte mit ihnen fertig zu werden. Ohne eine Widerrede zu versuchen, kletterte er vor den Augen Soderinis auf sein Holzgerüst und versetzte der angefochtenen Nase Davids ein paar unschuldige, kraft- und harmlose Hiebe, ließ aber zu gleicher Zeit eine Handvoll Marmorschrott, den er vor dem Emporsteigen vom Boden des Ateliers aufgerafft hatte, nach und nach hinabfallen. Dann stieg er von der Erhöhung wieder herunter und schaute den hochlöblichen magistratischen Bannerherrn mit der Miene eines Mannes an, der auf Anerkennung rechnet.

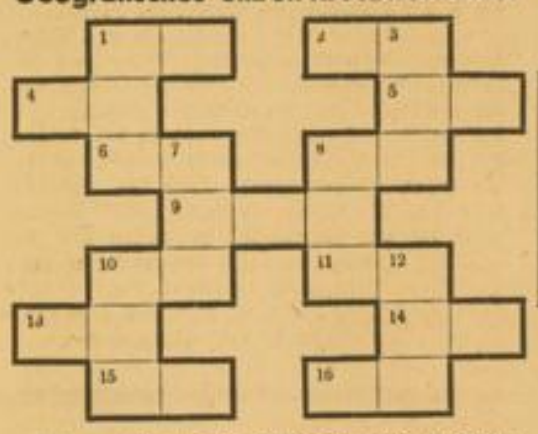
Die wurde ihm denn auch. Geschmeichelt darüber, daß ihm der Meister stehenden Fußes den „künstlerischen" Willen getan hatte, rief der „kunstverständige" Kritiker: „Sehen Sie, nun ist die Sache in Ordnung. Jetzt erst haben Sie der Figur Leben und Seele eingehaucht!"



Das alte Seil
Zeichnung: Valendat

Für tüchtige Nüsseknacker

Geografisches Silben-Kreuzworträtsel

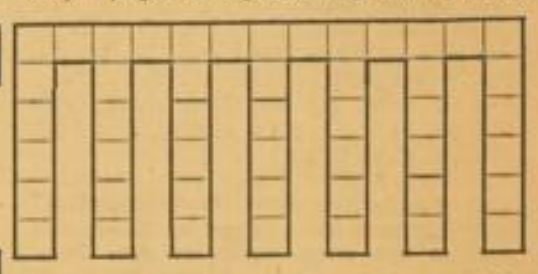


Waagerecht: 1. Ostfriesische Insel, 2. Stadt in Süditalien, 4. Nebenfluß der Ruhr, 5. Stadt in Jugoslawien, 6. Nebenfluß der Wolga, 8. Stadt in Hinterpommern, 9. Staat in USA, 10. Berg auf Sizilien, 11. Hauptstadt Estlands, 13. Stadt in Rußland, 14. Stadt in Aegypten, 15. Philippinen-Insel, 16. ostafrikanische Hafenstadt.

Senkrecht: 1. Große Sunda-Insel, 3. große Sunda-Insel, 7. Hauptstadt Aegyptens, 8. Hauptstadt der brit.-ind. Provinz Punjab, 10. Stadt in der Schweiz, 12. Berg in den Lechtaler Alpen. E. H.

Kammrätsel

Die Buchstaben: a — a — a — b — c — d — e — e — e — e — e — e — e — e — e — e — g — h — h — h — i — i — i — m — m — m — n — n — n — n — n — o — o — r — r — r — r — r — s — s — s — t — t — t — u — u — z sind so in die leeren Felder einzusetzen, daß die waagerechte Reihe eine Operette von Joh. Strauß und die senkrechten Reihen folgendes ergeben: 1. Freund Goethes,



2. größter deutscher Dichter, 3. norwegische Romanschriftstellerin, 4. preußischer General (Sieger von Lüttich 1914), 5. Komponist, 6. plattdeutscher Dichter, 7. norwegischer Polarforscher. E. H.

Rätsel-Auflösungen

Geographisches Füllrätsel

1. Tiel, 2. Mies, 3. Fier, 4. Ried, 5. Ries, 6. Lien, 7. Sieg, 8. Wien, 9. Kiel, 10. Diez.

Silbenrätsel

1. Katakombe, 2. Eroika, 3. Ichneumon, 4. Nonne, 5. Mieter, 6. Alvensleben, 7. Neapel, 8. Netze, 9. Giebel, 10. Ebro, 11. Dalmatien, 12. Eidam, 13. Hannover, 14. Elderado. — Kein Mann gedeihet ohne Vaterland.

Dreierlei

Balkan — Balkon — Balken.

Ein Führerwort

Es ist herrlich, in einer Zeit zu leben, die ihren Menschen große Aufgaben stellt.

MARCHIVUM

Glückliche Insel

VON HANS FRIEDRICH BLUNCK

Das Wasser schlägt schmutzig und schaumig an die Sandränder der kleinen Anhöhe, auf die sich der Bauer gerettet hat. Nach Westen hinüber liegt in grauer Weite die See, vom Sturm rauh überkämmt, noch weiterhin sieht man den schwarzen Strich des Deiches, den das Hochwasser brach und der in der Mitte, deutlich erkennbar, die Flut wie über eine Schwelle einströmen läßt.

Krüppelige Föhren heben sich auf dem Sand. Auch gut, denkt Osterding, sie verhelfen mir zu einer zweiten Mannshöhe, wenn es ernst wird. Vorläufig ist er zufrieden, daß er auf die alte Düne geriet, die wer weiß vor wieviel Jahrtausenden am Marschrand zusammenwehte — damals mag hier einmal die Kante zwischen Strom und Land gelegen haben. Osterding sieht sich um; die Höfe, die sein Blick erreicht, liegen ruhig auf grauen Wurten, an einigen Stellen treibt man noch das Vieh unter Dach. Die Menschen waren rechtzeitig gewarnt, allzu viel Schaden wird die Flut nicht anrichten.

Nur ihn hätte es beinahe gepackt. Als er weit abseits beim Neuzimmern der Brückengitter war, hat ihn der Dammbruch überrascht und vom Heimweg abgeschnitten. Gut, daß er von der Sandhöhe wußte! Man wird ihn bald holen.

Osterding muß leise vor sich hinlachen. Ein Hase sitzt im Heidbusch, macht einen Kegel, starrt den Mann an, läßt einen Löffel vornüberklappen und rührt sich nicht. Es ist, als wüßte er, daß Tiere und Menschen heute unter gleichem Los stehen und daß es wenig Nutzen hat, hier auf Flucht und Furcht bedacht zu sein. Er scheint fast neugierig zu erkunden, wie sich solch langer Kerl in der Wassersnot verhält, vielleicht will er es den Seinen wiedererzählen? Sein Blick, fast ein wenig listig, ist groß und erstaunt auf den Fremden gerichtet. „Nun ja," knurrt der, „wenn nötig, hol ich dich in den Baum!" Der andere versteht, er tut sich beruhigt nieder, schnuppert ein wenig an den Maigräsern und kümmert sich nicht weiter um die Flut noch um den Fremden, der heut Nachbar oder Gesell ist.

Ob er hält, wenn ich auf ihn zugehe, denkt Osterding, aber ihm ist, als dürfe er den Frieden dieses kleinen Eilands nicht stören. Auf einmal nämlich — eben hat der Bauer erst die Röhre entdeckt — taucht ein listiges rotes Gesicht auf; Meister Reinecke ist es nicht recht geheuer. Der alte Dachsbau, in dem er Weib und Kinder unterbrachte, geht bergab, das Grundwasser steigt und hat einen verteufelt schlechten Geschmack. Reinecke übersieht den Nachbarn; was soll ein Mann ohne Hund und Büchse einem Fuchs anhaben? Er hat andere Sorgen. Die Fähe folgt dicht hinter ihm. Sie hat einen Welpen im Fang — dafür ist's Mitte Mai —, legt ihn nieder und kommt mit einem zweiten und gar noch mit einem dritten. Den dritten trägt sie gleich sorgend zur Höhe und setzt ihn unbekümmert neben Meister Lampe nieder, der auch in dieser sonderbaren Stunde nicht Furcht, nicht Erstaunen kennt. Dann holt sie die beiden anderen und meint wohl, der neue Freund werde inzwischen für ihre Welpen sorgen. Der hoppelt wirklich näher, schnuppert ein wenig an dem halbblinden Ding und ist zufrieden mit dieser neuen Welt, in der ein jeder dem Nächsten das Leben gönnt. Er will 's nicht anders halten.

Osterding zieht die Stirn kraus, er muß lachen. Soll er vielleicht mit der ganzen Gesellschaft in den Baum? Er wirft einen prüfenden Blick in das steigende Wasser. Reinecke und seine Fähe können schwimmen, oh, die schwimmen eine halbe Meile und gehen zum Mäuseln, ohne sich den Pelz zu schütteln. Die Welpen wird der Herr mitnehmen und Meister Lampe und — ja, jetzt zeigt sich's, daß eben um die Ecke auch Klaas Sputter wohnte —, Sputter heißen die Kaninchen hier am Geestrand. Sputters juckeln ganz friedlich um die Ecke, Bock und Häsin, und halten's wie selbstverständlich mit dem Frieden. Die Fähe läuft sie beinahe um, so eilig hat sie's, ihr fiel eben ein, daß sie doch vier Welpen gehabt hat. An alles muß man denken, wenn man einen Mann hat, der sich um nichts kümmert.

Reinecke hat wirklich keine Zeit für sie, er stellt Betrachtungen an. Er hat sich unfern des Menschen platt auf den Bauch gelegt und blinzelt den Fremden an. Recht so, nickt Osterding und tut ein gleiches, noch haben sie Raum genug auf der kleinen Insel. Er muß sogar lächeln über den Ernst, mit dem der andere seine Weisheit sammelt. Warst du's vielleicht, denkt er lustig, den ich einst bei Vaters Birnen fand, der sich so vollgefressen hatte, daß er dem Jungen kaum aus dem Wege ging? Oder warst du es, dem ich zusah, wie er sich tot stellte, so daß die Krähen ihn frech umschrien, bis er jäh aufsprang und eine im Fang hatte?

Osterding überlegt weiter. Einen klagenden Fuchs traf er einst in einem bitteren Winter, der schrie so jämmerlich, als sollte ein guter Geist ihn hören, und war so elend und verfroren, daß er keine Augen für den Feind im Knick hatte. Was hat man mit diesen Rotröcken erlebt — jetzt gerät der Bauer in Zorn. Ja, wie oft fehlte Mutter das beste Legehuhn, und von der Truthenne, die am Moorand brütete, war eines Tages, als schon die Jungen schlüpften, nur noch ein Haufe Federn da. O du Gierhals, der du mir gegenüber so fromm tust — sah ich dich nicht, wie du deinen Bruder würgtest, als er die Schrote in den Hinterläufen hatte? Willst du mich verheren mit deiner falschen Frommheit? Bin ich so dumm wie der Hase, der kaum Witterung vom Welpen nimmt, vom Jungfuchs, der ihn im nächsten Jahr reißen wird?

Aber während Osterding es zornig überdenkt und die Hacke, mit der er zu Feld wollte, leise näher zieht, überkommt ihn doch jenes Gefühl des Burgfriedens aller Lebenden vor der Wassersnot. Er seufzt — und, sonderbar, auch der Fuchs seufzt, es ist deutlich zu hören. Und der Mann erhebt sich, stapft, ohne daß eins der Tiere sich rührt, zum Buckel des Sandes, hält Ausschau über das graue Wasser, das jetzt auch den Fuß seines Hofes bald erreichen wird, und ist ohne Zorn und ohne jene Lust am Fang, die jedem Menschen eingeboren ist.

Unterm Himmel reisen die Wolken, grau, regenvoll. In der Ferne sinkt der dunkle Strich des Deichs in die Flut, und weithin ist nichts als eine Reihe kleiner Buckel, die sandigen Brocken einer Düne, die heute noch einmal Mensch und Tiere zum Frieden rufen — bis die Flut verströmt.

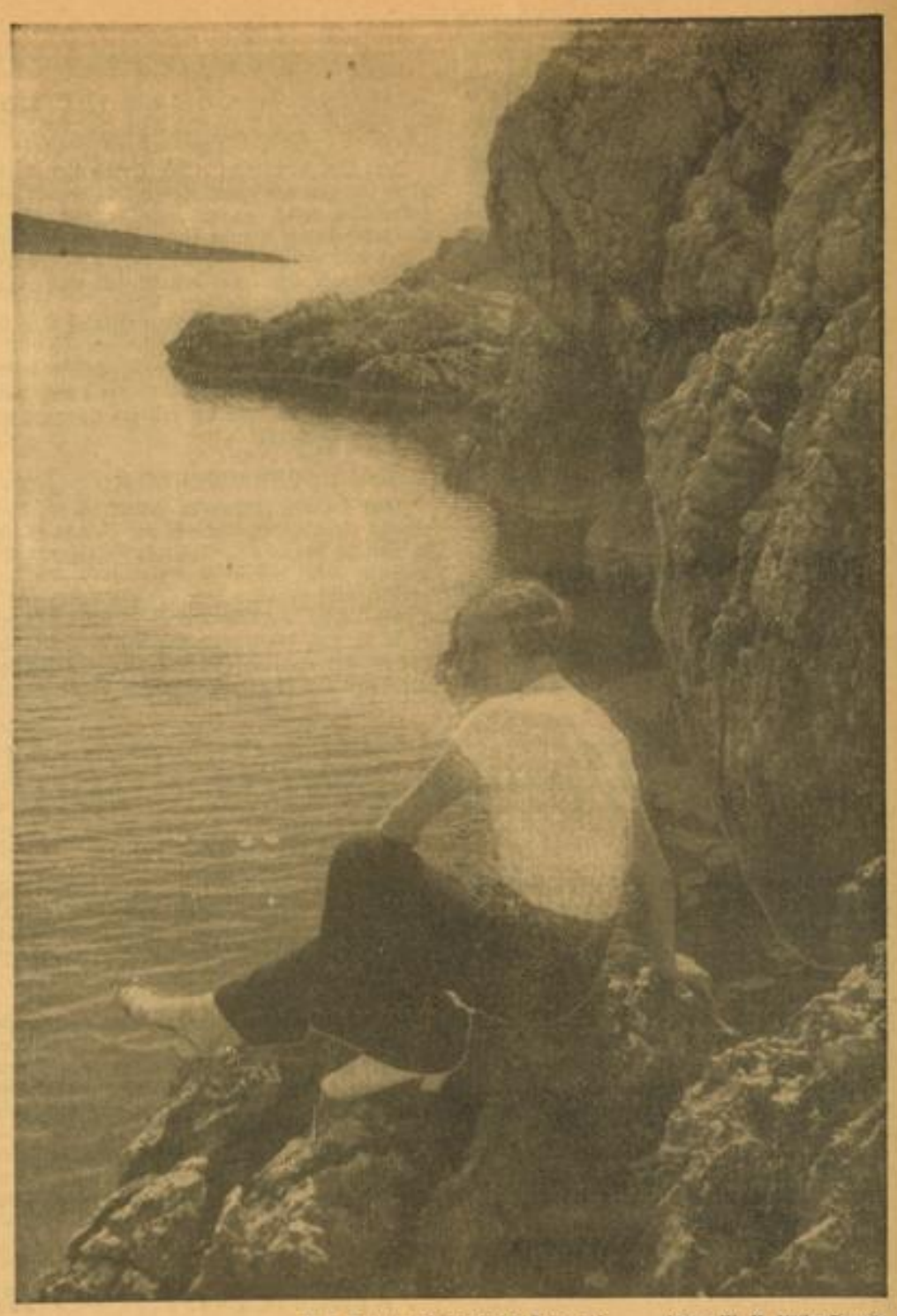
BETROGENE LIEBE

VON KARL JOSEF ROTH

Du hast gesagt am grünen Hang
Du willst mein eigen sein;
Nun wart' ich viele Monde lang,
Und du bist noch nicht mein.

Ich sah dich jüngst im roten Klee
Mit einem andern stehn;
Nun ist schon Herbst und bald fällt Schnee
Dann will ich weitergehn.

Will weitergehn in fremdes Land
Als fahrender Gespan;
Ich hab ein schönes Lieb gekannt
Was geht das andre an,



Am dalmatinischen Strand Aufn.: W. K. Müller-Bavaria

Der Genius im Garten

VON WILLI DÜNWALD

Wenn auch Weimar bereits durch die kunstsinnige Herzogin Anna Amalie zu einem kleinen Musenhof geworden war, da sie zur Erziehung ihres Sohnes den Dichter Christoph Martin Wieland berief, so war es doch eine recht dörfliche Residenz, in die der junge, aber bereits hochgerühmte Dichter Wolfgang Goethe als Vertrauter des soeben zur Regierung gelangten Herzogs einzog. Dies mochte den Sohn der reichsfreien Stadt Frankfurt, der auch als Student in Leipzig und Straßburg größere Lebensausmaße genossen hatte, nicht mit an letzter Stelle zu der Frage bewegen, ob er für immer bleiben solle in dieser ärmlichen Weltabgeschiedenheit, wenn ihm auch, zumal in der letzten recht verdrießlichen Zeit im Elternhaus, sehr daran gelegen gewesen, nach Weimar berufen zu werden. Die sich endlich erteilte Antwort: doch zu bleiben, wird dann noch vertieft worden sein durch ein Gartenglück, das sich seiner eingeborenen Naturliebe darbot, mit dem Gewinn darüber hinaus, von der Stadtwohnung befreit zu werden. Aber das ihn lockende Gärtchen an der Ilm mit einem verfallenen Häuschen darin, wollte auch der Fabrikant Bertuch erwerben, weshalb der Herzog, der sich den Freund nicht nur als den Gefährten toller, ungebundener Tage zu erhalten wünschte, fürbittend hervortrat. Ob Bertuch gern auf das Gartenidyll zugunsten des Zugereisten, soeben von Fürstengunst in den Staatsrat Berufenen, verzichtet hat, ist nicht überliefert, aber gewiß ist, daß man auch künftig in gegenseitiger Wertschätzung verblieb.

Jedenfalls ließ Karl August dem Mitbewerber ein anderes Land überweisen, um beruhigten Gemütes den kleinen Gartenbesitz am Rande seines Parkes für den Freund erwerben zu können.

Wie beseligt Goethe über das ihm verliehene und vier Jahre später ganz zu eigen gegebene Stück Natur vor den Toren Weimars war, läßt sein jubelnder Brief an die Freundin Auguste von Stolberg erkennen: „Hab ein liebes Gärtchen vorm Tore an der Ilm schönen Wiesen ... ist ein altes Häuschen drinne, das ich mir reparieren lasse ... Da lasse ich mir von den Vögeln was vorsingen, und zeichne Rasenbänke, die ich will anlegen lassen, damit Ruhe über meine Seele kommt." Als er solche Worte im Mai 1776 schrieb, war er bereits mitten in seinem Gartengestaltungsglück, das, wirkend aus Gesehenem und Erträumtem, sich mit reicherer Erfahrung später in den größeren Naturräumen der herzoglichen Parks und Forsten beseeligen sollte. Das verwahrloste Häuschen herzurichten und ihm Fenster einzusetzen, wurden Maurer und Zimmerleute berufen, denn wenn auch eine leidige Stadtwohnung für die Staatsgeschäfte beibehalten werden mußte, wohnen nach seinem rechten Verlangen wollte Goethe nun in diesen kleinen Zimmerchen, um bei der sanft herrauschenden Ilm zu dichten und zu träumen.

Als einzige besaß Frau von Stein einen Schlüssel zu dem Gartenpförtlein, das, wie wir von Wieland wissen, eine Barrikade war wie alle übrigen fünf Zugänge über die Ilm, um der Welt da draußen auch wirklich entflohen zu sein. Aber es gab auch Tage des fröhlichen Empfangs, an denen die Freunde Einlaß fanden zu Stunden guten Beisammenseins. Doch die Stunden des Glücks kamen auf leichteren Füßen, die, wenn sie auch vergänglich sein sollten — des zum mahnenden Gleichnis unter Ulmen und Linden ein steinerner Würfel mit einer Kugel angebracht war: das Bild des beweglichen, rollenden Glückes auf dem Grunde fester, unwandelbarer Weltordnung —, viele Jahre hindurch die Zimmerchen und den Garten zu allen Tag- und Nachtstunden erfüllten mit ihrem irdisch-überirdischen Rausch, und noch immer erfüllen bis auf den heutigen Tag. Denn als ehrfürchtiger Gast der kleinen Räume wehen dir, wie du glaubst, immer noch die von Charlotte von Stein geschenkten Tüllgardinchen entgegen, und vollends erschüttert stehst du beim „erwählten Fels" am Hügelhange des Gartens mit dem verwitterten, doch unvergänglichen Bekenntnis:

Hier im stillen gedachte der Liebende
seiner Geliebten;
Heiter sprach er zu mir: „Werde mir
Zeuge, du Stein."

Aber Goethes Gartenidyll am Ufer der durch Wiesen still rauschenden Ilm ist nicht nur Erinnerungsstätte an eine hohe und dann doch schmerzhaft endende Liebe. Haus und Garten sind auch für immer geweiht vom Genius, denn es entstanden hier unsterbliche Dichtungen, so die Lieder „An den Mond", „Der Fischer", „Erlkönig", und auch die erste Eingebung zur Iphigenie empfing Goethe an diesem Ort. Dem Dichter selbst blieb diese kleine und doch so große Welt hoher Herzensbesitz, zu dem er immer wieder heimfand aus dem stattlichen Haus am Frauenplatz, das ihm der Herzog als würdige Stadtwohnung bereits 1782 zur Verfügung stellte und später ganz zu eigen überließ.

Was er sann und dachte, als er drei Wochen vor seinem Tode noch einmal Einkehr hielt in den glückhaften Bezirk seiner sechzig Jahre zurückliegenden Lebenszeit, davon wissen wir nichts. Es mag zwar sein, daß der sonst so Ahnungsvolle ungemahnt blieb, es sei dies der letzte Gang durch seine schönste irdische Stätte, doch erlaubt das Verschweigen dieser Stunde sowohl dem Tagebuch als auch Eckermann gegenüber die Vermutung, daß er bei seiner letzten Wanderung durch sein einstiges Paradies nicht achtlos vorüberging am Sinnbild des beweglichen, rollenden Glückes auf dem Grunde fester, unwandelbarer Weltordnung.

WIR WOLLEN DANKEN!

VON FRITZ KUDNIG

Wie Stürme die Wurzeln der Bäume zwingen,
tiefer ins fruchtbare Erdreich zu dringen,
so wollen die Nöte, die uns berühren,
uns tiefer nur zu uns selber führen!

Den Tiefen entsteigen des Lebens Säfte;
dort strömen der Schöpfung gewaltige Kräfte.
So wollen wir, wenn wir im Not-Sturm schwanken,
voll frohen Muts sein, die Wurzeln senken und danken,
danken ...

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann; verantwortlich für Gestaltung und Gesamtinhalt der Beilage „Deutsches Leben": Helmut Schulz, beide in Mannheim

MARCHIVUM